



Das Lebensministerium



## Betriebs- und Landnutzungsformen

Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Heft 34/2009

Freistaat  Sachsen

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

## **Betriebs- und Landnutzungsformen 2008 in Sachsen**

Katrin Heinrich, Falk Ullrich, Elke Hofmann

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Kurzfassung.....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung und Problemstellung.....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Land- und Bodennutzung in Sachsen .....</b>	<b>5</b>
3.1	Grünlandnutzung .....	7
3.2	Ackerflächennutzung .....	9
3.2.1	Getreide .....	11
3.2.2	Ölfrüchte.....	15
3.2.3	Hackfrüchte .....	15
3.2.4	Körnerleguminosen .....	16
3.2.5	Ackerfutter .....	17
3.2.6	Stilllegung.....	21
3.3	Umweltgerechte Landwirtschaft - Förderung von Agrarumweltmaßnahmen .....	21
3.3.1	Agrarumweltmaßnahmen in den benachteiligten Gebieten .....	25
3.3.2	Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland .....	28
3.3.2.1	Entwicklung der Grünlandförderung .....	28
3.3.2.2	Zusammensetzung der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland .....	28
3.3.2.3	Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland in benachteiligten Gebieten 2007 und 2008.....	29
3.3.3	Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland .....	32
3.3.3.1	Entwicklung der Ackerlandförderung .....	32
3.3.3.2	Zusammensetzung der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland.....	33
3.3.3.3	Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland in benachteiligten Gebieten 2007 und 2008 .....	33
<b>4</b>	<b>Betriebsausrichtungen unter besonderer Beachtung der Tierproduktion.....</b>	<b>36</b>
4.1	Betriebsformen .....	36
4.2	Betriebe mit Tierhaltung.....	38
4.2.1	Rinder- und Milchkuhhaltung.....	38
4.2.2	Schafhaltung .....	41
<b>5</b>	<b>Entwicklungstendenzen.....</b>	<b>42</b>
<b>Anlagen</b>	<b>.....</b>	<b>44</b>

## 1 Kurzfassung

- Ziel des Berichtes ist es, Anpassungsreaktionen der sächsischen Landwirte auf geänderte agrarpolitische Rahmenbedingungen sowie auf die durch Liberalisierung und Globalisierung geprägten Marktentwicklungen zu analysieren und Entwicklungstendenzen aufzuzeigen.
- Der Bericht „Betriebs- und Landnutzungsformen 2008 in Sachsen“ baut auf den vorjährigen Bericht „Entwicklung der Betriebs- und Landnutzungsformen in Sachsen“ auf, in dem die Entwicklung von 2000 bis 2007 analysiert wurde. Wichtige Zeitreihen werden fortgesetzt und es erfolgen erste Ausblicke auf 2009.
- Schwerpunkte dieses Berichtes sind Auswirkungsanalysen auf:
  - die turbulenten Markt- und Preisentwicklungen im Jahr 2008,
  - die Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegung sowie
  - die seit 2007 eingeführten neuen Agrarumweltprogramme nach Richtlinie AuW/2007.
- Es werden Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen zur landwirtschaftlichen Bodennutzung und Tierhaltung sowie Daten der Agrarförderung für regionale Auswertungen und Tierhaltungsanalysen genutzt.

### Entwicklung der Landnutzung

- Die **landwirtschaftlich genutzte Fläche** (LF) der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe ging 2008 zwar nur leicht zurück, der Trend des Verlustes von landwirtschaftlich genutzter Fläche zu Gunsten anderer Nutzungsformen insbesondere dem Siedlungsbau ist jedoch ungebrochen. Im Durchschnitt wurden in Sachsen rund 79 % der LF als Ackerland und knapp 21 % als Grünland genutzt. Durch die unterschiedlichen natürlichen Standortvoraussetzungen gibt es allerdings große regionale Unterschiede.
- Das **Grünland** der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe wurde wie im Vorjahr zu 60 % als Mähweide, zu 28 % als Wiese und zu 9 % als Weide genutzt. Auch die über die Agrarförderung erfasste Gesamtfläche an Dauergrünland entsprach der des Vorjahres. Das Statistische Landesamt wies 2008 einen leichten Rückgang der Grünlandfläche um 1,4 % aus, wobei berücksichtigt werden muss, dass 2008 nur eine repräsentative Erfassung erfolgte. Eine Totalerhebung findet nur alle zwei Jahre statt.
- Der **Ackerlandnutzung** 2008 war geprägt durch eine Ausweitung des Getreideanbaus zu Lasten der Ölsaatenflächen. Hauptursachen waren die Aussetzung der obligatorischen Flächenstilllegung sowie die stark gestiegenen Getreidepreise. Zusätzlich wirkten sich die Kürzung der Energiepflanzenprämie und die Steuererhöhung auf Biokraftstoffe negativ auf den Anbau von Raps als nachwachsendem Rohstoff aus. Hervorzuheben ist außerdem der weitere Anstieg des Ackerfutteranbaus.
- Der **Getreideanbau** stieg um rund 27.500 ha auf insgesamt 426.600 ha an. 2008 wurde damit der bislang höchste Getreideanteil an der Ackerfläche Sachsens von 59,2 % erreicht. Die Anbaufläche von Weizen stieg um 5,5 %, von Gerste um 7,5 % und von Roggen sogar um 8,3 % an. Auch der Körnermaisbau stieg nochmals um 14,3 % an.
- Weizen blieb mit 25,8 % Anteil an der sächsischen Ackerfläche (AF) die wichtigste Getreideart, gefolgt von Gerste (20,1 % der AF) und Roggen (rund 5,9 % der AF). Die Verteilung der Getreidearten blieb aber entsprechend der Standortbedingungen regional sehr unterschiedlich. Im Norden und Nordosten Sachsens dominierte aufgrund des trockenen Klimas und der sandigen Böden der Roggenanbau. Die lössbeeinflusste Mitte Sachsens blieb dagegen durch einen sehr hohen Winterweizenanteil gekennzeichnet, während der Süden von Sachsen durch Sommer- und Wintergerste geprägt war.

- Der Angebotsdruck einer guten Ernte auf erweiterten Anbauflächen führte ab September 2008 zu rückläufigen Erzeugerpreisen. Auf die Anbauplanung 2009 hatte das aber kaum Auswirkungen. Bei der Herbstsaat 2008 stiegen die Aussaatflächen von Winterweizen und Wintergerste leicht, die der Triticale sank etwas und die Roggenfläche blieb fast gleich.
- Die Anbaufläche von **Raps** als **wichtigster Ölfrucht** sank 2008 gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % auf rund 129.200 ha. Aufgrund des Wegfalls der obligatorischen Flächenstilllegung, der Kürzung der Energiepflanzenprämie sowie der Steuererhöhung auf Biokraftstoffe verlor Raps 2008 seine besondere Begünstigung als nachwachsender Rohstoff. Damit sank der Rapsanteil an der Ackerfläche Sachsens von im Vorjahr rund 20 % auf rund 18 % ab.
- Bei der Herbstsaat 2008 stieg die Anbaufläche von Winterraps wieder um 3,9 % an. Damit wurde wieder eine größere Fläche als 2006 mit Raps bestellt. Nach dem Anbauumfang bleibt Winterraps die zweitwichtigste Fruchtart nach dem Winterweizen.
- Aufgrund der weiteren schrittweisen Umsetzung der Reform der Zuckermarktordnung ging die Anbaufläche von **Zuckerrüben** 2008 um 16,3 % zurück. Mit rund 12.600 ha Anbaufläche werden nur noch auf knapp 2 % der Ackerfläche Zuckerrüben angebaut.
- Der Vertragsanbau zur Bioethanolerzeugung konnte 2008 die Auswirkungen von Quotenrückgabe und Preis senkung (Mindestpreis für Zuckerrüben sinkt bis 2010 stufenweise um ca. 39 %) nicht ausgleichen. Für ertragsstarke und fabrikanaher Rübenanbauer bleibt der Ethanolrübenanbau aber eine interessante Anbaualternative. Die Abhängigkeit des erzielbaren Ethanolerslöses von den Entwicklungen am Energiemarkt sowie von der künftigen Außenschutzregelung bleibt aber ein Risikofaktor.
- Beim **Kartoffelanbau** entfallen seit 2008 die sog. OGS-Genehmigungen. Seitdem müssen Flächen, die für den Anbau von Obst, Gemüse und bestimmter Kartoffeln (alle Sorten mit Ausnahme von Stärkekartoffeln) genutzt werden, nicht mehr besonders bezeichnet werden. Die Kartoffelanbaufläche stieg trotz der Abschaffung dieser Reglementierung 2008 nicht an. Da die Preiserwartungen für Kartoffeln nicht mit denen für Getreide mithalten konnten, verringerte sich 2008 der Kartoffelanbau sogar auf die bisher niedrigste Anbaufläche von rund 7.200 ha.
- Die **Ackerfutterfläche** stieg 2008 gegenüber dem Vorjahr stark an. Mit 19.500 ha Flächenzuwachs (+10 %) nimmt sie jetzt rund 16 % der Ackerfläche ein und besetzt einen Teil der ab 2008 nicht mehr stillzulegenden Ackerfläche.
- Mit plus 16,3 % ist die Ackergrasfläche am stärksten angestiegen. Damit setzt sich die mit der GAP-Reform 2005 einsetzende positive Entwicklung fort. Seit 2005 sind auch Ackerfutterflächen mit Gras, Klee etc. beihilfefähig. Seitdem wurde die Futtermittelversorgung vermehrt durch einen gestiegenen Gras- sowie Klee-, Klee- und Luzerneanbau abgedeckt und damit auch die gestiegene Verwendung von Silomais für Biogasanlagen ausgeglichen. Ackergras, Klee- und Luzerne haben einen positiven Einfluss auf die Humusversorgung der Böden.
- Die Silomaisfläche stieg um 8,2 % auf 66.200 ha und behält mit 57 % den größten Anteil an der Ackerfutterfläche.
- Die Abschaffung der obligatorischen **Flächenstilllegung** gibt den Landwirten mehr Entscheidungsfreiheit bei ihrer Ackerlandnutzung. Freiwillig wurden 2008 rund 5.200 ha Ackerfläche stillgelegt. Dabei stieg die Fläche des aus der Erzeugung genommenen Ackerlands von rund 700 ha 2007 auf rund 4.000 ha 2008 an. Die stillgelegten Flächen für Naturschutz und Landschaftspflege sowie Erstaufforstung und Biotopentwicklung stie-

gen nur leicht auf insgesamt rund 1.250 ha an. 2007 wurde noch eine Flächenstilllegung von insgesamt rund 66.000 ha, davon rund 22.200 ha ohne nachwachsende Rohstoffe, ausgewiesen.

- Insgesamt hatten die Landwirte bei der Wahl der Kulturen 2008 mehr Freiheit. Neue Preisrelationen zwischen den Ackerkulturen, starke Preisschwankungen, der Wegfall der Flächenstilllegung und grundlegende Fruchtfolgeerwägungen mussten miteinander abgestimmt werden.

#### Umweltgerechte Landwirtschaft – Agrarumweltmaßnahmen in Sachsen

- In der Förderperiode 2007 – 2013 können flächenbezogene **Agrarumweltmaßnahmen** entsprechend der Förderrichtlinie Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (RL AuW/2007) gefördert werden. Parallel werden Maßnahmen des Vorgängerprogramms „Umweltgerechte Landwirtschaft“ (UL) abfinanziert.
- Die Umstellung der Fördervoraussetzungen weg von einem flächendeckenden und hin zu einem kulissenbezogenen Ansatz hat die potenzielle Förderkulisse in allen Gebieten von Sachsen wesentlich reduziert.
- In den Ackerbaugebieten von Sachsen (Lössgebiet) war insbesondere durch den Wegfall der Grundförderung und durch die Konzentration auf Maßnahmen mit besonderen Anforderungen an die Bewirtschaftung der Rückgang der über Agrarumweltmaßnahmen geförderten Flächen besonders stark gewesen. Im Wirtschaftsgebiet 2 lag der Anteil der Maßnahmeflächen an der LF 2008 bei 23 %, 2005 waren es im Vergleich dazu 68 % gewesen.
- In den extensiveren Gebieten des Wirtschaftsgebietes 3 (Mittelgebirge und Vorland) hatten Agrarumweltmaßnahmen einen deutlich größeren Flächenanteil. Aber auch hier gab es einen starken Rückgang von durchschnittlich 73 % der LF (2005) auf 52 % (2008).
- In den benachteiligten Gebieten hatten Agrarumweltmaßnahmen einen größeren Flächenumfang als in den anderen Gebieten. 2008 wurden 44 % des Ackerlandes und über 52 % der Grünlandflächen im benachteiligten Gebiet mit AuW-Maßnahmen bewirtschaftet. In den nicht benachteiligten Gebieten waren es nur ca. 27 % des Acker- und ca. 33 % des Grünlandes.
- Insgesamt wurden die neuen Agrarumweltmaßnahmen auf einer wesentlich kleineren Fläche durchgeführt als bislang die UL-Maßnahmen. Die neuen Fördervoraussetzungen, insbesondere die Gebietskulissen, bewirkten in Bezug auf die Gebietsfläche eine höhere Konzentration in den benachteiligten Gebieten Sachsens.

#### Betriebsausrichtung unter Beachtung der Tierhaltung

- Entsprechend ihrer Produktionsausrichtung wurden gegenüber dem Vorjahr mehr Betriebe der Betriebsform Ackerbau zugeordnet (+ 93 Betriebe). Ein Rückgang war bei der Zahl der Futterbaubetriebe (- 103 Betriebe) und bei den spezialisierten Schäfereibetrieben (- 54 Betriebe) festzustellen. 2008 hatten also gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger Betriebe ihren Produktionsschwerpunkt in Bereichen der Tierhaltung.
- Die Zahl der **Rinder** haltenden Betriebe sank 2008 um 1,5 %. Die Rinderbestände stiegen dagegen mit Ausnahme der Milchkuhbestände an.
- Der **Milchkuhbestand** sank bei der Novemberzählung 2008 nach einem kurzen Anstieg im Vorjahr auf den bisherigen Tiefststand von unter 191.000 Tieren.
- Die Anzahl der **Milchkuhhalter** sank auch 2008 weiter auf nunmehr 1.222 Unternehmen. Damit verbunden hat sich die mittlere Bestandsgröße von 150 auf 158 Kühe je Milchviehbetrieb erhöht. Das zeigt den Strukturwandel hin zu größeren bzw. leistungsfähigen Betrieben.

- Ohne Beachtung der Unternehmen im Nebenerwerb hielten 1.008 Betriebe Milchkühe. Trotz des Rückgangs war damit 2008 jeder dritte Landwirtschaftsbetrieb im Haupterwerb ein Milchproduzent.
- Bei der **Schafhaltung** führte die Entkopplung der Mutterschafprämie und der Wechsel der Agrarumweltprogramme in Verbindung mit gestiegenen Kosten seit 2006 zu einem Rückgang der Tierbestände. Es wird immer schwieriger, von der Schafhaltung zu leben. Die Zahl der spezialisierten Schafbetriebe sank 2008 um 18 % auf 243 Betriebe. Allerdings werden nur 47 % aller Schafe in spezialisierten Schafbetrieben gehalten.
- Die Anzahl aller Schafhalter sank 2008 um 1,4 % auf 1.738 Unternehmen. Dabei war der größte Rückgang bei der Bestandsgrößengruppe von über 50 bis 200 Schafen festzustellen. Aber auch in allen anderen Größengruppen, außer bei Schafhaltern mit bis zu 10 Tieren, ging der Bestand zurück. Insgesamt wiesen die Zahlen der Agrarförderung 2008 einen Rückgang der Schafbestände um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr aus. Das Statistische Landesamt erfasste zur Maizählung 2008 1,5 % weniger Schafe als im Vorjahr. Vorläufige Zahlen der Maizählung 2009 weisen einen weiteren Rückgang um 6,7 % aus.
- Die regionale Verteilung der Schafbestände zeigte eine breite Verteilung auf allen Grünlandstandorten bei einer höheren Konzentration in den Flussauen.

## 2 Einleitung und Problemstellung

Landwirtschaftliche Unternehmen müssen sich heute immer schneller auf geänderte agrarpolitische Rahmenbedingungen, auf immer stärker liberalisierte Märkte sowie auf Änderungen in der Nachfrageentwicklung einstellen. Das kann zu positiven wie negativen Entwicklungstendenzen führen. Über vertiefte Strukturanalysen soll deshalb die Entwicklung der Acker- und Grünlandnutzung sowie der Betriebsformen untersucht und Anpassungsreaktionen der sächsischen Landwirte analysiert werden.

Der Bericht „Betriebs- und Landnutzungsformen 2008 in Sachsen“ baut auf dem vorjährigen Bericht „Entwicklung der Betriebs- und Landnutzungsformen in Sachsen“ auf. Wichtige Datenreihen der im ersten Bericht analysierten Entwicklungen von 2000 bis 2007 werden mit 2008er-Zahlen fortgeschrieben. Entsprechend der Datenlage werden erste Ausblicke auf die Entwicklung 2009 gegeben.

Im diesjährigen Bericht liegen die Schwerpunkte auf Auswirkungsanalysen zu den turbulenten Markt- und Preisentwicklungen im Jahr 2008, der Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegung sowie den seit 2007 eingeführten neuen Agrarumweltprogrammen nach Richtlinie AuW/2007.

Von allen Marktexperten wurden für 2008 wesentlich größere Preisschwankungen als bisher üblich vorausgesagt. Trotzdem haben die zum Teil drastischen Preisrücknahmen und Preisabstürze in ihrer Heftigkeit die meisten Marktteilnehmer überrascht. Das betraf insbesondere die Getreide- und Rapspreise (**Anlage 1** und **Anlage 2**) sowie die Preise für Milch und Milchprodukte (**Anlage 3**)<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Die Aktuelle Erzeugerpreisentwicklung in Sachsen ist auf den Internetseiten des LfULG unter <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/1402.htm> und im Intranet des LfULG unter Fachinformationen - [Marktdaten Land- und Ernährungswirtschaft](#) zu finden.

Bei der Herbstsaat 2007 wurde mit derartigen Preisentwicklungen noch nicht gerechnet, sodass die Ackerlandnutzung 2008 eher Veränderungen aufgrund der Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegung sowie der Steuererhöhung auf Biokraftstoffe und der Kürzung der Energiepflanzenprämie erwarten ließ.

Inwieweit die Preisrückgänge in der zweiten Jahreshälfte 2008 Anbauanpassungen für 2009 bewirkten, zeigen die Herbst- und Frühlingsaussaatflächen.

Erstmals sind auch regionale Auswertungen zur Nutzung der neuen Agrarumweltprogramme nach Richtlinie AuW/2007 möglich. In Abschnitt 3.3 wird der Umfang einer umweltgerechten Acker- und Grünlandnutzung im Rahmen der Nutzung des Programms Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (AuW) als Nachfolger der Programme Umweltgerechte Landwirtschaft I, II und III (UL) analysiert.

### 3 Land- und Bodennutzung in Sachsen

Die Nutzung der sächsischen Bodenfläche änderte sich 2008 weiterhin im langjährigen Trend: Die Landwirtschaftsfläche verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.141 ha. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche erweiterte sich dagegen um 2.514 ha. Seit 2000 ergibt sich ein Flächenverlust von 11.350 ha Landwirtschaftsfläche. Das sind durchschnittlich 1.419 ha pro Jahr oder 3,9 ha pro Tag. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche stieg seit 2000 dagegen um 16.893 ha an, was einer Flächenbeanspruchung von täglich plus 5,8 ha entspricht.

Positiv ist dagegen die Erweiterung der Waldfläche um 10.796 ha einzuschätzen. Mittelfristig soll der Waldanteil in Sachsen durch Aufforstung von Bergbaufolgelandschaften, Hochwasserentstehungsgebieten und in Gebieten mit geringem Waldanteil auf 30 % der Landesfläche anwachsen. Der Anteil von Landwirtschaftsfläche plus Waldfläche bleibt aufgrund der Walderweiterung bei über 82 % der sächsischen Bodenfläche (**Tabelle 1**).

**Tabelle 1: Flächennutzung in Sachsen (in ha)\***

	2000	2004	2006	2007	2008	relativ 2008	2008 zu 2000
Bodenfläche insgesamt	1.841.294	1.841.482	1.841.716	1.841.809	1.841.947	100%	+ 653
darunter							
Landwirtschaftsfläche	1.031.675	1.025.389	1.022.427	1.021.466	1.020.325	55,4%	- 11.350
Waldfläche	487.886	494.313	495.517	498.294	498.682	27,1%	+ 10.796
Wasserfläche	33.100	34.022	34.522	35.624	35.756	1,9%	+ 2.656
Siedlungs- und Verkehrsfläche	207.288	214.816	217.568	221.667	224.181	12,2%	+ 16.893

\* Stichtagserhebung, jeweils am 31. Dezember; Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe ging seit 2000 leicht auf Kosten der Ackerflächen zurück. Ursache ist wahrscheinlich der Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Die repräsentative Erhebung des Statistischen Landesamtes weist 2008 beim Dauergrünland einen Rückgang um 1,4 % und bei der Ackerfläche um nur 0,1 % gegenüber der Totalerfassung 2007 aus (**Tabelle 2**).



**Tabelle 2: Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)<sup>1</sup> in Sachsen nach Nutzungsarten (in ha)**

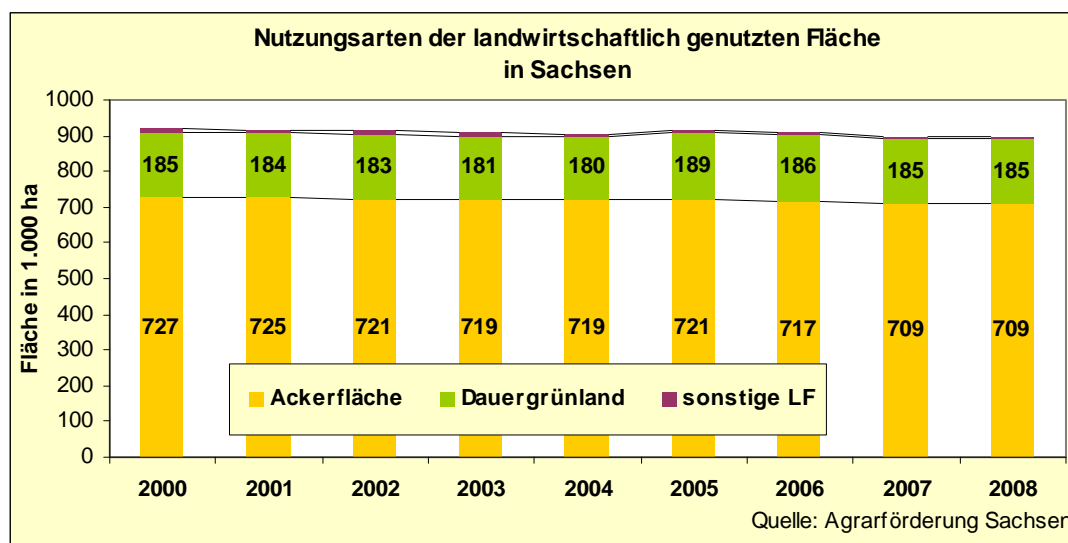
Jahr	LF gesamt <sup>1</sup>	dav. Ackerland	dav. Dauergrünland	dav. sonstige LF
2000*	917.873	726.356	185.068	6.449
2001	922.220	728.034	187.819	6.367
2002*	919.294	725.149	187.819	6.326
2003	913.500	723.000	184.263	6.237
2004*	907.846	720.157	181.541	6.149
2005	913.120	720.560	186.665	5.895
2006*	910.815	721.172	183.805	5.838
2007	917.513	721.373	190.260	5.880
2008*	914.143	720.594	187.666	5.883

<sup>1</sup>einschließlich Landwirtschaftsflächen von Eignern ohne Betriebseigenschaften

\* Hochrechnungsjahr, Totalerhebung nur aller zwei Jahre

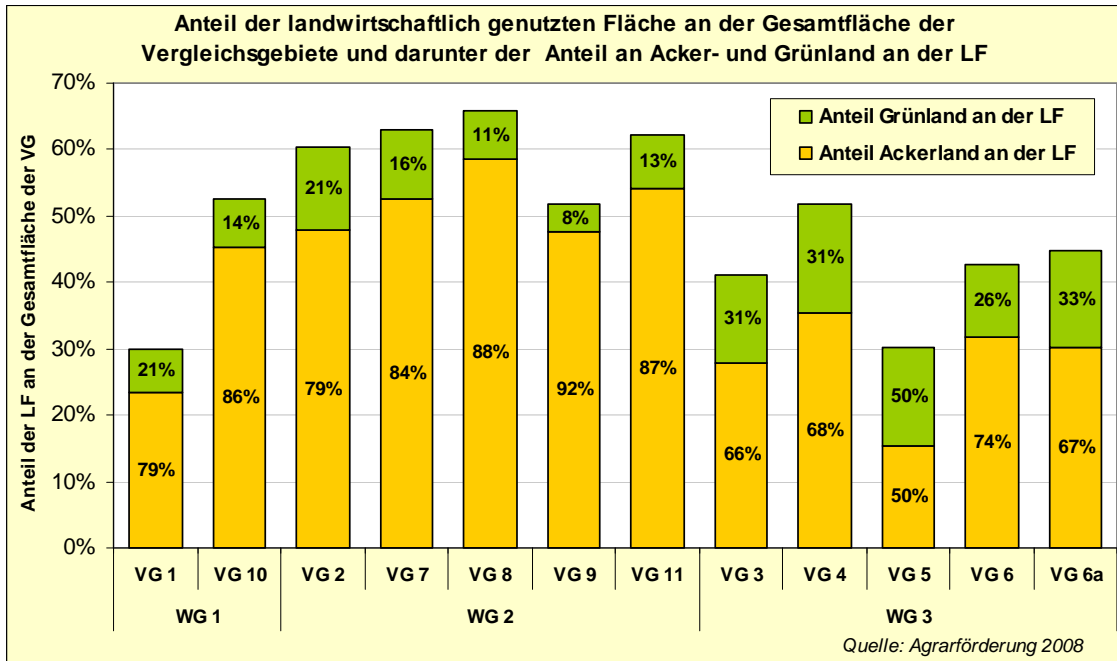
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die über die Agrarförderung erfassten Landwirtschaftsbetriebe wiesen 2008 Acker- und Grünlandflächen in der gleichen Größenordnung wie im Vorjahr aus (**Abbildung 1**). Im Durchschnitt werden in Sachsen knapp 79 % der LF als Ackerland und fast 21 % als Grünland genutzt.



**Abbildung 1: Nutzung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in Sachsen**

Regional wird die landwirtschaftliche Nutzung stark von den unterschiedlichen natürlichen Standortvoraussetzungen geprägt (**Anlage 4** und **Anlage 5**). **Abbildung 2** zeigt, wie unterschiedlich der Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche in den Vergleichsgebieten ist.

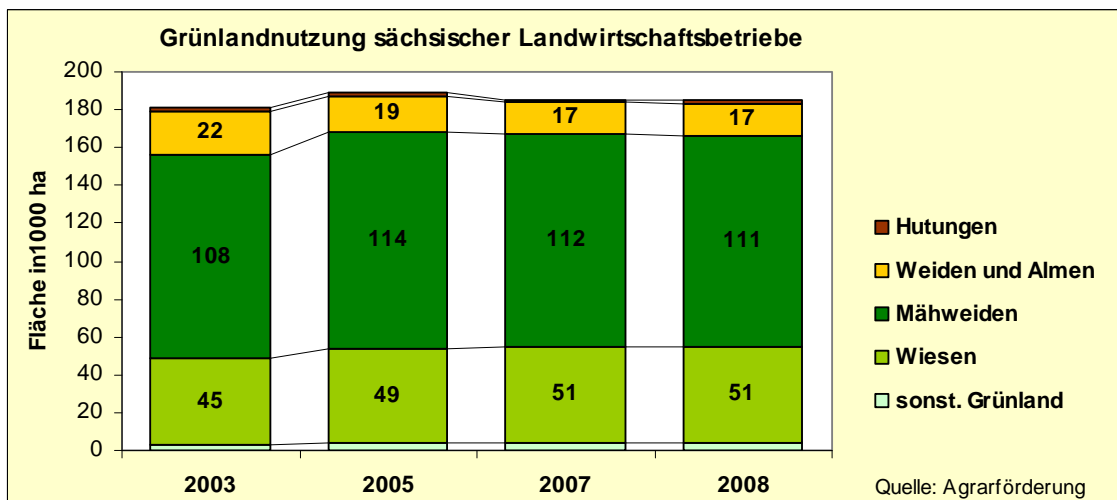


**Abbildung 2: Landnutzung in den Vergleichsgebieten**

So beträgt der Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche im Nordosten von Sachsen (VG 1) sowie in den Kamm-lagen des Erzgebirges (VG 5) nur wenig über 30%. Die Vergleichsgebiete im Mittelgebirge und Vorland (WG 3) haben dabei mit 26 bis 50 % an der LF den größten Grünlandanteil.

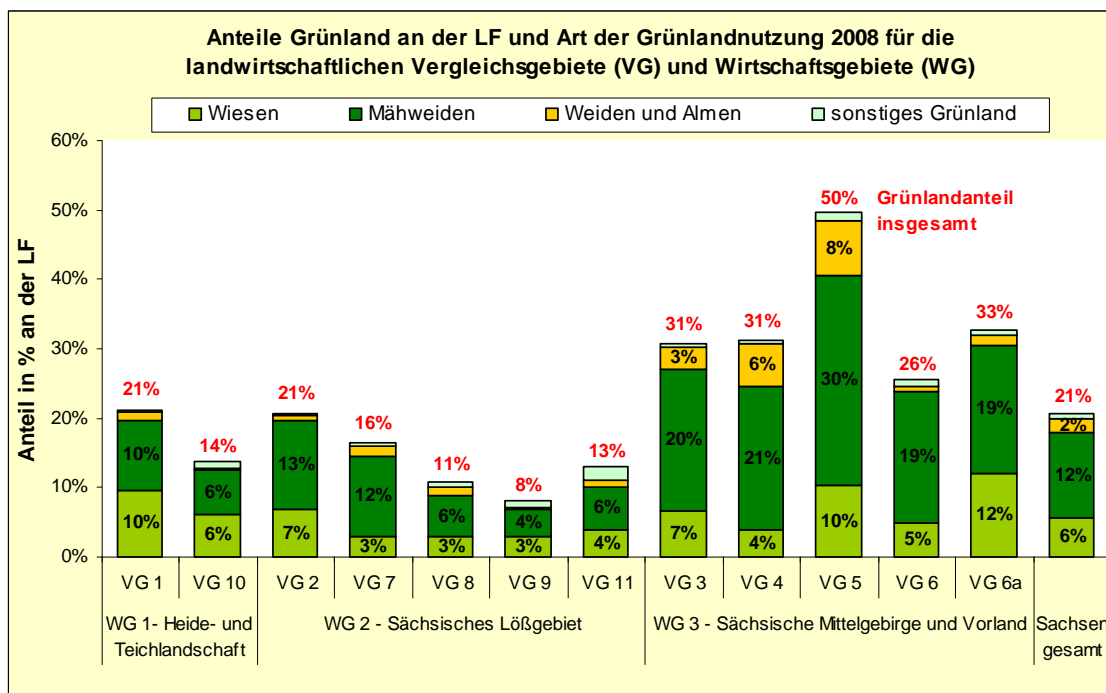
### 3.1 Grünlandnutzung

Die sächsischen Landwirtschaftsbetriebe nutzen ähnlich wie im Vorjahr 60 % ihres Grünlandes als Mähweide, 28 % als Wiese und 9 % als Weide. Die im Rahmen der Agrarförderung erfasste Grünlandfläche sank gegenüber dem Vorjahr nur leicht im Bereich der Mähweiden (**Abbildung 3**).



**Abbildung 3: Entwicklung der Grünlandnutzung in Sachsen**

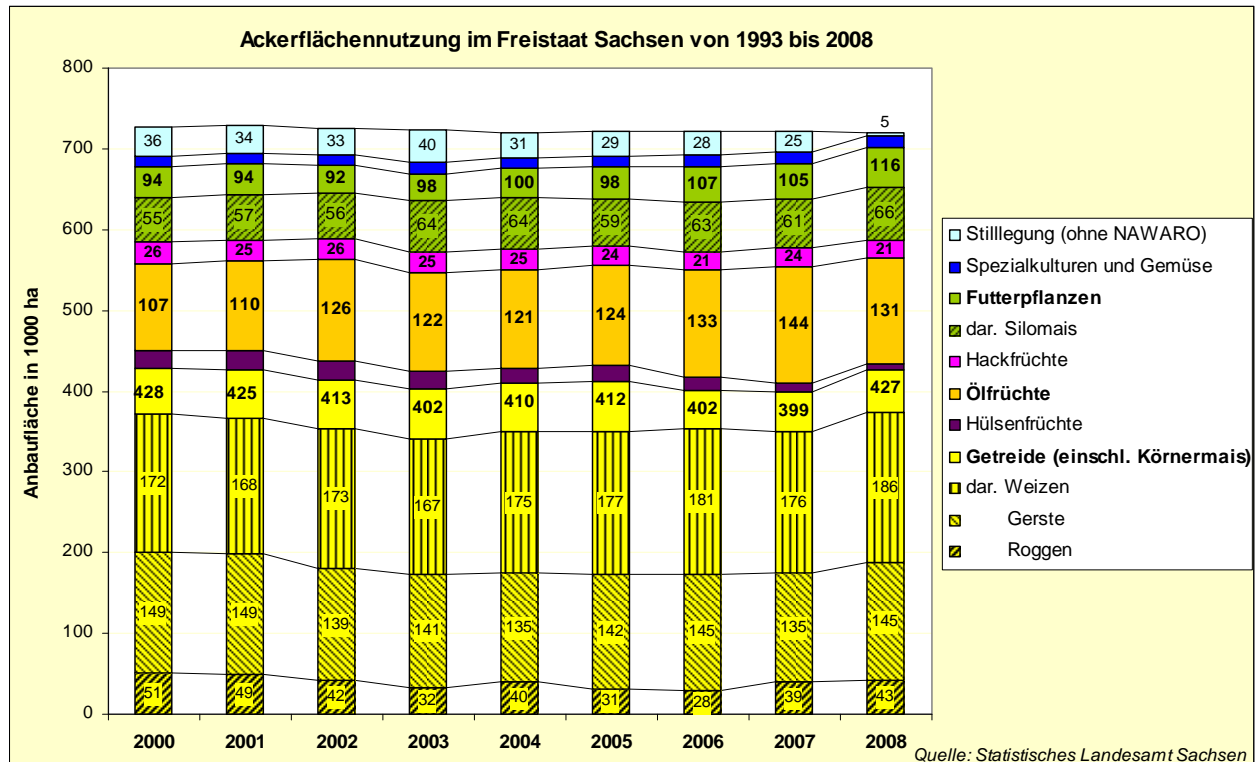
Regional ist der Anteil der Grünlandflächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche sehr unterschiedlich (**Abbildung 4**). Im Vergleichsgebiet 5, dem Erzgebirgskamm, ist die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche Grünland. Die guten Böden der Leipziger Tieflandsbucht (Vergleichsgebiet 9) werden dagegen nur zu 8 % als Grünland genutzt. In allen Vergleichsgebieten überwiegt die Nutzung als Mähweide. Den höchsten Anteil hat sie mit 74 % des Grünlandes im Vergleichsgebiet 6, dem Zwickauer- und Chemnitzer Hügelland. Für den hier sehr hohen Milchkuhbestand bietet es eine wichtige Futtergrundlage. Die Grünlandnutzung als „Wiesen“ ist in den Vergleichsgebieten 1 und 10 der Sächsischen Heide- und Teichlandschaft (Wirtschaftsgebiet 1) am höchsten. Dabei haben die großen ehemaligen Truppenübungsplätze einen großen Flächenanteil. Unter die Kategorie „Weiden und Almen“ fällt nur 2 % des Grünlandes sächsischer Landwirtschaftsbetriebe. Im Mittelgebirgsraum nutzten die Landwirte allerdings 19 % (Vergleichsgebiet 4) bzw. 16 % (Vergleichsgebiet 5) ihres Grünlandes als Weide.



**Abbildung 4: Regionale Unterschiede des Grünlandanteils und der Grünlandnutzung**

### 3.2 Ackerflächennutzung

Änderungen bei der Ackerlandnutzung verursachten 2008 insbesondere die Aussetzung der obligatorischen Flächenstilllegung sowie die 2007 stark gestiegenen Getreidepreise. Zusätzlich wirkten sich die Kürzung der Energiepflanzenprämie und die Steuererhöhung auf Biokraftstoffe negativ auf den Anbau von Raps als nachwachsenden Rohstoff aus. Dies führte 2008 zu einer Ausweitung des Getreideanbaus zu Lasten der Ölsaatenfläche (**Abbildung 5**).



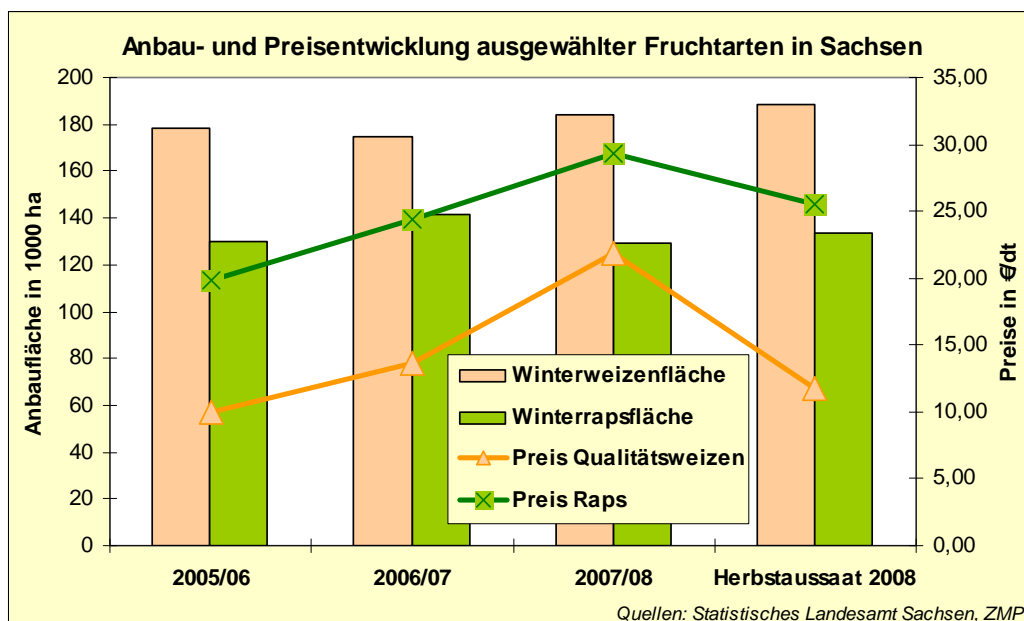
**Abbildung 5: Entwicklung der Ackerflächennutzung in Sachsen**

Die Preisrückgänge in der zweiten Jahreshälfte 2008 bewirkten allerdings bei der Herbstaussaat 2008 in Sachsen keine Anbaueinschränkungen bei Getreide und Raps (**Tabelle 3** und **Abbildung 6**). Insbesondere die Wintergerste- und die Winterweizenfläche stieg in Sachsen weiter leicht an. Aber auch Wintereraps wurde nach dem Rückgang 2007/08 im Herbst wieder auf einer etwas größeren Fläche ausgesät. Gute Aussaatbedingungen im Herbst sowie schlechte Erträge des Sommergetreides in den letzten Jahren trugen vermutlich zur Ausweitung der Wintergetreide- und Wintererapsflächen um rund 12.600 ha bei. Die Landwirte haben erkannt, dass sie sich auf stärker schwankende Preise einstellen müssen. Für ihre grundlegende Anbauplanung müssen sie jedoch mittelfristig mittlere Preiserwartungen zu Grunde legen und sollten sich nicht vom gerade aktuellen Preis zur Aussaatzeit leiten lassen. Außerdem müssen viele weitere Faktoren wie eine nachhaltige Fruchtfolge, Anbauverträge, Witterungsbedingungen etc. berücksichtigt werden.

**Tabelle 3: Aussaatflächen Wintergetreide und Winterraps November 2008**

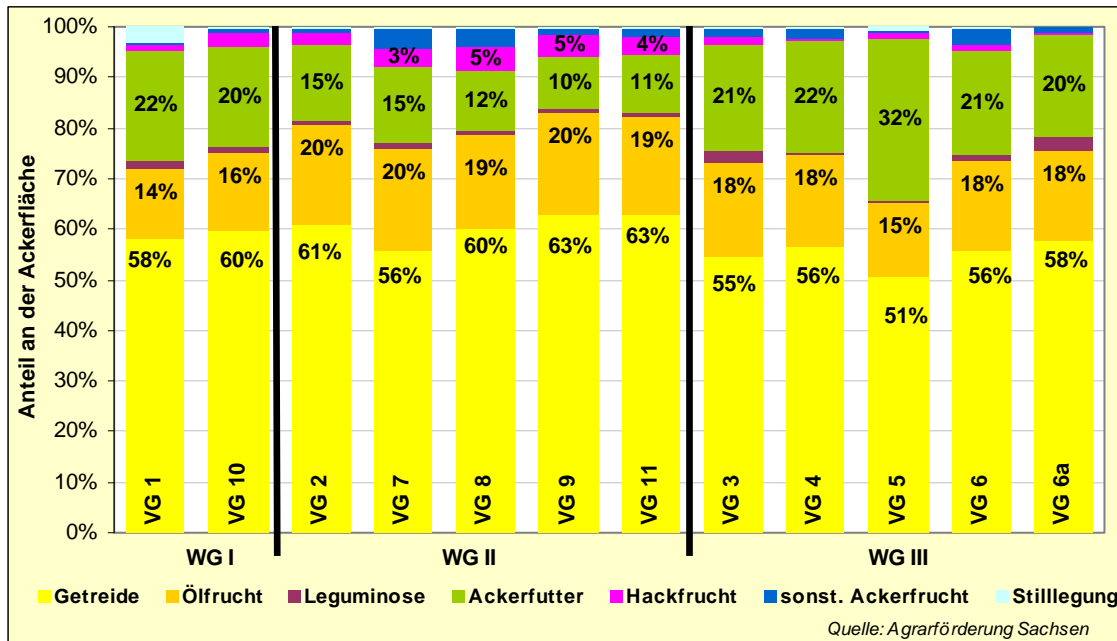
Fruchtart	Erntefläche 2008	Aussaatfläche Herbst 2008	Veränderung Herbstaussaatfläche 2008 zur Erntefläche 2008	
	1 000 ha		%	
Winterweizen	183,9	189,0	5,1	2,8
Winterroggen	42,6	42,9	0,2	0,5
Wintergerste	104,4	108,4	4,0	3,8
Triticale	23,3	21,7	-1,5	-6,6
Winterraps	129,2	134,3	5,1	3,9

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen



**Abbildung 6: Entwicklung von Weizen- und Rapsanbau im Vergleich zur Preisentwicklung**

Regionale Unterschiede der Ackerflächennutzung zeigt **Abbildung 7**. In allen Vergleichsgebieten dominiert der Getreideanbau. Der Ölf Fruchtanteil ist im Sächsischen Lössgebiet (WG 2) mit 19 bis 20 % am höchsten. Ackerfutter wird am meisten im Vergleichsgebiet 5, dem Erzgebirgskamm, angebaut.



**Abbildung 7: Anbauverhältnisse in den sächsischen Vergleichsgebieten 2008**

Auch alle anderen Vergleichsgebiete im Wirtschaftsgebiet 3, dem Sächsischen Mittelgebirge und Vorland sowie im Wirtschaftsgebiet 1, der Sächsische Heide- und Teichlandschaft, haben über 20 % Ackerfutteranteil an der Ackerfläche. Hackfrüchte dagegen werden hauptsächlich im Wirtschaftsgebiet 2, dem Sächsischen Lössgebiet, angebaut.

### 3.2.1 Getreide

Die Getreideanbaufläche stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 27.500 ha auf insgesamt 426.600 ha an. Damit wurde 2008 der in Sachsen bislang höchste Getreideanteil an der Ackerfläche von 59,2 % erreicht (**Anlage 7**).

Der **Weizen**anbau wurde in Sachsen im Vergleich zum Vorjahr um 5,8% erweitert. Als bedeutendste Ackerfrucht wurde Weizen auf rund 186.000 ha, das entspricht 25,8 % der Ackerfläche, angebaut.

**Gerste** ist mit einem Anteil von 20,1 % an der Ackerfläche die zweitwichtigste Getreideart. Die Anbaufläche stieg 2008 um 7,5 % auf rund 145.000 ha an. Insbesondere die Sommergerste gewann als Alternative für nicht mehr stillzulegende Flächen an Bedeutung. Ihre Anbaufläche wuchs um 11,7 % und nahm 5,6 % der Ackerfläche ein. Dabei blieb ihr Hauptanbaugebiet im Mittelgebirge und Vorland. Der Anbau von Wintergerste stieg im Durchschnitt Sachsens um 5,9 % an und beanspruchte damit 14,5 % der Ackerfläche.

**Roggen** wurde 2008 auf rund 42.600 ha und damit 5,9 % der Ackerfläche angebaut. Damit stieg die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % an. Besonders stark stieg der Roggenanbau in den traditionellen Roggenanbaugebieten der Sächsischen Heide- und Teichlandschaft (**Abbildung 8**).

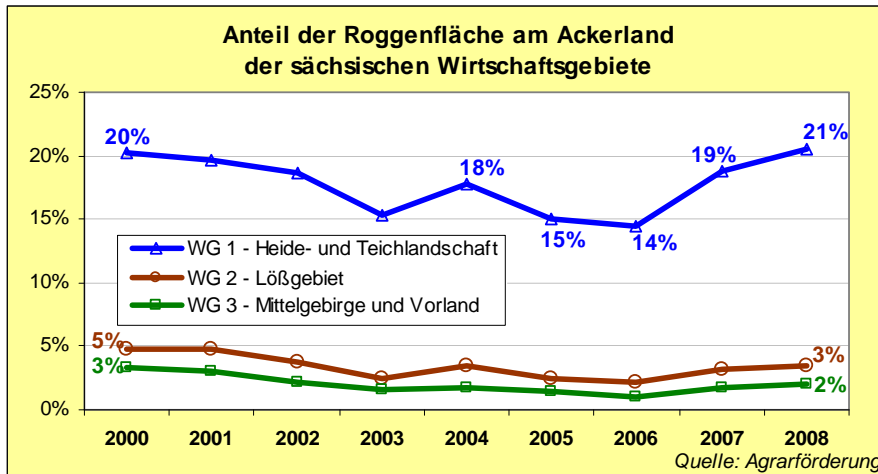


Abbildung 8: Entwicklung des Roggenanbaus in den Wirtschaftsgebieten

**Triticale** wurden insgesamt auf rund 23.300 ha und damit auf nur 2,1 % mehr Fläche als im Vorjahr angebaut.

Die Anbaufläche von **Hafer** stieg dagegen um 16,8 % auf rund 11.500 ha an. Obwohl der Haferanbau in allen Wirtschaftsgebieten gestiegen ist, bleibt sein Schwerpunkt im Mittelgebirge und Vorland.

**Körnermais** als Getreide wurde auf rund 16.600 ha (2,3 % der Ackerfläche) angebaut. Die im Hochpreisjahr 2007 stark gestiegene Anbaufläche stieg trotz gefallener Körnermaispreise nochmals um rund 2.000 ha bzw. 14,3 % an.

Da die Anbaufläche aller Getreidearten stieg, wiesen die Anteile der Getreidearten an der Getreidefläche insgesamt zum Vorjahr jedoch keine große Veränderung auf (**Tabelle 4**). Weizen dominierte im Durchschnitt auf 43 % der sächsischen Getreidefläche, gefolgt von Wintergerste auf 25 % sowie Sommergerste und Winterroggen auf jeweils 10 % der Getreideanbaufläche.

Tabelle 4: Anteil der Getreidearten an der Getreidefläche insgesamt

Getreideart	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Wi.-Weizen	40%	39%	42%	40%	42%	43%	44%	44%	43%
Wi.-Roggen	12%	12%	10%	8%	10%	8%	7%	10%	10%
Wi.-Gerste	24%	26%	24%	21%	23%	24%	25%	25%	25%
So.-Gerste	11%	10%	10%	14%	10%	11%	12%	9%	10%
Triticale	8%	8%	8%	7%	8%	8%	6%	6%	6%
Hafer	3%	3%	3%	4%	3%	2%	3%	2%	3%
Körnermais	2%	3%	3%	4%	3%	3%	3%	2%	3%

Quelle: Agrarförderung

Regional betrachtet stiegen die Getreideanbauflächen in allen sächsischen Wirtschaftsgebieten an. Selbst im Mittelgebirge und Vorland wurde wieder auf 55 % der Ackerfläche Getreide angebaut (**Abbildung 9**).

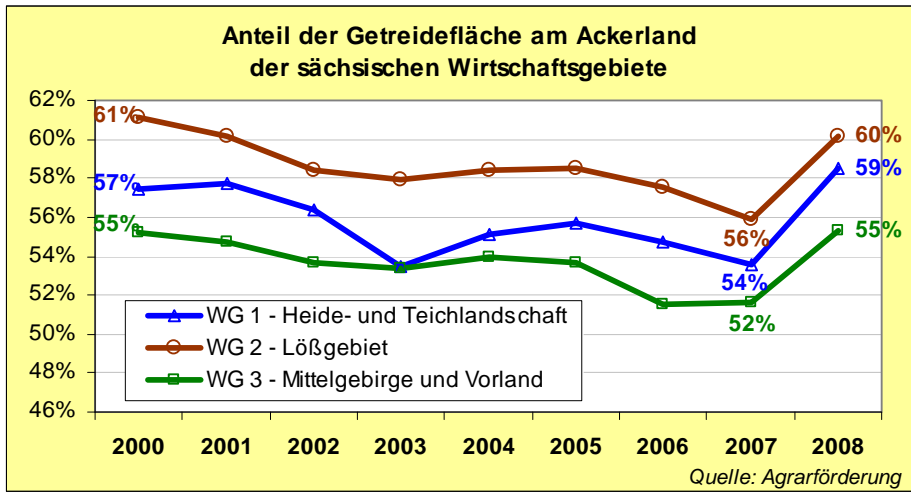


Abbildung 9: Entwicklung des Getreideanbaus nach Wirtschaftsgebieten

Bei den Getreidearten waren wie in den Vorjahren regional große standortbedingte Anbauunterschiede festzustellen. In der Sächsischen Heide- und Teichlandschaft (Wirtschaftsgebiet 1) mit seinen sandigen Böden und dem trockenen Klima dominierte auch 2008 der Roggenanbau. Das Lössgebiet (Wirtschaftsgebiet 2) war dagegen durch einen sehr hohen Weizenanteil gekennzeichnet. Im Mittelgebirge und Vorland (Wirtschaftsgebiet 3) dominierte neben dem Weizenanbau die Sommergerste (Abbildung 10 und Abbildung 11).

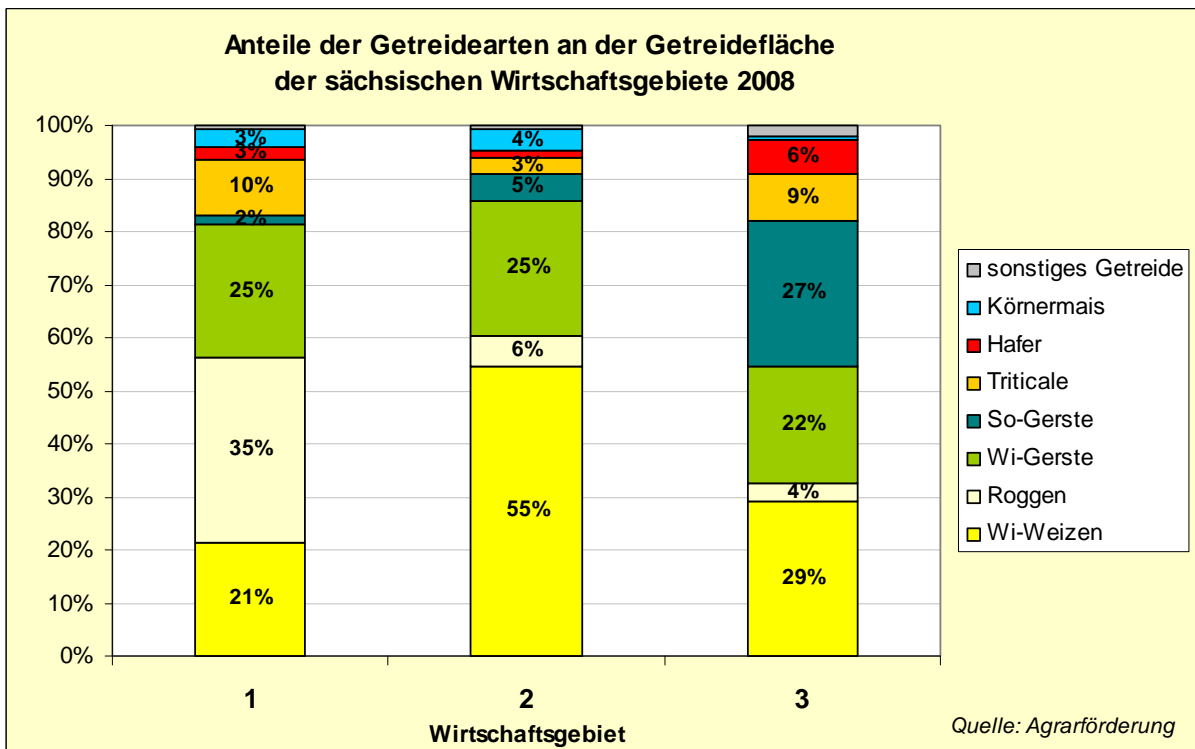


Abbildung 10: Getreideanbau nach Wirtschaftsgebieten



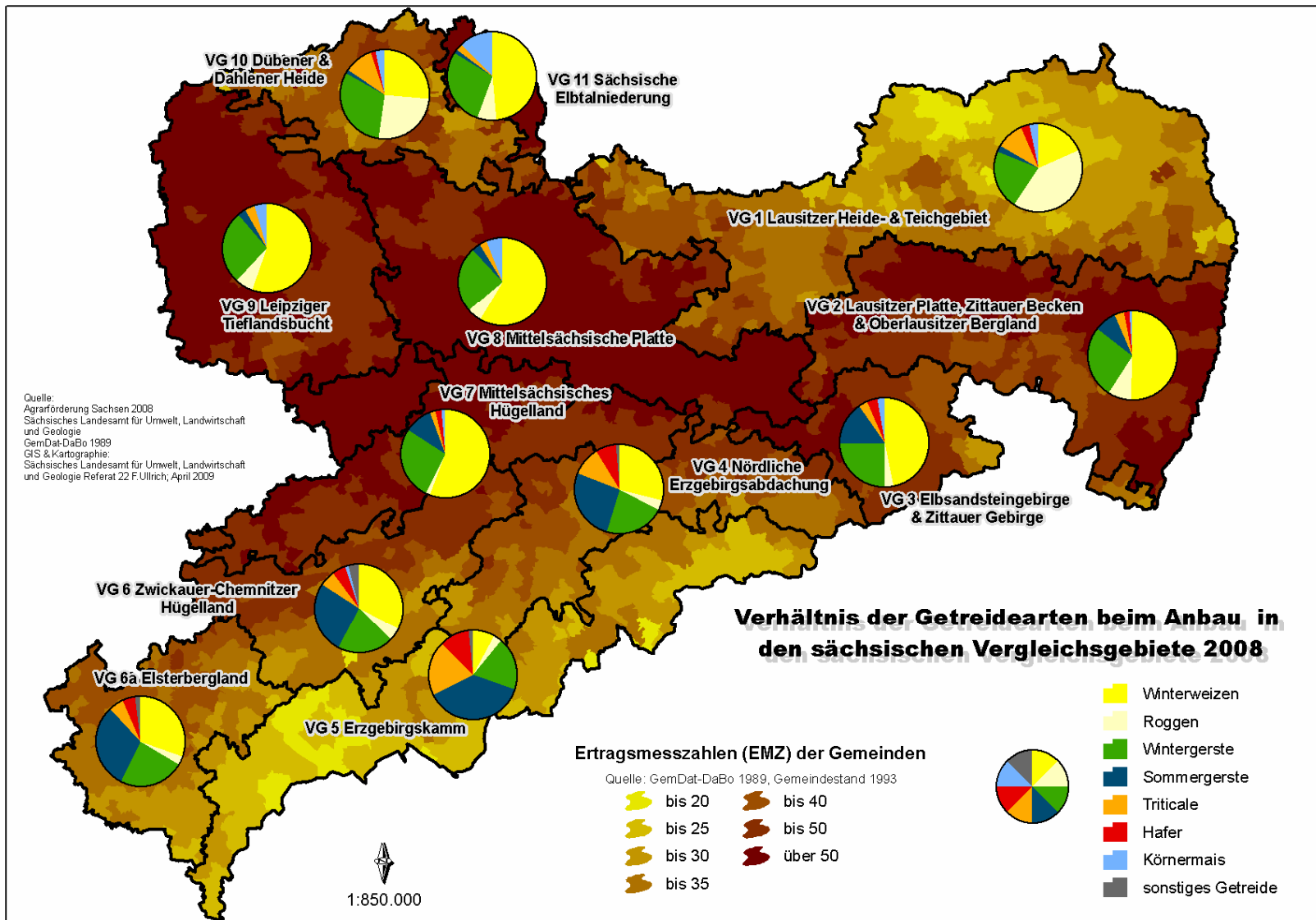
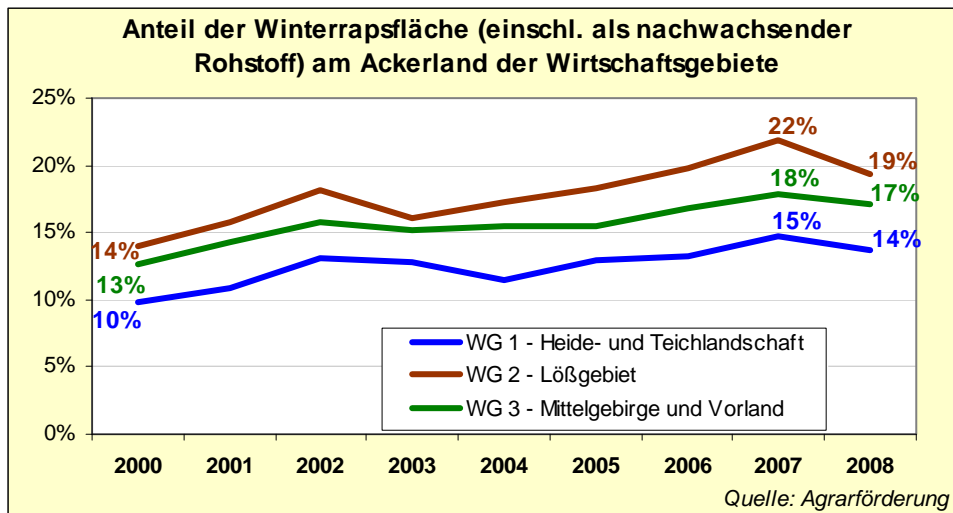


Abbildung 11: Getreideanbau in den Sächsischen Vergleichsgebieten

### 3.2.2 Ölfrüchte

Winterraps blieb auch 2008 mit 98,3 % der Ölsaatlfläche die wichtigste Ölf Frucht. Aufgrund des Wegfalls der obligatorischen Flächenstilllegung, der Kürzung der Energiepflanzenprämie sowie der Steuererhöhung auf Biokraftstoffe verlor Raps 2008 jedoch seine besondere Begünstigung als nachwachsender Rohstoff. Die Anbaufläche von Winterraps ging gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % auf rund 129.200 ha zurück. Damit sank 2008 der Rapsanteil an der Ackerfläche Sachsens von im Vorjahr rund 20 % auf rund 18 % ab (**Anlage 6, Anlage 7 und Anlage 10**). Diese Entwicklung ist in allen Wirtschaftsgebieten, allerdings auf unterschiedlich hohem Niveau, festzustellen (**Abbildung 12**).



**Abbildung 12: Entwicklung der Rapsanbaufläche in den Wirtschaftsgebieten**

Da mit Aufhebung der obligatorischen Stilllegungsverpflichtung ein Nachweis des Anbaus von Raps als nachwachsendem Rohstoff auf Stilllegungsfläche nicht mehr erfolgt, liegen keine vollständigen Flächenangaben zum Anbau von Non-Food-Raps vor. Lediglich die Rapsanbauflächen, für die Energiepflanzenprämie gezahlt wurde, werden noch gesondert erfasst. 2008 waren das 4.381 ha Raps und damit nur 40 % der Fläche von 2007, die zur Biodiesel- und Bioölherstellung genutzt wurden.

Bei der Herbstsaat 2008 stieg die Anbaufläche von Winterraps wieder um 3,9 % an. Damit ist 2009 eine größere Fläche als 2006 mit Raps bestellt. Nach dem Anbauumfang bleibt Winterraps die zweitwichtigste Fruchtart nach dem Winterweizen.

### 3.2.3 Hackfrüchte

Aufgrund der weiteren schrittweisen Umsetzung der Reform der Zuckermarktordnung<sup>2</sup> ging die Anbaufläche von **Zuckerrüben** 2008 um 16,3 % zurück (**Abbildung 13**). Mit rund 12.600 ha Anbaufläche werden nur noch auf knapp 2 % der Ackerfläche Zuckerrüben angebaut.

Der Vertragsanbau für die Bioethanolanlage der Südzucker AG in Zeitz, der 2007 zu einer Erhöhung der Anbauflächen führte, konnte 2008 die Auswirkungen von Quotenrückgabe und Preissenkung (Mindestpreis für Zuckerrüben sinkt bis 2010 stufenweise um ca. 39 %<sup>3</sup>) nicht ausgleichen.

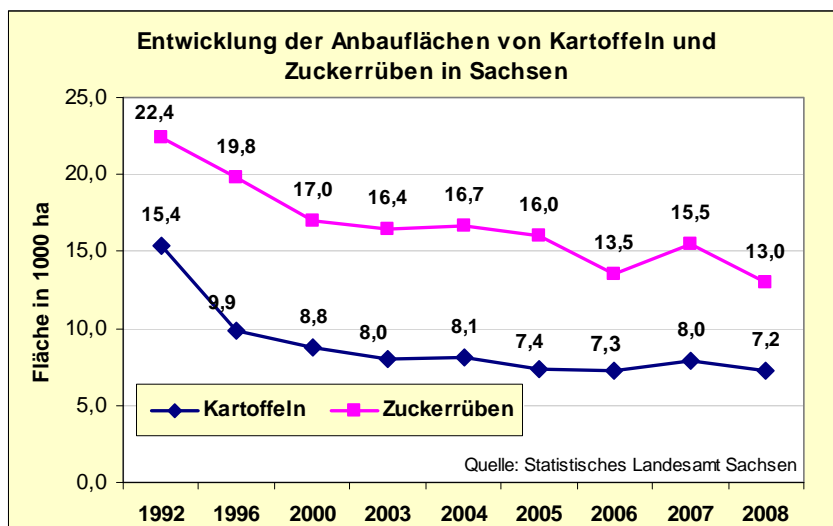
<sup>2</sup> Weitere Informationen unter: <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/2550.htm>

Für ertragsstarke und fabriknaher Rübenanbauer bleibt der Ethanolrübenanbau aber eine interessante Anbaualternative. Größter Risikofaktor ist allerdings der zu erzielende Ethanolserlös, der sowohl von den Entwicklungen am Energiemarkt wie auch von der künftigen Außenschutzregelung abhängig ist.

Regional werden Zuckerrüben aufgrund ihrer hohen Standortanforderungen vorrangig im Lössgebiet angebaut. Außerdem spielt wegen der hohen Transportkosten die Nähe zu den Zuckerfabriken Zeitz (Sachsen-Anhalt) und Brottewitz (Brandenburg) eine große Rolle.

Beim **Kartoffelanbau** entfallen seit 2008 die sog. OGS-Genehmigungen. Seitdem müssen Flächen, die für den Anbau von Obst, Gemüse und bestimmter Kartoffeln (alle Sorten mit Ausnahme von Stärkekartoffeln) genutzt werden, nicht mehr besonders bezeichnet werden (Art. 2 Nr. 7 b bb aaa der Änderungsverordnung<sup>4</sup>). Die Kartoffelanbaufläche stieg trotz der Abschaffung dieser Reglementierung 2008 nicht an. Da die Entwicklung der Kartoffelpreise nicht mit der Getreidepreisentwicklung mithalten konnte, verringerte sich 2008 der Kartoffelanbau sogar auf die bisher niedrigste Anbaufläche von rund 7.200 ha (**Abbildung 13**).

Kartoffeln werden in allen Regionen Sachsens mit geringem Flächenanteil am Ackerland (in WG 1 und 3 zwischen 0,6 bis 0,7 % und im WG 2 ca. 1,2 % des Ackerland) angebaut.



**Abbildung 13: Entwicklung der Kartoffel- und Zuckerrübenflächen**

### 3.2.4 Körnerleguminosen

Die Anbaufläche von Futtererbsen, Ackerbohnen und Lupinen ging auch 2008 weiter drastisch zurück. Mit minus 29 % zum Vorjahr wurden nur auf rund 7.300 ha Körnerleguminosen angebaut. Der Anteil an der sächsischen Ackerfläche liegt jetzt nur noch bei einem Prozent. Trotz langer Transportwege sind Importfuttermittel wie Soja-schrot in Deutschland immer noch billiger als die heimischen Körnerleguminosen. Die Eiweißpflanzenprämie von 55,57 €/ha ist nicht hoch genug, um mit diesen Preisen konkurrieren zu können.

<sup>3</sup>2008/2009 beläuft sich der Zuckerrübenmindestpreis nur noch auf 27,80 €/t, siehe ebenda

<sup>4</sup> Verordnung der Bundesregierung zur Änderung der Betriebsprämienführungsverordnung, der InVeKoS-Verordnung, der Direktzahlungen-Verpflichtungenverordnung und der Seefischereiverordnung (Drucksache 220/08 vom 02.04.08) auf Grundlage der Verordnung des Rates (EG) Nr. 1182/2008 vom 27. September 2007

Leider verzichtet man damit auch auf die vielen positiven Eigenschaften dieser umwelt- und klimafreundlichen Futterpflanzen. Durch die Bindung des Luftstickstoffs sind sie unabhängig vom Nitratgehalt des Bodens und erhöhen die Bodenfruchtbarkeit. Durch eine Erhöhung ihres Anteils in der Fruchtfolge könnte der mit hohen Energiekosten erzeugte mineralische Stickstoffdünger reduziert werden. Zudem sind Leguminosen Pflanzen, die einen positiven Beitrag zur Humusbilanz und damit zur CO<sub>2</sub>-Speicherung in den Böden und zum Klimaschutz leisten. Aus diesen Gründen und auch um die Abhängigkeit von außereuropäischen Importen von Eiweißfuttermitteln zu verringern, fordern z. B. der Europäische Dachverband der nationalen Bauern- und Genossenschaftsorganisation Copa/Cogeca<sup>5</sup> und die Vereinigung Ökologischer Landbauern<sup>6</sup>, den Eiweißpflanzenanbau in der EU stärker zu stützen.

### 3.2.5 Ackerfutter

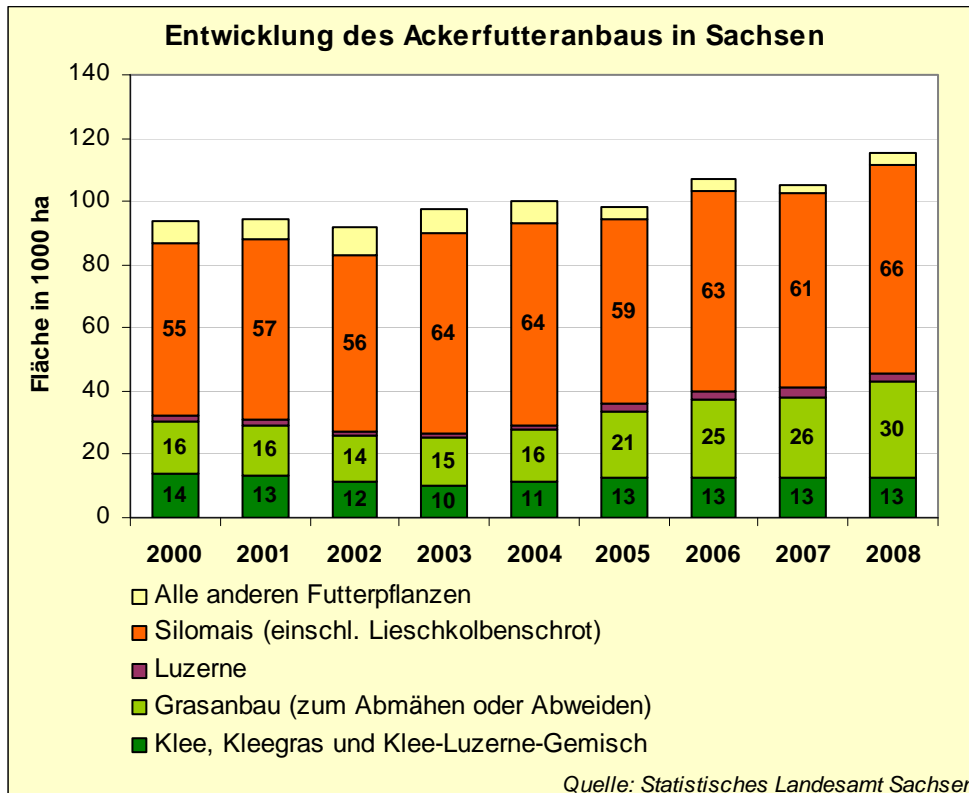
Der Ackerfutteranbau in Sachsen stieg 2008 an (plus 10 % zu 2007) und nahm rund 16 % der Ackerfläche Sachsens ein (**Abbildung 14** und **Anlage 7**). Am stärksten angestiegen ist die Grasanbaufläche mit plus 16,3 %. Ackergras sowie Klee- und Luzerne haben einen positiven Einfluss auf die Humusversorgung der Ackerflächen. Damit trägt diese Entwicklung zu einem besseren Ausgleich der Humusbilanz bei.

Den größten Anteil an der Ackerfutterfläche hat jedoch weiterhin Silomais mit 57 %. Die Silomaisfläche stieg um 8,2 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wurden so rund 10.500 ha Ackerland mehr als Ackerfutterfläche genutzt. Ein Teil der ehemaligen Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen wurde damit zur Ackergras- und Silomaisfläche und deckt den gestiegenen Bedarf für die Biogaserzeugung.

---

<sup>5</sup> [www.ernaehrungsdienst.de](http://www.ernaehrungsdienst.de), 27.3.2008

<sup>6</sup> AGRA-EUROPE 28/09



**Abbildung 14: Ackerfutterfläche in Sachsen**

Regional betrachtet (**Abbildung 15** und **Abbildung 16**) hat das Wirtschaftsgebiet 3 (Mittelgebirge und Vorland) mit 23 % den höchsten sowie einen relativ konstanten Ackerfutteranteil am Ackerland. Standortbedingt ist hier der Silomaisanteil mit 47 % am niedrigsten und auch in den letzten Jahren nicht angestiegen.

Im Heide- und Teichgebiet (Wirtschaftsgebiet 1) stieg der Ackerfutteranteil in den letzten Jahren am stärksten an und liegt nun 2008 bei 21 % der Ackerfläche. Hier stieg die Silomaisfläche gegenüber 2007 um 4,4 %, die sonstige Ackerfutterfläche jedoch um 18,4 %. Im Vergleichsgebiet 1, dem Lausitzer Heide- und Teichgebiet, gab es gegenüber dem Vorjahr einen Flächenzuwachs von 15 % beim sonstigen Ackerfutter (Ackergras etc.), nicht aber bei der Silomaisfläche. Vermutlich wurde ein Teil der früheren Stilllegungsfläche als Ackergrasfläche ausgewiesen. 2008 waren somit im Wirtschaftsgebiet 1 durchschnittlich 52 % der Ackerfutterfläche mit Silomais bestellt.

Anders sind die Anbauverhältnisse im Lössgebiet (Wirtschaftsgebiet 2). Auch hier wuchs die Ackerfutterfläche, nimmt aber 2008 nur 13 % des Ackerlandes ein. Der Anteil Silomais an der Ackerfutterfläche liegt hier bei 70 %. Insgesamt 54 % des sächsischen Silomaisanbaus findet somit trotz des geringen Ackerfutteranteils auf Flächen des Wirtschaftsgebietes 2 statt.

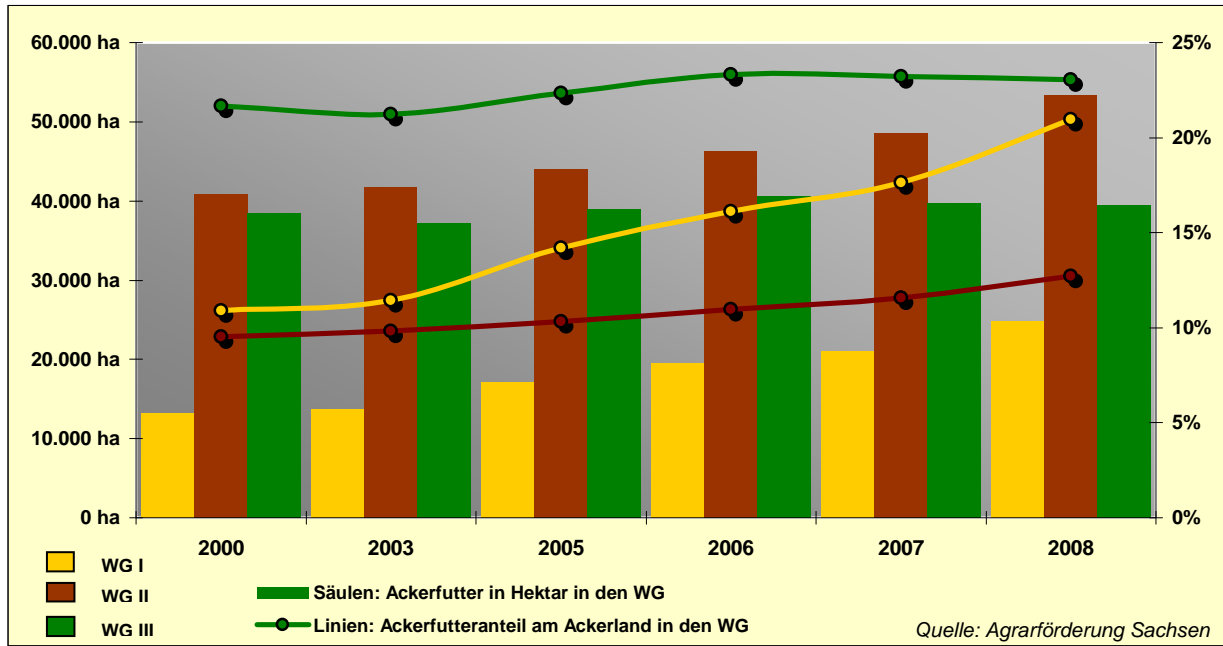


Abbildung 15: Entwicklung der Fläche und des Anteils des Ackerfutterbaus in den Wirtschaftsgebieten

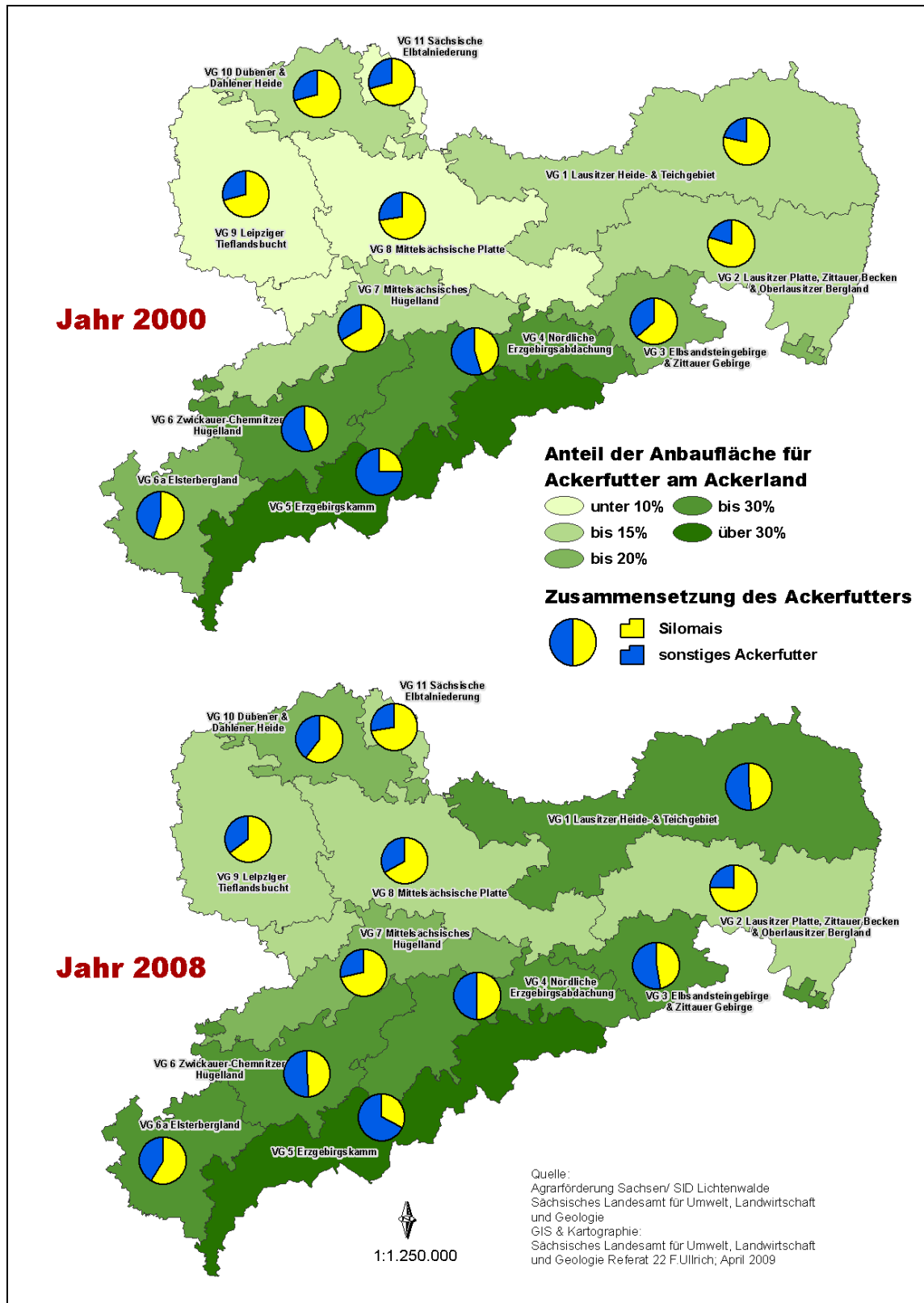
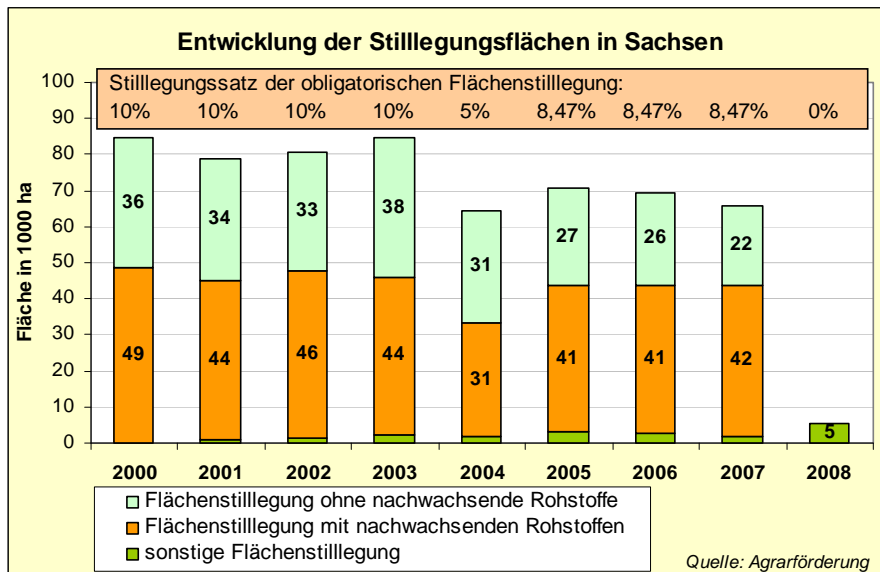


Abbildung 16: Anteil der Ackerfutterfläche an der Ackerfläche 2000 und 2008

### 3.2.6 Stilllegung

Die obligatorische Flächenstilllegung wurde 2008 auf Null gesetzt<sup>7</sup> und ab 1.1.2009 ganz abgeschafft. Damit sind die Landwirte nicht mehr verpflichtet, auf einem bestimmten Anteil ihrer Ackerfläche keinerlei Lebens- oder Futtermittel anzubauen. Es verbleibt nur eine freiwillige Flächenstilllegung. Bei den hier unter sonstige Flächenstilllegung zusammengefassten Flächen stieg das aus der Erzeugung genommene Ackerland von rund 700 ha 2007 auf rund 4.000 ha 2008 an. Die stillgelegten Flächen für Naturschutz und Landschaftspflege, Erstaufforstung und Biotopentwicklung stiegen in der Summe nur leicht von rund 1.200 auf rund 1.250 ha an. Insgesamt ging die ausgewiesene Flächenstilllegung von rund 66.000 ha im Jahr 2007 auf nur noch rund 5.200 ha im Jahr 2008 zurück (**Abbildung 17** und **Anlage 11**).



**Abbildung 17: Flächenstilllegung in Sachsen**

Mit dem Wegfall der Erfassung von Stilllegungsflächen, die mit nachwachsenden Rohstoffen bestellt wurden (2007 war das zu 98 % Non-Food-Raps), gibt es seit 2008 auch keine Dokumentation dieser NAWARO-Flächen mehr. Nur Flächen, für die Energiepflanzenprämie beantragt wird, werden noch separat ausgewiesen. Die Anbaufläche mit Energiepflanzen sank allerdings von rund 23.900 ha 2007 auf rund 8.300 ha 2008 (**Anlage 12**). Hauptursache ist der Nachfragerückgang nach Biodiesel, verursacht durch die zum 1.1.2008 in Kraft getretene Steuererhöhung bei Biodiesel und Pflanzenöl sowie durch hohe Rohstoffpreise und gesunkene Rohölpreise.

### 3.3 Umweltgerechte Landwirtschaft - Förderung von Agrarumweltmaßnahmen

In den letzten Jahren rückt die Landwirtschaft nicht nur als größter Flächennutzer, sondern auch als ein Wirtschaftszweig, der entscheidend die Qualität von Umwelt und Landschaft eines Raumes prägen kann, immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Seit 1993 werden deshalb Programme entwickelt und aufgelegt (**Tabelle 5**), um die Landwirte bei der Umsetzung von umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Verfahren zu unterstützen und damit die gemeinschaftlichen Ziele

<sup>7</sup> Verordnung (EG) Nr. 1107/2007 vom 26.09.2007



der Agrar- und Umweltpolitik in der Europäischen Union zu erreichen. Mit Hilfe dieser Programme sollen Bewirtschaftungsmaßnahmen honoriert werden, welche zu Anforderungen führen, die oberhalb der fachgesetzlichen Ansprüche liegen bzw. ab 2005 die Cross-Compliance-Verpflichtungen überschreiten.

**Tabelle 5: Agrarumweltprogramme für die Landwirtschaft seit 1993**

Programm	Abkürzung	Zeitraum	Richtlinie
Umweltgerechte Landwirtschaft I	UL I	1993 bis 1999	RL 73/94B
Umweltgerechte Landwirtschaft II	UL II	1999 bis 2000	RL 73/99B
Umweltgerechte Landwirtschaft III	UL III	2000 bis 2006	RL 73/2000
Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung	AuW	2007 bis 2013	RL AuW 2007

Im Folgenden werden die **flächenmäßigen** Veränderungen infolge der sich ändernden Agrarumweltprogramme ausgewertet. Qualitative Bewertungen zum Erfolg der Agrarumweltmaßnahmen können im Rahmen dieses Berichtes nicht erfolgen. Dies wird im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zu den AuW-Maßnahmen näher untersucht<sup>8</sup>.

Die Förderprogramme laufen i. d. R. über einen 7-jährigen Zeitraum (**Tabelle 5**) und enthalten zumeist Maßnahmen mit einem mindestens 5-jährigen Verpflichtungszeitraum. Daher sind die einzelnen Fördermaßnahmen nicht nach dem Ende einer Programmperiode beendet, sondern laufen bis zur Vollendung weiter. Aus diesem Grund wurden auch 2007 und 2008 noch viele Flächen mit UL-Maßnahmen gefördert, wie aus **Tabelle 6** ersichtlich ist. Allerdings wurden Verlängerungsanträge für 2005 und 2006 nicht mehr über fünf Verpflichtungsjahre, sondern nur bis Ende 2006 genehmigt<sup>9</sup>, sodass 2007 schon ein starker Rückgang der Maßnahmefläche nach dem Programm UL zu verzeichnen war. Die noch bis 2004 genehmigten fünfjährigen Maßnahmen laufen bis spätestens 2009 aus.

**Tabelle 6: UL- und AuW-Maßnahmeflächen auf Acker- und Grünland 2007 und 2008 in Sachsen**

	UL-Maßnahmen		AuW-Maßnahmen	
	UL 2007	UL 2008	AuW 2007	AuW 2008
	in 1.000 ha		in 1.000 ha	
<b>Sachsen</b>	232	167	33	129

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung Sachsen, Stand April 2007 & April 2008, SMUL

Während in der zurückliegenden Programmperiode die einzelnen Maßnahmen des Programms Umweltgerechte Landwirtschaft (UL I bis UL III) sowie die Anforderungen an die Förderung oftmals fortgeführt oder geringfügig angepasst wurden, kam es mit der Richtlinie Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (AuW/2007) zu deutlichen Änderungen. Maßnahmekatalog und Zuwendungsvoraussetzung wurden völlig neu angelegt, wobei erstmals die Lage der Maßnahmeflächen in Gebietskulissen Fördervoraussetzung wurde (**Tabelle 7**). Damit wurde das potenzielle Fördergebiet eingeschränkt. Des Weiteren wurde die Grundförderung für den Anbau u. a. nach den Grundsätzen des Integrierten Ackerbaus eingestellt, da seit 2005 ein großer Teil der Voraussetzungen dafür schon im Rahmen von Cross Compliance grundsätzlich zu erfüllen ist.

<sup>8</sup> Koordinierung der Begleitforschung zu den AuW-Maßnahmen: LfULG, Referat 72, im Auftrag des SMUL

<sup>9</sup> RL 73/2005

**Tabelle 7: Maßnahmengruppen der RL AuW/2007 im Überblick**

Maßnahmegruppe	Beschreibung	Förderung in folgenden Kulissen möglich
<b>A</b>	Naturschutzgerechte Bewirtschaftung und Gestaltung von Ackerflächen	NATURA2000, Naturschutzgebiete, Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturdenkmale, geschützte Landschaftsbestandteile, §26SächsNatSchG Biotope, Lebensstätten und -räume geschützter oder gefährdeter Arten
<b>G</b>	Extensive Grünlandwirtschaft und Naturschutzgerechte Grünlandbewirtschaftung und Pflege	
<b>Ö</b>	Ökologischer Landbau	
<b>T</b>	Teichpflege und Naturschutzgerechte Teichbewirtschaftung	
<b>Kombinationsmaßnahmen</b>	A+Ö	
	G+Ö	
<b>S</b>	Stoffeintragsminimierende Bewirtschaftung	WRRL-Kulisse, S4 im gesamtem Freistaat möglich

Für Flächen, für die es keine UL-Förderung mehr gab, konnten Landwirte seit Mai 2007 einen Großteil der Maßnahmen nach der Richtlinie AuW beantragen. Noch nicht ausgewiesen wurden 2007 S-Maßnahmen, da deren Umsetzung erst im Herbst 2007 anzuzeigen und im Mai 2008 zu beantragen war. Insgesamt führten der Rückgang der UL-Maßnahmeflächen und das erst langsame Anlaufen der AuW-Förderung im Übergangsjahr 2007 zu einer besonders geringen Ausdehnung der Flächen mit Agrarumweltmaßnahmen (**Tabelle 8**). Im Vergleich zum Jahr 2005 sank der Umfang der Maßnahmeflächen im Sächsischen Lössgebiet (Wirtschaftsgebiet 2) auf ca. ein Drittel, im sächsischen Heide- und Teichland (WG 1) auf ca. 45 % und im sächsischen Mittelgebirge und Vorland (WG 3) auf ca. die Hälfte.

2008 war die Entwicklung zum Vorjahr in den einzelnen Gebieten unterschiedlich. Während im Heide- und Teichland die Förderflächen weiter rückläufig waren, gab es in den Mittelgebirgen überall wieder eine Zunahme der Förderflächen. Im Lössgebiet war die Entwicklung dagegen uneinheitlich, wobei eine Tendenz zur Zunahme der Förderfläche erkennbar ist (**Tabelle 8** und **Anlage 13**).

**Tabelle 8: Entwicklung des Flächenumfangs von Agrarumweltmaßnahmen von 2003 bis 2008 in den sächsischen Vergleichsgebieten**

Wirtschafts- gebiet	Vergleichs- gebiet	Förder- fläche AL und GL 2003	Anteil an der LF landwirt- schaftlicher Betriebe* 2003	Förder- fläche AL und GL 2005	Anteil an der LF landwirt- schaftlicher Betriebe* 2005	Förder- fläche AL und GL 2007	Anteil an der LF landwirt- schaftlicher Betriebe* 2007	Förder- fläche AL und GL 2008	Anteil an der LF landwirt- schaftlicher Betriebe* 2008
		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha	
1	1	75	78%	77	79%	33	35%	29	31%
	10	37	72%	37	72%	19	37%	13	26%
2	2	85	69%	80	64%	24	20%	25	20%
	7	57	68%	56	67%	15	18%	26	32%
	8	121	72%	122	71%	49	29%	44	26%
	9	70	71%	72	72%	20	20%	18	19%
	11	5	28%	4	25%	1	8%	2	14%
3	3	21	60%	22	62%	9	27%	17	49%
	4	65	93%	65	92%	35	50%	45	64%
	5	38	64%	37	63%	26	45%	35	60%
	6	35	66%	36	66%	13	25%	18	35%
	61	32	65%	34	69%	19	39%	23	49%

\* nach AgrStatG

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung Sachsen, Stand April jeden Jahres, SMUL

In **Anlage 14** und **Anlage 15** wird die Förderung der Flächen nach RL AuW in den Jahren 2007 und 2008 dargestellt. Im Vergleich zu den Jahren 2003 und 2005 (**Anlage 13**) wird der wesentlich geringere Förderflächenumfang gegenüber der UL-Förderung sehr deutlich. Machten 2007 noch die G-Maßnahmen den größten Teil der AuW-Förderung aus, waren dies 2008 die S-Maßnahmen, die im Mai dieses Jahres erstmals beantragt wurden. Die reinen Naturschutzmaßnahmen auf Acker (A-Maßnahmen) fanden weit weniger Akzeptanz und nahmen nur einen sehr geringen Umfang ein. Die Entwicklung von 2007 auf 2008 zeigt, dass die AuW-Maßnahmen mit dem sukzessiven Auslaufen von UL immer mehr genutzt werden. Gründe sind wahrscheinlich die beginnende Umsetzung der S-Maßnahmen und eine geringere Unsicherheit der Landwirte bei der Umsetzung der neuen Maßnahmen.

Insgesamt hat sich der Flächenumfang der Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland weit weniger drastisch verringert (→ **3.3.2 unten**) als der Flächenumfang auf Ackerland (→ **3.3.3 unten**). Bei noch fehlenden S-Maßnahmen war 2007 der Anteil der Ackerflächen mit AuW-Maßnahmen sehr gering. Die Dominanz der Grünlandförderung relativierte sich mit der Freigabe der S-Maßnahmen im Jahr 2008 (**Anlage 15**), wodurch auch die Anzahl der beantragten Ackerflächen wieder anstieg.

Die absolute Entwicklung der Förderflächen bleibt abzuwarten, da die Förderung nach RL 73/2000 noch parallel läuft und eine Entscheidung der betroffenen Landwirte auf Beantragung der Förderung nach RL AuW/2007 nicht vorhergesehen werden kann. Solange die AuW-Förderung auf bestimmte Gebietskulissen beschränkt bleibt, ist zu erwarten, dass der Umfang der Maßnahmeflächen in den kommenden Jahren in Gebieten außerhalb dieser Kulissen weiter abnimmt. Insbesondere die sächsischen Ackerbaugebiete (die Vergleichsgebiete 2, 7, 8, 9 und 11 im sächsischen Lössgebiet) werden wahrscheinlich davon betroffen sein. Dagegen werden voraussichtlich die

Förderquoten in den weniger intensiv bewirtschafteten Vergleichsgebieten 1, 3, 4, 5, 6, 10 und 61 in den sächsischen Mittelgebirgen und dem Heide- und Teichland wieder ansteigen.

### 3.3.1 Agrarumweltmaßnahmen in den benachteiligten Gebieten

Mit Hilfe des InVeKos-GIS werden seit 2007 die AuW-Maßnahmen direkt den Feldblöcken zugeordnet und können damit räumlich verortet werden. Die **Anlage 16** stellt die Feldblöcke dar, die Schläge mit Agrarumweltmaßnahmen beinhalten. Dabei ist zu beachten, dass die Förderung schlagbezogen erfolgt und ein Feldblock mehrere Schläge beinhalten kann. Ein Feldblock kann somit Maßnahmen aus beiden Förderperioden enthalten, ohne dass es zu einer Doppelförderung auf derselben Fläche kommt.

Diese Verortung der AuW-Maßnahmen ermöglicht eine Auswertung und einen Vergleich der Maßnahmen zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten in Sachsen.

Die flächenbezogenen Förderquoten der vorangehenden Jahre lagen in den benachteiligten Gebieten schätzungsweise bei mehr als 70 % und in den nicht benachteiligten Gebieten bei ca. 60 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche<sup>10</sup>. Der Vergleich mit der **Tabelle 9** zeigt einen starken Rückgang im Übergangsjahr 2007 in allen Gebieten. 2008 kam es wieder zu einer leichten Zunahme der Förderflächen, wobei der Anteil in den benachteiligten Gebieten schneller anwuchs. Hier wurden 2008 auf rund 44 % der Acker- und Grünlandflächen Agrarumweltmaßnahmen gefördert, im nicht benachteiligten Gebiet nur auf 27,5 % der Flächen. Der entscheidende Faktor dafür ist die Lage der Gebietskulissen (Natura 2000, Nationalparke etc.), daneben aber vermutlich auch der höhere Grünlandanteil sowie die geringere Produktivität der landwirtschaftlichen Flächen.

In den Gebieten außerhalb der AZL-Kulisse<sup>11</sup> ist ein geringerer Zuspruch auf die neuen Umweltprogramme zu verzeichnen. Dies liegt vermutlich zum einen an der Lage außerhalb der Förderkulissen (Fördervoraussetzung), aber zum anderen auch an den stark schwankenden Marktpreisen für Agrarprodukte, wodurch es bei den Betrieben zu einer Unsicherheit kommt, ob die Fördersätze den erwarteten Ausfall ausgleichen.

---

<sup>10</sup> Quelle: telefonisch übermittelte Angaben von Referat 32 des LFULG.

<sup>11</sup> AZL-Kulisse = Ausgleichzulagenkulisse; Flächen innerhalb dieser Kulisse haben bei der Erfüllung der Fördervoraussetzungen Anspruch auf Zahlungen für landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete.

**Tabelle 9: Förderfläche nach Programm UL und AuW und deren Anteil am gesamten Acker- und Grünland in den benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten Sachsens 2007 und 2008**

2007					
	Referenzfläche AL und GL* 2007	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Anteil Förderfläche
in 1.000 ha					
benachteilig-tes Gebiet	323	116	19	135	41,8%
nicht benachteiligtes Gebiet	637	158	14	172	27,0%
2008					
	Referenzfläche AL und GL* 2008	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Anteil Förderfläche
in 1.000 ha					
benachteilig-tes Gebiet	323	84	58	142	44,0%
nicht benachteiligtes Gebiet	639	106	70	176	27,5%

\*Referenzfläche Sachsen aus InVeKOS Referenzfeldblocksystem 2007 & 2008

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung Sachsen Stand 15.12.2007 & April 15.12.2008, SMUL

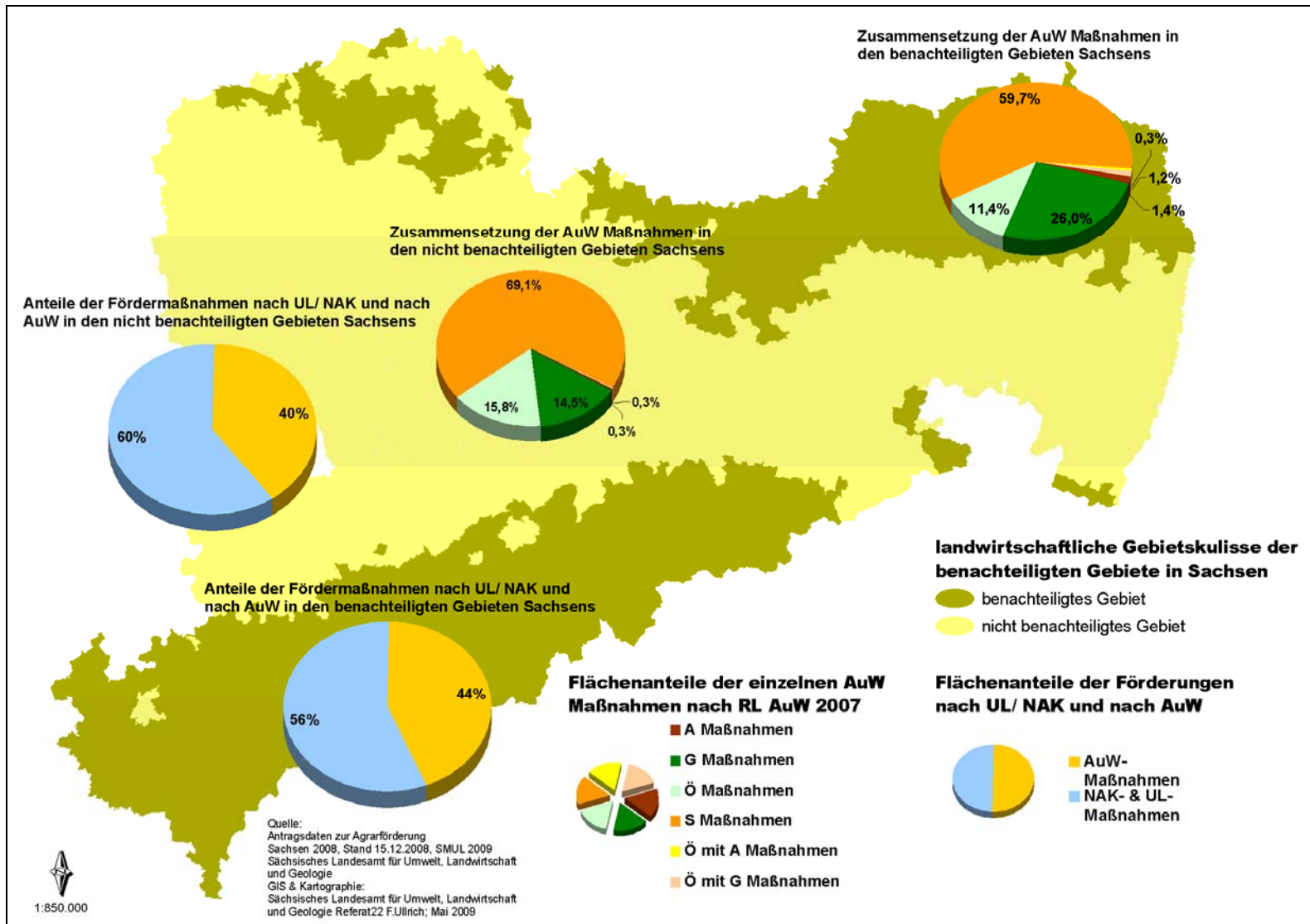
Die Zusammensetzung der Maßnahmen wird in **Abbildung 18** verdeutlicht. Dabei sind die einzelnen Fördermaßnahmen<sup>12</sup> von UL für 2008 nicht mehr aufzuschlüsseln, sodass die Auswertung dahingehend nur einen zusammenfassenden Charakter hat und die Maßnahmen unter den Kontext UL-/NAK-Förderung gefasst werden. In **Abbildung 18** wird auch noch für das Förderjahr 2008 die Bedeutung der UL-/NAK-Förderung deutlich. 60 % bzw. 56 % der Flächen werden in 2008 noch über UL oder NAK gefördert, wobei der Anteil mit dem Auslaufen der Maßnahmen 2009 gegen Null laufen sollte<sup>13</sup>.

Bedingt durch die unterschiedlichen räumlichen und landwirtschaftlichen Strukturen (Grünlandanteil etc.) wurden die Agrarumweltmaßnahmen regional unterschiedlich nachgefragt. Im Jahr 2008 erfolgte in benachteiligten wie nicht benachteiligten Gebieten der Hauptteil der Förderung nach RL AuW/2007 über S-Maßnahmen. In den benachteiligten Regionen wurden 53 % der Beihilfeflächen darüber gefördert, in den nicht benachteiligten Gebieten waren es über zwei Drittel. Grünlandmaßnahmen sowie die Förderung von Ö-Maßnahmen haben in den benachteiligten Gebieten ebenfalls einen hohen Anteil, während die A-Maßnahmen und die Kombinationsmaßnahmen (A+Ö, G+Ö) weitgehend unbedeutend sind. Bedingt durch den hohen Ackerlandanteil in den nicht benachteiligten Gebieten treten die G-Maßnahmen in den Hintergrund. Ö-Maßnahmen haben aber im Vergleich zu den benachteiligten Gebieten einen höheren Anteil. Die Kombinations- und A-Maßnahmen nehmen in den nicht benachteiligten Regionen ebenfalls nur geringe Flächenanteile ein (**Abbildung 18**).

<sup>12</sup> Fördermaßnahmen nach RL 73/2000

<sup>13</sup> 20-jährige Fördermaßnahmen aus RL 73/200 Teil E (NAK) bleiben weiter bestehen.

Abbildung 18: Zusammensetzung der Förderung in landwirtschaftlich nicht benachteiligten und benachteiligten Gebieten Sachsens 2008



### 3.3.2 Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland

Die Förderung der umweltgerechten Grünlandwirtschaft hat vor dem Hintergrund der vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben der Landwirtschaft wie der Erhaltung der Arten- und Biotopvielfalt, der Erhaltung des Landschaftsbildes und vielem mehr besondere Bedeutung. Daher war und ist die Förderung einer umweltgerechten Grünlandwirtschaft in allen Förderprogrammen ein zentraler Aspekt.

#### 3.3.2.1 Entwicklung der Grünlandförderung

In der Förderperiode 2000 bis 2006 wurde das Grünland vorrangig über die RL 73/2000 Teil B KULAP (Extensive Grünlandnutzung), teilweise auch über RL 73/2000 Teil E NAK (Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft) gefördert.

In der neuen Förderperiode gibt es eine Förderung für Grünland über die RL AuW/2007 als G-Maßnahme. Der mit der Umstellung verbundene Rückgang der Förderfläche ist in den einzelnen Vergleichsgebieten (VG) sehr unterschiedlich ausgefallen (**Abbildung 19** und **Tabelle 10**). In den klassischen sächsischen Ackerbaugebieten, dem sächsischen Lössgebiet mit den VG 2, 7, 8 und 9 sowie im VG 6 (Chemnitz-Zwickauer Hügelland), fiel der Förderanteil beim Grünland von durchschnittlich mehr als 65 % (2005) auf teilweise unter 35 % (2007, **Abbildung 19**). Dieser Rückgang ist vornehmlich der Umstellungsphase zuzuschreiben. Zudem spielten vermutlich programmbedingte Hintergründe, z.B. die kulissenorientierte Förderung, eine Rolle. In den sächsischen Mittelgebirgen und dem Heide- und Teichland mit den VG 1, 4, 5, 10 und 61, wo ungünstigere Standorte für den Ackerbau liegen, ist der Umfang an Flächen mit Grünlandmaßnahmen dagegen kaum gesunken. Die geförderte Fläche blieb entweder auf ähnlichem Niveau oder sank um maximal 20 %. Zudem ist auffällig, dass die geförderte Grünlandfläche im VG 5 (Erzgebirgskamm) 2008 mit über 75 % sogar über dem Niveau von 2003 lag. In diesen Gebieten spielen sicherlich die schwierigere Bewirtschaftung der Flächen, der relativ hohe Grünlandanteil an der LF sowie die großflächigen Anteile an den für die Grünlandförderung wichtigen Gebietskulissen eine Rolle.

#### 3.3.2.2 Zusammensetzung der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland

Bei der Grünlandförderung bis 2006 liefen die Maßnahmen vom UL-Programm „Extensive Grünlandwirtschaft“ (KULAP) und dem Teilprogrammen NAK parallel, wobei eine Doppelförderung ausgeschlossen wurde. Den größten Umfang nahmen die KULAP-Maßnahmen ein. Der Anteil der NAK-Förderung war regional sehr unterschiedlich und lag zwischen 6 % im VG 2 (Oberlausitz, Zittau) und 42 % im VG 3 (Elbsandsteingebirge, **Abbildung 19**).

Ab 2007 gab es neben den noch auslaufenden KULAP- und NAK-Maßnahmen die G-Maßnahmen aus der RL AuW/2007, die 2007 zwischen 12 % im VG 10 (Dübener-Dahlener Heide) und 49 % im VG 3 der Förderung darstellten. Die NAK-Maßnahmen wurden weitgehend abgelöst und nahmen nur noch im VG 9 (Leipziger Tieflandsbucht) mit 24 % einen größeren Flächenanteil ein. Durch das weitere Auslaufen von UL nahm 2008 der Umfang der G-Maßnahmenflächen erwartungsgemäß weiter zu. Trotzdem umfasste die UL-Förderung in fast allen Gebieten noch mehr als die Hälfte aller geförderten Grünlandareale. 2008 ist der Großteil der UL-Zahlungen allerdings letztmalig gewährt worden<sup>14</sup>. Für die nächsten Jahre ist anzunehmen, dass für die meisten Grünlandflächen, die die Fördervoraussetzungen erfüllen (insbes. Lage in Gebietskulisse), auch neue Agrarumweltmaßnahmen bean-

<sup>14</sup> LfULG Referat 32

tragt werden, um die Flächen über diese Maßnahmen ökonomisch für den Betrieb aufzuwerten. Die Förderung nach RL AuW/2007 wird in den kommenden Jahren bis 2013 fast die einzige Fördermöglichkeit für die Grünlandbewirtschaftung sein. Nur noch einzelne „Restflächen“, die über NAK-Maßnahmen mit einer 20-jährigen Laufzeit gefördert werden, bleiben weiter bestehen. Da die Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland auf bestimmte Schutzgebietskulissen beschränkt ist, wird sie in vielen Gebieten Sachsens nicht mehr die Flächenausdehnung der letzten Programmperiode erreichen.

**Tabelle 10: Flächenentwicklung der Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland in den sächsischen Vergleichsgebieten seit 2003**

Wirtschaftsgebiet	Vergleichsgebiet	Förderfläche Grünland 2003	Anteil an GL der landwirtschaftlichen Betriebe* 2003	Förderfläche Grünland 2005	Anteil an GL der landwirtschaftlichen Betriebe* 2005	Förderfläche Grünland 2007	Anteil an GL der landwirtschaftlichen Betriebe* 2007	Förderfläche Grünland 2008	Anteil an GL der landwirtschaftlichen Betriebe* 2008
		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha	
1	1	16,9	84%	16,3	78%	14,3	70%	13,8	68%
	10	4,9	65%	4,4	57%	4,1	58%	3,9	56%
2	2	18,1	74%	14,8	57%	9,4	37%	7,9	31%
	7	6,8	51%	6,1	44%	4,7	35%	5,0	37%
	8	12,1	72%	10,8	57%	8,4	45%	8,2	45%
	9	5,0	70%	4,5	52%	3,7	46%	3,2	40%
	11	1,6	75%	1,0	46%	1,0	51%	0,9	43%
3	3	6,4	60%	5,8	53%	4,8	45%	5,2	48%
	4	22,9	98%	21,1	95%	18,9	87%	14,4	66%
	5	20,4	71%	19,3	66%	17,8	62%	21,8	75%
	6	7,4	57%	6,1	44%	4,6	34%	4,6	34%
	61	9,1	58%	9,2	59%	7,2	46%	7,1	46%

\* nach AgrStatG

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung, Stand April jeden Jahres, SMUL

### 3.3.2.3 Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland in benachteiligten Gebieten 2007 und 2008

Wegen der Lage der Gebietskulissen finden Agrarumweltmaßnahmen für Grünland verstärkt in landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten des Freistaates Sachsen Anwendung. In diesen oftmals auch ökologisch sensiblen Gebieten ist es besonders wichtig, naturverträgliche Verfahren anzuwenden und die Offenhaltung der Landschaft auch auf ökonomisch weniger rentablen Flächen zu gewährleisten. Im Vergleich wurden 2008 in den benachteiligten Gebieten auf rund 52 % der gesamten Grünlandfläche Agrarumweltmaßnahmen gefördert, in den anderen Gebieten nur auf durchschnittlich 33 % des Grünlandes (**Tabelle 11**).

**Tabelle 11** zeigt außerdem die Grünlandförderung für 2007 und 2008 und deren Zusammensetzung in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten. Die Datengrundlage zur Darstellung der Grünlandförderung vor 2007 in diesen Gebieten steht nicht zur Verfügung. Grundsätzlich ist allerdings zu vermuten, dass die Förderanteile wahrscheinlich über dem Niveau von 2007 gelegen haben, da die UL-Förderung nicht an Kulissen gebunden war<sup>15</sup>. Mit dem weiteren Auslaufen von UL ging die geförderte Grünlandfläche von 2007 auf 2008 in benachteiligten

<sup>15</sup> LfULG, Referat 32



Gebieten leicht von rund 61.000 ha auf knapp 58.000 ha zurück. Die AuW-Maßnahmen stiegen zwar an, konnten aber den Verlust an UL geförderten Flächen nicht völlig kompensieren.

**Tabelle 11: Förderflächen für Agrarumweltmaßnahmen im Grünland differenziert nach UL und AuW in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten 2007 und 2008**

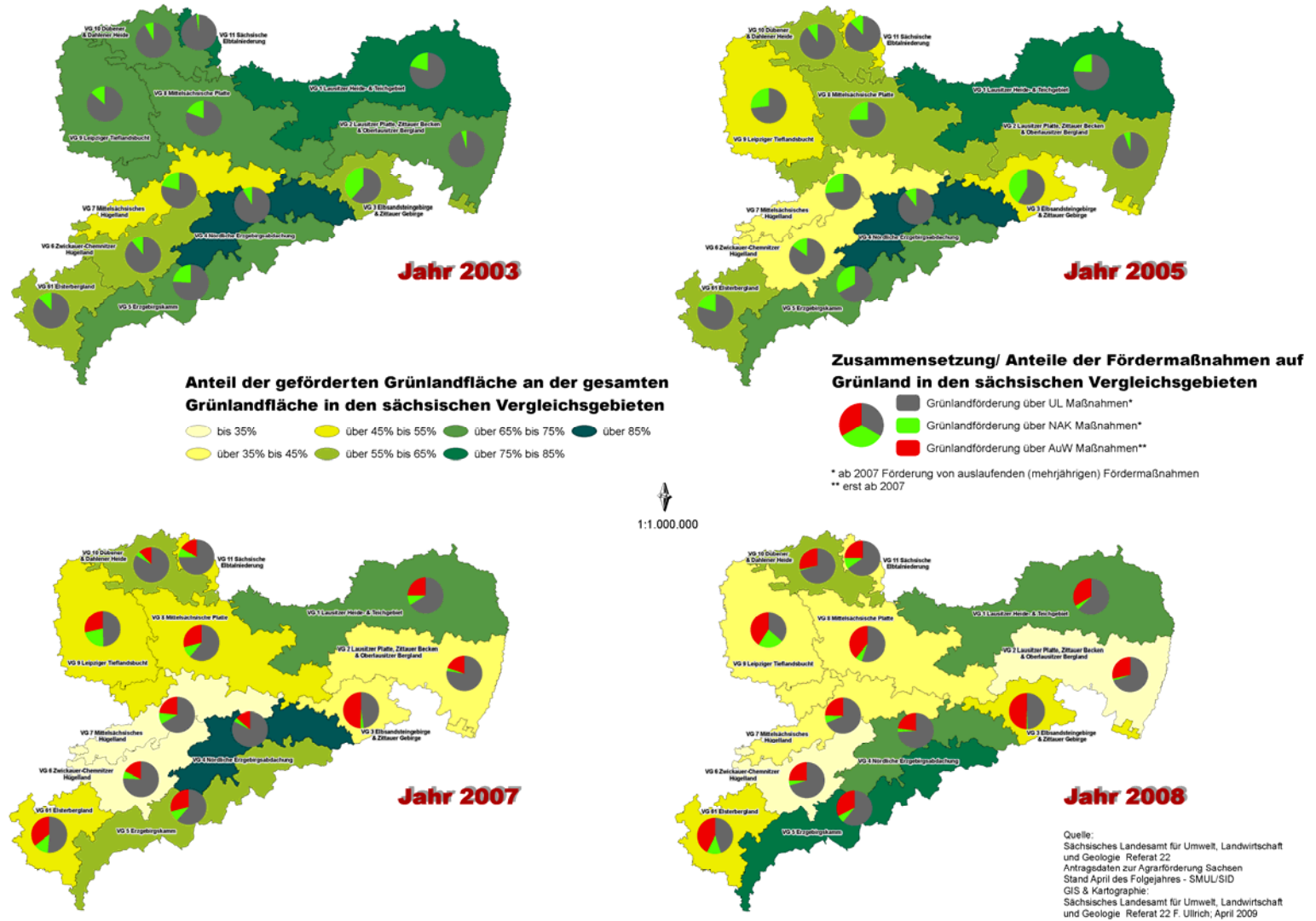
2007					
	Referenzfläche Grünland* 2007	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Förderquote
in 1.000 ha					
benachteiligtes Gebiet	111,8	46,5	14,8	61,3	54,8%
nicht benachteiligtes Gebiet	112,1	30,8	9,5	40,2	35,9%
2008					
	Referenzfläche Grünland* 2008	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Förderquote
in 1.000 ha					
benachteiligtes Gebiet	112,2	40,6	18,1	58,7	52,3%
nicht benachteiligtes Gebiet	111,9	25,4	11,7	37,2	33,2%

\*Referenzfläche Sachsen aus InVeKOS Referenzfeldblocksystem 2007 & 2008

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung Sachsen Stand 15.12.2007 & 15.12.2008, SMUL

Grundsätzlich wird wie vorweg erwähnt die Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Grünland in benachteiligten Gebieten wesentlich stärker wahrgenommen. Mehr als die Hälfte der vorhandenen Grünlandflächen werden in den benachteiligten Gebieten mit Umweltmaßnahmen bewirtschaftet, während dies in den anderen Gebieten nur etwas über ein Drittel ist. In den benachteiligten Gebieten wird auch zukünftig die Nachfrage nach einer Grünlandförderung höher sein, da hier einerseits häufig die ökonomische Notwendigkeit besteht und andererseits die Fördervoraussetzungen mit der Lage in einem Schutzgebiet erfüllt sind.

Abbildung 19: Entwicklung der Grünlandförderung in den sächsischen Vergleichsgebieten



### 3.3.3 Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland

Die Förderung einer umweltgerechteren Ackerwirtschaft ist ein bedeutender Punkt in den Richtlinien für UL und AuW. So sind der großflächige Bodenerosionsschutz, die Verhinderung von Einträgen von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in Grund- und Oberflächengewässern, der Schutz von Lebensräumen und nicht zuletzt die Erhaltung des Landschaftsbildes Ziele, die über die Förderung von Umweltmaßnahmen auf Ackerland unterstützt und erreicht werden sollen.

#### 3.3.3.1 Entwicklung der Ackerlandförderung

Orientiert man sich allein am Flächenumfang, so war, ähnlich wie bei der Grünlandförderung, die Förderung von Maßnahmen auf Ackerland nach den Programmen UL I bis UL III flächenmäßig hauptsächlich durch die Grundförderung bestimmt. Infolgedessen reduzierte sich nach der Programmumstellung von UL auf AuW die insgesamt geförderte Fläche relativ deutlich. Auf der verbleibenden Fläche werden ab 2007 allerdings ausschließlich spezifische Maßnahmen durchgeführt. Somit ist mit Ausnahme des Vergleichsgebietes 11 in allen Gebieten Sachsens eine relativ flächendeckende Beteiligung an den Agrarumweltmaßnahmen zu verzeichnen (**Abbildung 20** und **Tabelle 12**). Die Förderquote, also der Anteil des geförderten Ackerlandes zum Ackerland der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>16</sup>, betrug zwischen 57 % im Erzgebirge (VG 5) bis 89 % im VG 4 (Nördliche Erzgebirgsabdachung). In den intensiven Lössgebieten der VG 2, 7, 8 und 9 waren zwischen 65 % bis 75 % aller Ackerflächen über UL gefördert. In der sächsischen Elbtalniederung (VG 11) war der Förderanteil relativ niedrig und lag bis 2005 bei nur 21 %.

**Tabelle 12: Flächenentwicklung der Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland insgesamt (UL/AuW) in den sächsischen Vergleichsgebieten 2003 bis 2008**

Wirtschafts- gebiet	VerA Leichs- gebiet	Förder-fläche Ackerland 2003	Anteil an AL der landwirt- schaftlichen Betriebe* 2003	Förder-fläche Ackerland 2005	Anteil an AL der landwirt- schaftlichen Betriebe* 2005	Förder-fläche Ackerland 2007	Anteil an AL der landwirt- schaftlichen Betriebe* 2007	Förder-fläche Ackerland 2008	Anteil an AL der landwirt- schaftlichen Betriebe* 2008
		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha		in 1.000 ha	
1	1	58,3	77%	60,6	80%	18,9	25%	15,4	20%
	10	32,2	73%	32,8	74%	14,7	34%	9,4	22%
2	2	67,0	68%	65,0	66%	15,0	15%	16,7	17%
	7	49,7	71%	49,8	72%	10,4	15%	20,9	31%
	8	109,2	73%	110,7	73%	41,0	27%	35,9	24%
	9	65,3	71%	68,0	74%	16,4	18%	15,3	17%
	11	3,0	21%	3,4	23%	0,3	2%	1,2	9%
3	3	14,9	64%	16,3	70%	4,5	20%	12,0	53%
	4	42,5	89%	43,4	90%	15,9	33%	30,2	63%
	5	17,4	57%	18,0	60%	8,5	29%	13,5	46%
	6	27,6	70%	29,6	74%	8,7	22%	13,8	35%
	61	23,1	68%	24,6	74%	11,6	36%	16,3	51%

\* nach AgrStatG

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung, Stand April jeden Jahres, SMUL

<sup>16</sup> nach AgrStatG

Mit der Umstellung auf das neue AuW-Programm ab 2007 kam es zunächst zu einem deutlichen Rückgang der geförderten Fläche. Dieser Umstand ist im Wesentlichen der Tatsache geschuldet, dass die neuen Agrarumweltmaßnahmen auf Acker erst beginnend ab Herbst 2007 umgesetzt und die S-Maßnahmen erst für 2008 beantragt werden konnten. Zusätzlich entfaltete die Beschränkung der Förderung auf bestimmte Kulissen ihre reduzierende Wirkung. (**Abbildung 20**). Im Großteil Sachsens wurden somit in der Übergangsphase nur zwischen 15 bis 35 % des Ackerlandes über Umweltmaßnahmen gefördert.

2008 kam es in den VG 1, 8 und 10 zu einem weiteren kleineren Rückgang der Förderflächen (**Abbildung 20**), was wahrscheinlich mit dem weiteren Auslaufen von UL-Fördermaßnahmen zu erklären ist. In den VG 2 und 9 stabilisierte sich die Förderung auf niedrigem Niveau unter 25 %. In den VG 3, 4, 5, 6, 7 und 61 stieg der Anteil dagegen wieder an und erreichte im VG 4, der nördlichen Erzgebirgsabdachung, mit 63 % seinen Höchstwert (**Tabelle 12**).

Insgesamt ist zu bemerken, dass 2008 ein Süd-Nord-Gefälle bei der Förderung von Ackerlandmaßnahmen entstanden ist. Die Umstellung der Maßnahmen, die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (zwischenzeitlich höhere Marktpreise für Agrarprodukte) und die Kopplung der Förderung von Ackerflächen an bestimmte Gebietskulissen trugen vermutlich maßgeblich dazu bei.

### **3.3.3.2 Zusammensetzung der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland**

Die Förderung von Umweltmaßnahmen auf Ackerland wurde in der vergangenen Förderperiode fast ausschließlich über RL UL/2000 Teil A, dem umweltgerechten Ackerbau (UA) bestritten. Nur vereinzelt wurden Flächen über RL UL/2000 Teil E, NAK gefördert.

Mit der Umstellung der Förderung auf die RL AuW/2007 wurden die ersten Maßnahmen ab Herbst 2007 umgesetzt, S-Maßnahmen fehlten 2007 noch völlig und die Annahme der A-Maßnahmen war gering (**Anlage 14**). Die Förderung nach RL AuW/2007 hatte im Elsterbergland (VG 61) mit knapp 20 % der Förderfläche seinen größten Anteil (**Abbildung 20**). Trotz des weiteren Auslaufens der RL UL/2000 blieb 2007 in allen Gebieten die UL-Förderung bestimmend.

Mit dem weiteren Auslaufen der UL-Maßnahmen und der Zulassung von S-Maßnahmen, die 2008 auch den Hauptanteil der AuW-Förderflächen ausmachten (**Anlage 15**), stieg der Anteil der AuW-Förderung erheblich an. Für die kommenden Jahre wird die AuW-Förderung bis 2013 die einzige Fördermöglichkeit für Umweltmaßnahmen auf Ackerland bleiben. Dabei kann von einer Dominanz der S-Maßnahmen ausgegangen werden, während sich die Nachfrage nach A-Maßnahmen eher verhalten entwickeln wird.

### **3.3.3.3 Agrarumweltmaßnahmen auf Ackerland in benachteiligten Gebieten 2007 und 2008**

Die Förderung von Umweltmaßnahmen auf Ackerland befand sich 2007 in einer Umbruchphase. In den benachteiligten Gebieten Sachsens wurden ungefähr 74.000 ha und damit 35 % der Ackerfläche, in den anderen Gebieten ca. 128.000 ha und damit 24 % der Ackerfläche gefördert. Dabei waren überall in Sachsen die UL III-Maßnahmen noch dominant (**Tabelle 13**).

Durch das Auslaufen der RL 73/2000 sank 2008 der Anteil der UL III-Förderung weiter ab und wird voraussichtlich 2009 gegen Null laufen. Die über AuW geförderten Flächen stiegen dagegen 2008 stark an, sodass die Förderung ca. zur Hälfte über die RL 73/2000 und RL AuW/2007 erfolgte. Dem Absinken der UL-Förderflächen stand ein starker Anstieg der AuW-Förderflächen gegenüber, sodass der Förderanteil in beiden Gebietskategorien anwuchs. So wurden 2008 in den benachteiligten Gebieten insgesamt 83.000 ha oder 39 % des Ackerlandes und ca. 135.000 ha oder 26 % des Ackerlandes in den anderen Gebieten Sachsen gefördert (**Tabelle 13**).

Wie bei der Grünlandförderung ist der Anteil der Agrarumweltmaßnahmen an der vorhandenen Ackerfläche in den benachteiligten Gebieten höher als in den anderen Gebieten Sachsens. Zudem steigt in diesen Gebieten der Anteil von 2007 auf 2008 stärker an.

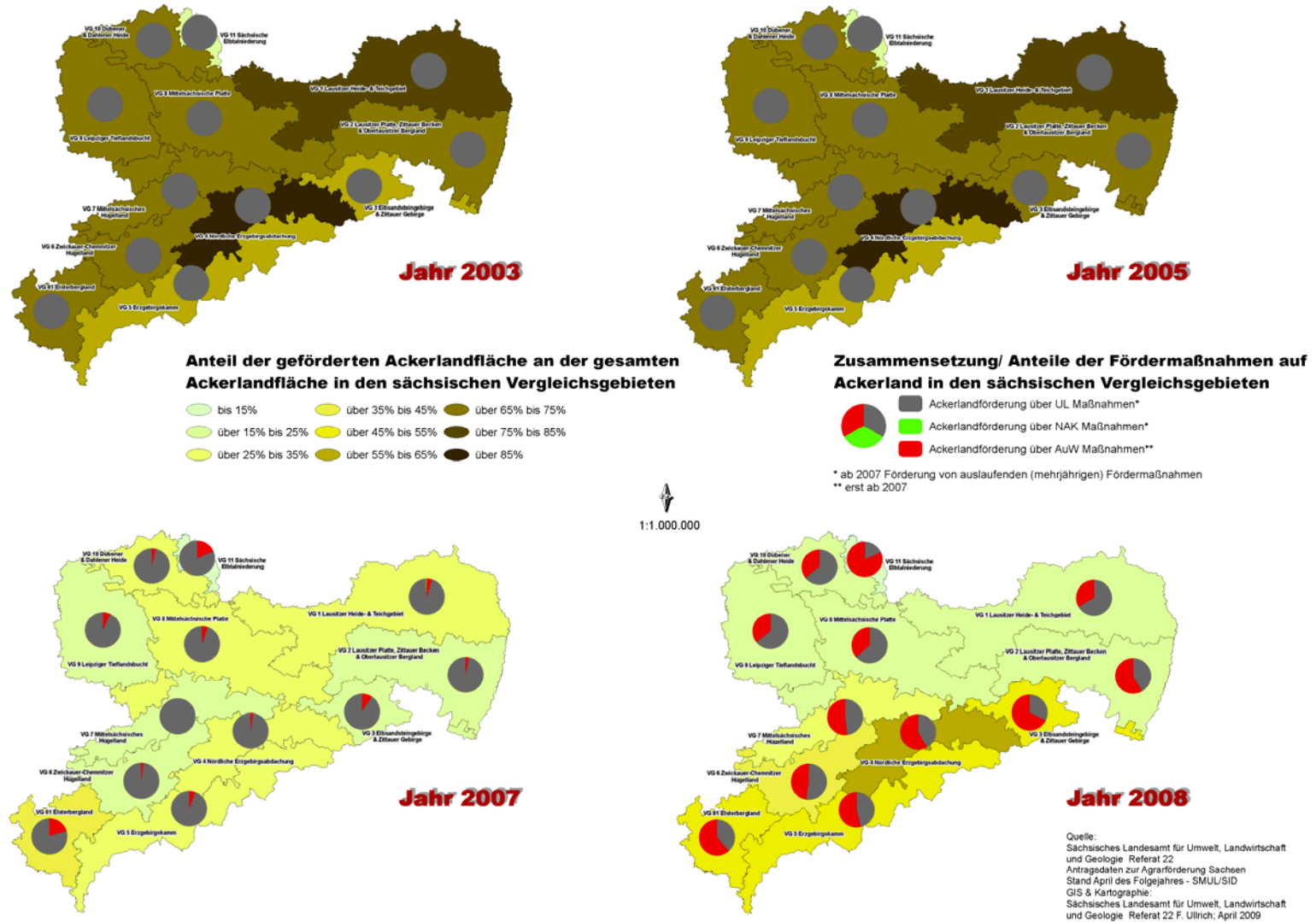
**Tabelle 13: Zusammensetzung der Ackerlandförderung in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten 2007 und 2008**

2007					
	Referenzfläche Ackerland* 2007	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Förderquote
in 1.000 ha					
benachteiligtes Gebiet	211	69	5	74	35,1%
nicht benachteiligtes Gebiet	525	123	5	128	24,4%
2008					
	Referenzfläche Ackerland* 2008	davon nach RL 73/2000 gefördert	davon nach RL AuW/2007 gefördert	Förderfläche gesamt	Förderquote
in 1.000 ha					
benachteiligtes Gebiet	211	43	40	83	39,3%
nicht benachteiligtes Gebiet	527	77	58	135	25,6%

\*Referenzfläche Sachsen aus InVeKOS Referenzfeldblocksystem 2007 & 2008

Quelle: Antragsdaten zur Agrarförderung Sachsen Stand 15.12.2007 & 15.12.2008, SMUL

Abbildung 20: Förderung von Umweltmaßnahmen auf Ackerland und deren Zusammensetzung in den sächsischen Vergleichsgebieten



## 4 Betriebsausrichtungen unter besonderer Beachtung der Tierproduktion

### 4.1 Betriebsformen

Die Landwirtschaftsbetriebe werden entsprechend der **EU-Betriebssystematik**<sup>17</sup> bestimmten Betriebsausrichtungen zugeordnet. Diese werden dann in Betriebstypen und Betriebsformen zusammengefasst. Die bedeutendsten Betriebsformen in Sachsen sind der Futterbau, der Ackerbau und die Gruppe der Verbundbetriebe. Diese Zuordnung der Betriebe entsprechend ihrer dominierenden Produktionsausrichtung ermöglicht die einzelne Betrachtung ähnlich ausgerichteter Betriebe. Außerdem sind Vergleiche zwischen verschiedenen Regionen und damit auch die Bewertung standortbedingter Einflussfaktoren auf die Produktionsentscheidungen möglich. Die Betrachtung der Veränderungen der Betriebsformanteile von Jahr zu Jahr gibt erste Aussagen zu grundlegenden (mehrere Betriebe betreffende) Produktionsanpassungen.

Die größte Anzahl der Unternehmen in Sachsen ist den Betriebsformen Futterbau (~36 %) und Ackerbau (~29 %) zuzuordnen (**Tabelle 14**). Eine weitere starke Betriebsform ist mit rund 24 % die Gruppe der Verbundbetriebe. Entsprechend ihrer Produktionsausrichtung wurden gegenüber dem Vorjahr mehr Betriebe der Betriebsform Ackerbau zugeordnet (+5 %). Ein Rückgang war bei der Zahl der Futterbaubetriebe (-4 %) und bei den spezialisierten Schäfereibetrieben (-18 %) festzustellen. 2008 hatten also gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger Betriebe ihren Produktionsschwerpunkt in Bereichen der Tierhaltung. Den stärksten Rückgang wies die spezialisierte Schafhaltung auf. Aber auch bei den Futterbaubetrieben mit Milchvieh- oder sonstiger Rinderhaltung war eine rückläufige Entwicklung festzustellen.

**Tabelle 14: Veränderungen der Betriebsformzuordnung**

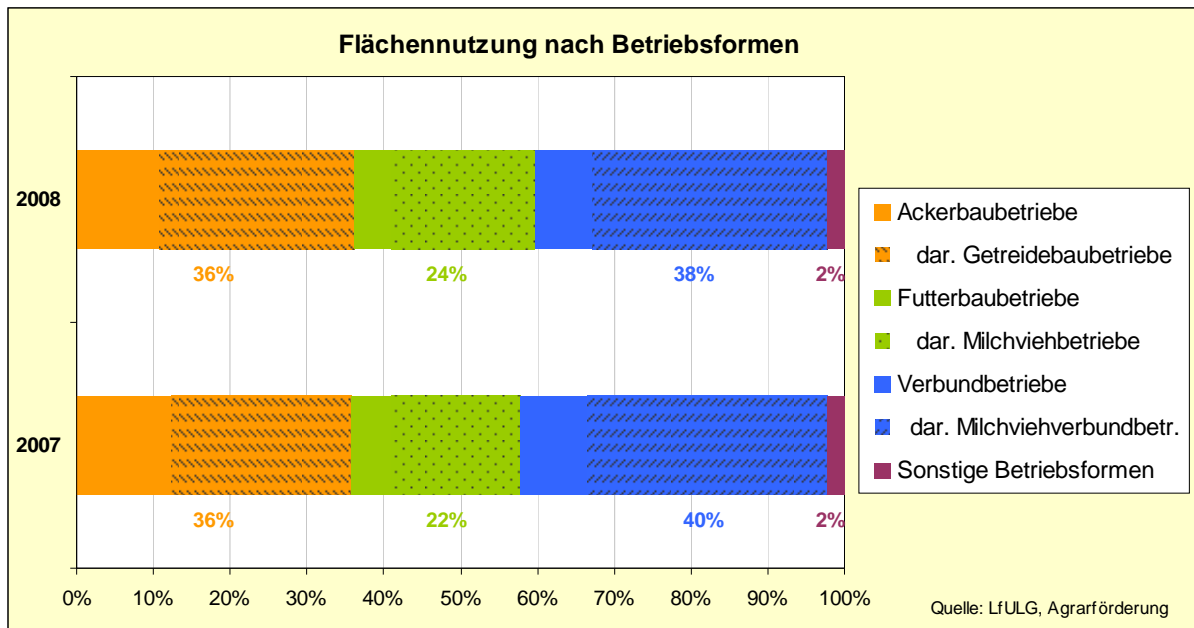
	Anzahl Betriebe		Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Betrieben in %	
	2007	2008		2007	2008
Ackerbau	1.912	2.005	93	27,2	28,8
Futterbau	2.641	2.538	-103	37,6	36,5
Verbund	1.708	1.681	-27	24,3	24,1
Veredlung	104	110	6	1,5	1,6
Schäfer	297	243	-54	4,2	3,5
Dauerkultur	59	62	3	0,8	0,9
Gartenbau	63	73	10	0,9	1,0
Nicht lw.Primärprod.	237	250	13	3,4	3,6
<b>GESAMT</b>	<b>7.021</b>	<b>6.962</b>	<b>-59</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Agrarförderung

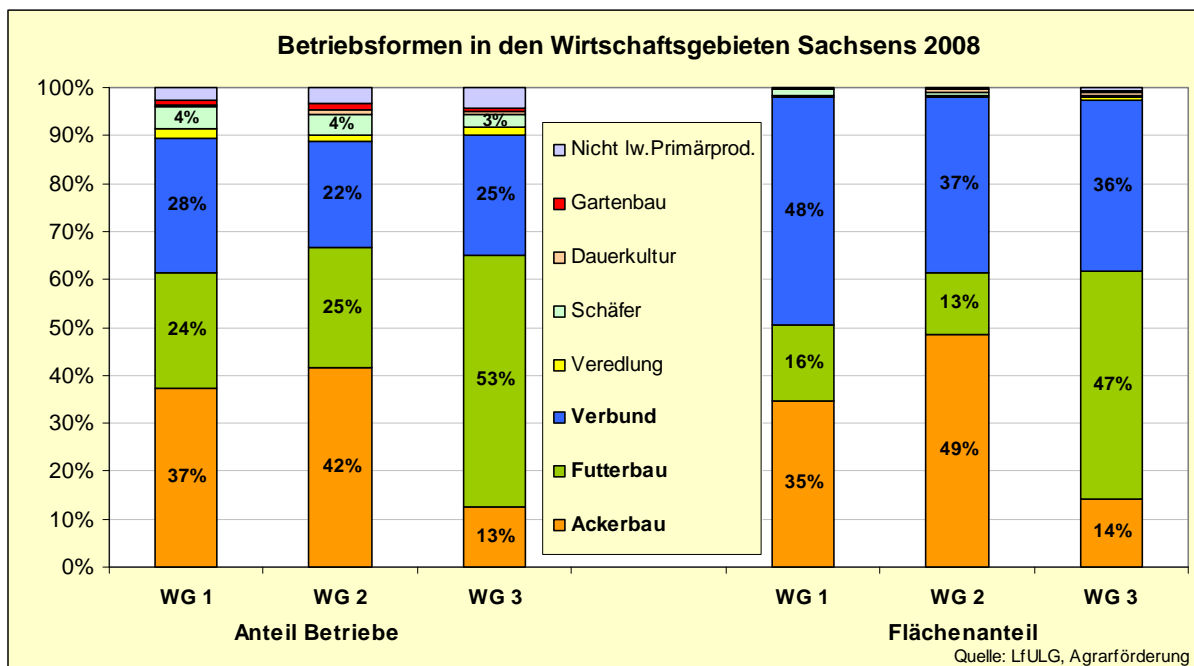
Mit einem Anteil von 38 % an der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind die Verbundbetriebe vor den Ackerbaubetrieben (36 % der LF) und den Futterbaubetrieben (24 % der LF) die größten Flächennutzer (**Abbildung 21**). Gegenüber dem Vorjahr sank allerdings der Flächenanteil der Verbundbetriebe um 2 % zugunsten der Futterbaubetriebe.

<sup>17</sup>**EU- Betriebssystematik:** Klassifizierung der Betriebe über den Anteil der einzelnen Produktionszweige am Gesamtstandarddeckungsbeitrag des Betriebes. Für die Einstufung als spezialisierter Betrieb (z.B. Ackerbau-, Futterbau-, Veredlungsbetrieb) ist ein 2/3-Anteil notwendig. Wird von keinem Produktionszweig mehr als 2/3 des Standarddeckungsbeitrages erwirtschaftet, erfolgt die Zuordnung als Verbundbetrieb.

Regional sind beim Anteil der Betriebe an den Betriebsformen sowie beim Anteil der Betriebsformen an der Flächennutzung große Unterschiede festzustellen (**Abbildung 22**). Im Wirtschaftsgebiet 3, dem Mittelgebirge und Vorland, ist der Anteil an Futterbaubetrieben doppelt so hoch wie in den anderen Wirtschaftsgebieten und der durch diese Betriebe genutzte Flächenanteil liegt sogar drei mal so hoch. Im sächsischen Lössgebiet (WG 2) ist dagegen der Anteil an Ackerbaubetrieben am höchsten. Das gilt auch für das Heide- und Teichgebiet (WG 1). Hier hat jedoch aufgrund großer Verbundbetriebe juristischer Personen die Flächennutzung durch Verbundbetriebe mit 48 % die größte Bedeutung.



**Abbildung 21: Flächenverteilung nach Betriebsformen und -typen**



**Abbildung 22: Regionale Unterschiede bei den Betriebsformen**



## 4.2 Betriebe mit Tierhaltung

Die unter Punkt 4.1 beschriebenen Veränderungen bei der Betriebsformzuordnung zeigen für 2008 eine Veränderung der Produktionsschwerpunkte zu Ungunsten der Betriebsformen mit Schwerpunkt Rinder- oder Schafhaltung. Zur genaueren Untersetzung dieser Entwicklungstendenz ist aber die Betrachtung aller Rinder bzw. Schafhaltenden Betriebe erforderlich, denn nur reichlich die Hälfte aller Rinder bzw. 53 % der Milchkühe werden in Futterbaubetrieben gehalten und nur 47 % der Schafe in spezialisierten Schafbetrieben.

### 4.2.1 Rinder- und Milchkuhhaltung

In Sachsen wurden 2008 insgesamt 4.157 landwirtschaftliche Betriebe mit Rinderhaltung, darunter 1.222 Betriebe mit Milchkuhhaltung und 2.492 Unternehmen mit Mutterkuhhaltung über die Agrarförderung erfasst (**Anlage 18**). Die Zahl der Rinderhaltenden Betriebe insgesamt sank 2008 um 1,5 %. Die Rinderbestände stiegen dagegen an (**Abbildung 23**). Nach Angaben des Statistischen Landesamtes wurden im November 2008 in den sächsischen Ställen rund 508.900 Rinder gehalten (**Anlage 17**). Das waren 4,9 % bzw. rund 23.800 Tiere mehr als 2007. Der bis 2006 zu verzeichnende tendenzielle Bestandsrückgang wurde 2007 unterbrochen. Auch 2008 waren die Bestandsänderungen - außer bei den Milchkühen - in allen Kategorien positiv. Beim Vergleich zu den Vorjahren ist allerdings zu beachten, dass die Erfassung der Rinderbestände seit 2008 nicht mehr über die Befragung der Landwirtschaftsbetriebe, sondern durch Nutzung der HIT-Datenbank<sup>18</sup> erfolgt. Dadurch stieg die Erfassungsrate. Mit der Viehbestandserhebung Rinder zum 3. Mai 2009 wies das Statistische Landesamt 1 % mehr Rinder als im Vorjahr aus. Dabei stieg der Kälber- und Jungrinderbestand und der Bestand an weiblichen Zucht- und Nutztieren sowie der Milchkuhbestand sank leicht (**Anlage 21**).

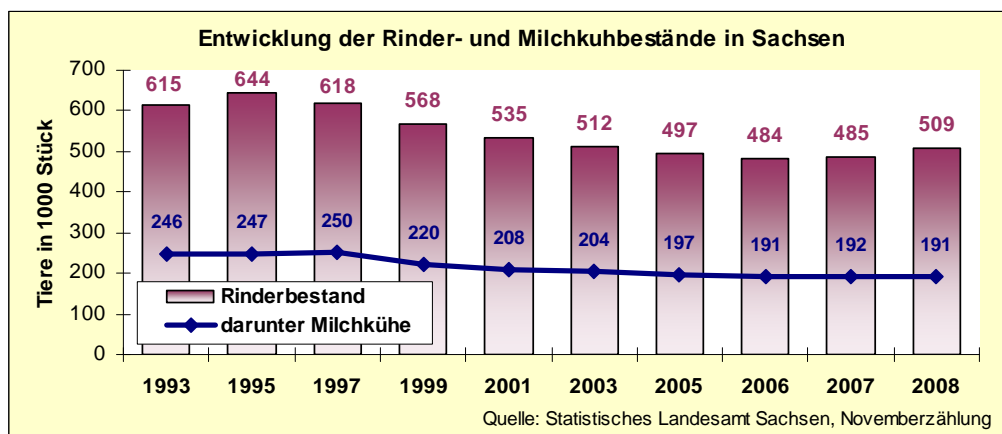


Abbildung 23: Rinder- und Milchkuhbestände in Sachsen

<sup>18</sup> HIT: Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere; umfassendes Datenbanksystem auf der Grundlage der Viehverkehrsverordnung vom 06.07.2007 (BGBl. I S. 1274 ff.) mit dem der Lebenslauf jedes einzelnen Rindes verfolgt werden kann. Die Nutzung von HIT entlastet Landwirte von Statistikpflichten.

## Milchkuhhaltung

Der nur 2007 aufgrund gestiegener Milchpreise unterbrochene Rückgang der Milchkuhbestände setzte sich 2008 fort. Ein erhöhtes Milchangebot führte schon ab Jahresbeginn 2008 zu rückläufigen Milchpreisen (Anlage 3). Der Bestandsabbau war aber bis Dezember 2008 noch moderat. 2009 ist aufgrund noch weiter gesunkener Erzeugerpreise ein stärkerer Bestandsrückgang zu erwarten.

75% der Milchkühe stehen in Betrieben juristischer Personen, 15 % in Einzelunternehmen im Haupterwerb, 9 % in Personengesellschaften und nur 1 % in Nebenerwerbsbetrieben, wobei es regionale Unterschiede gibt (**Anlage 19**).

Von 1.222 sächsischen Milchkuhhaltern wirtschafteten 1.008 Unternehmen im Haupterwerb. Milchvieh wird in 47 % aller Betriebe juristischer Personen, 35 % aller Personengesellschaften und 31 % aller Einzelunternehmen im Haupterwerb gehalten. Ohne Beachtung des Nebenerwerbs war damit 2008 jedes dritte Landwirtschaftsunternehmen Sachsens (35 %) ein Milchproduzent.

52 % der Milchkühe wurden in Futterbau-Milchviehbetriebe (62 % der Milchviehbetriebe) und 43 % der Milchkühe in Milchviehverbundbetrieben (29 % der Milchviehbetriebe) gehalten.

Mit einem Rückgang der Zahl der Milchkuhhalter um rund 3 % gegenüber dem Vorjahr setzte sich 2008 der langjährig rückläufige Trend fort (**Abbildung 24**). 2009 ist mit einem verstärkten Rückzug aus der Milchviehhaltung zu rechnen, da mit den weiter gesunkenen Milchpreisen die Kosten über einen langen Zeitraum hinweg nicht gedeckt werden können und somit trotz hervorragender Milchleistungen Verluste erzielt werden.

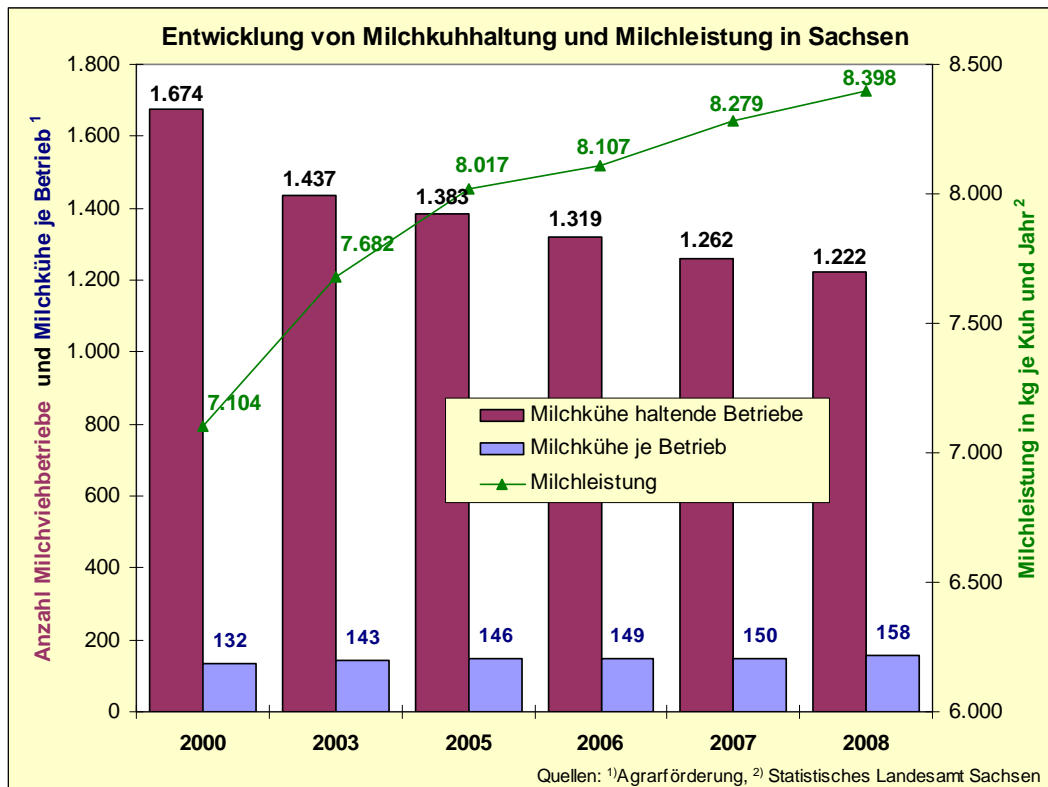


Abbildung 24: Milchkuhhaltung in Sachsen

### Regionale Verteilung

Regional gesehen ist der Rinderbesatz in den Vergleichsgebieten von Mittelgebirge und Vorland mit von 65 bis 70 Großvieheinheiten je 100 ha LF am höchsten (**Anlage 22**). Auch der Milchkuhbesatz ist hier am höchsten. Allerdings stehen auch in den Vergleichsgebieten 2, 7 und 8 des Lössgebietes große Milchkuhbestände (**Tabelle 15**).

Die größte Bedeutung hat die Milchviehhaltung im Mittelgebirge und Vorland (WG 3). Ohne Beachtung des Nebenerwerbs betreibt hier fast die Hälfte aller Betriebe (49 %) Milchviehhaltung. Im Lössgebiet (WG 2) halten 28 % und im Heide- und Teichgebiet (WG 1) 23 % der Betriebe (ohne Nebenerwerb) Milchvieh.

Milchproduktion wird im Mittelgebirge und Vorland überwiegend von Futterbaubetrieben (81 % der Milchkühe) betrieben. Im Lössgebiet sowie dem Heide- und Teichgebiet werden dagegen mehr als die Hälfte der Milchkühe (55 % bzw. 53 %) in Verbundbetrieben gehalten.

**Tabelle 15: Rinder und Milchkühe in den sächsischen Vergleichsgebieten 2008**

WG	VG	Anzahl Rinder	Anzahl Milchkühe	Anteil Milchkühe	Rinder je 100 ha LF	Milchkühe je 100 ha LF	Anzahl Milchkuhhalter	Milchkühe je Betrieb
1	1	37.540	13.436	36%	39	14	65	207
	10	23.373	8.653	37%	46	17	32	270
2	2	69.443	30.912	45%	56	25	146	212
	7	57.067	24.230	42%	70	30	141	172
	8	65.122	26.581	41%	38	16	112	237
	9	26.265	10.328	39%	27	11	49	211
	11	3.791	1.740	46%	25	11	6	290
3	3	19.389	7.220	37%	56	21	69	105
	4	56.732	21.153	37%	81	30	130	163
	5	48.646	17.066	35%	83	29	158	108
	6	39.976	16.913	42%	76	32	181	93
	6a	37.713	15.191	40%	79	32	133	114
<b>Gesamt</b>		485.057	193.423	40%	54	22	1.222	158

Quelle: Agrarförderung 2008

In allen Wirtschaftsgebieten sank die Zahl der Milchkühe haltenden Betriebe (**Abbildung 25**). Dabei wurden insbesondere kleinere Milchkuhbestände aufgegeben, was sich in der Erhöhung der mittleren Bestandsgröße widerspiegelt. Der größte Konzentrationsprozess fand im Wirtschaftsgebiet 1 statt. Hier stieg die mittlere Kuhzahl von 177 Kühen im Jahr 2000 auf 227 Kühe je Betrieb 2008 an (+28 %). Die geringste Bestandsgrößenveränderung war im Wirtschaftsgebiet 3 mit 98 Kühen 2000 auf 115 Kühe je Betrieb 2008 (+17 %) zu verzeichnen. Im Wirtschaftsgebiet 2 veränderte sich die mittlere Bestandsgröße von 172 auf 206 Kühe (+20 %).

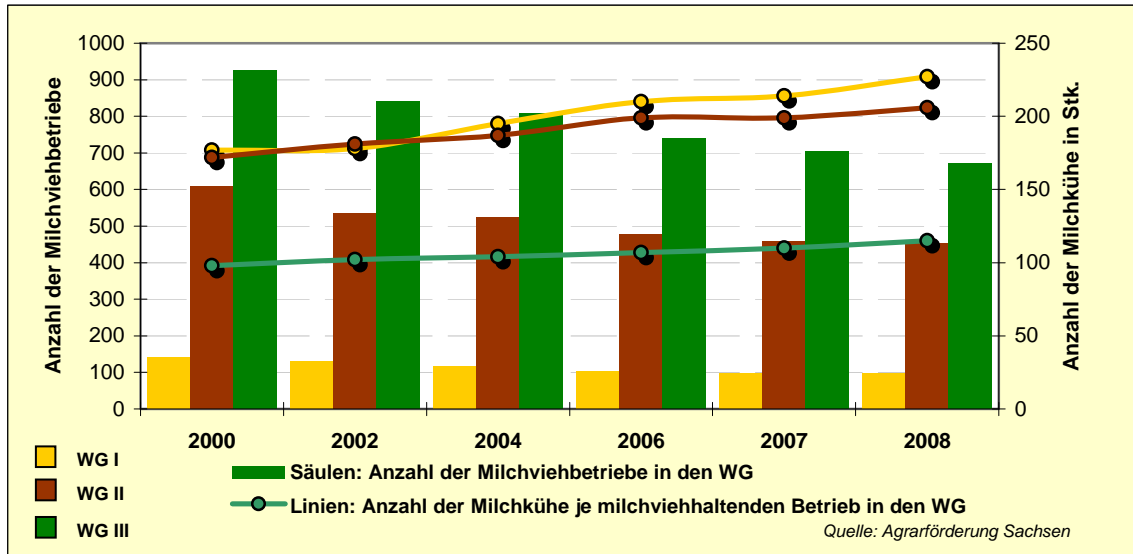


Abbildung 25: Entwicklung der Milchkuhhaltung in den sächsischen Wirtschaftsgebieten

#### 4.2.2 Schafhaltung

Bei einer geringen Abnahme der Anzahl an Schafhaltern (minus 1,4 %) wiesen die Zahlen der Agrarförderung 2008 einen Rückgang der Schafbestände um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr aus (Abbildung 26). Das Statistische Landesamt erfasste zur Maizählung 2008 1,5 % weniger Schafe als im Vorjahr (Anlage 20). Vorläufige Zahlen der Maizählung 2009 weisen einen weiteren Rückgang um 6,7 % aus (Anlage 21). Damit setzte sich der infolge der Entkopplung der Mutterschafprämien 2005 einsetzende Rückgang fort. Das Auslaufen des Förderprogramms Umweltgerechte Landwirtschaft sowie steigende Kosten wirkten sich negativ auf die Schafhaltung aus.

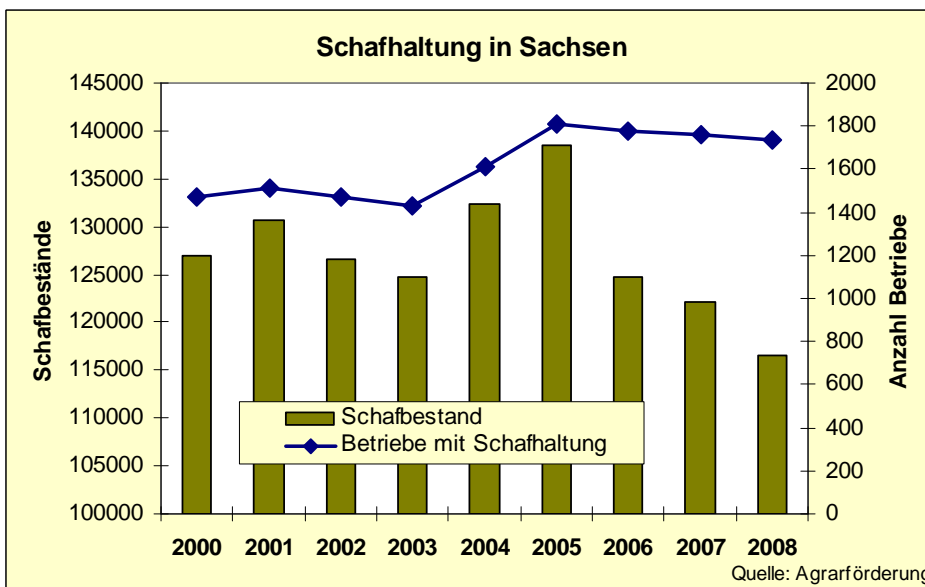


Abbildung 26: Schafbestände und Anzahl an Schafhaltern in Sachsen

Bei Betrachtung nach Betriebsgrößengruppen ist der größte Rückgang bei der Bestandsgrößengruppe von über 50 bis 200 Schafen festzustellen. Aber auch in allen anderen Größengruppen, außer bei Schafhaltern mit bis zu 10 Tieren ging der Bestand zurück.

**Tabelle 16: Schafhaltung in Sachsen 2007 und 2008 nach Bestandsgrößen**

Bestandsgröße	1-10	11-50	51-200	201-600	601-1000	<1000	gesamt
Anzahl Schafe 2007	4.110	13.643	13.215	24.695	34.378	32.065	122.106
Anzahl Schafe 2008	4.195	12.955	11.183	24.390	33.569	30.322	116.614
Änderung 2008 zu 2007	2,1%	-5,0%	-15,4%	-1,2%	-2,4%	-5,4%	-4,5%
Anzahl Schafhalter 2007	918	575	143	61	43	23	1.763
Anzahl Schafhalter 2008	932	556	120	65	43	22	1.738
Änderung 2008 zu 2007	1,5%	-3,3%	-16,1%	6,6%	0,0%	-4,3%	-1,4%

Quelle: Agrarförderung

Die regionale Verteilung der Schafbestände auf der Karte in der **Anlage 23** zeigt eine breite Verteilung auf allen Grünlandstandorten bei einer höheren Konzentration in den Flussauen.

## 5 Entwicklungstendenzen

Die **landwirtschaftlich genutzte Fläche** Sachsens veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Im Gegensatz zur Entwicklung in einigen anderen Bundesländern hat sich seit 2000 der durch landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaftete Umfang des Ackerlandes etwas verringert, nicht aber die Fläche des Dauergrünlandes.

Positiv zu beurteilen ist die **Ausweitung des Ackerfutteranbaus**. Zum einen ist die Nutzung von Silomais zur Biogaserzeugung für viele Betriebe ein wichtiger Einkommensbestandteil geworden. Insbesondere in Zeiten niedriger Getreidepreise sind die sicheren Erlöse der Energieeinspeisung ein stabiles Standbein der Landwirtschaftsbetriebe. Zum anderen wirkt sich der gestiegene Anteil an Ackerfutterflächen mit Ackergras, Klee gras und Luzerne positiv auf die Humusversorgung der Böden aus. Durch die Nutzung früherer Stilllegungsflächen kann auch eine aufkommende Konkurrenz zwischen Tierhaltung und Biogasanlagen vermindert werden. Dazu trägt auch das geänderte Erneuerbare-Energien-Gesetz bei, indem der Einsatz von Gülle in Biogasanlagen gefördert wird.

Die **Ausweitung der Getreidefläche** und überdurchschnittliche Erträge - nicht nur in Sachsen - führten 2008 zu einer sehr hohen Erntemenge. Die weltweite Rekordernnte verursachte allerdings ab Herbst 2008 einen Absturz der Getreidepreise, der trotz der Ankündigung größerer Preisschwankungen durch alle Marktexperten so hoch nicht erwartet wurde. Es zeigt sich die immer komplexere Abhängigkeit der Agrarmärkte von der Weltwirtschaft. Neben den witterungsbedingten Ertragsschwankungen beeinflussen nicht nur weltweite Veränderungen des Nachfrageverhaltens, die Höhe der Getreidereserven und die zunehmende Nachfrage durch Bevölkerungswachstum die Preise, sondern auch spekulative Einflüsse nehmen zu.

Fundierte Marktkenntnisse und ein durchdachtes Risikomanagement der Landwirte sind deshalb unerlässlich – im Getreidebau wie in anderen Produktionsbereichen.

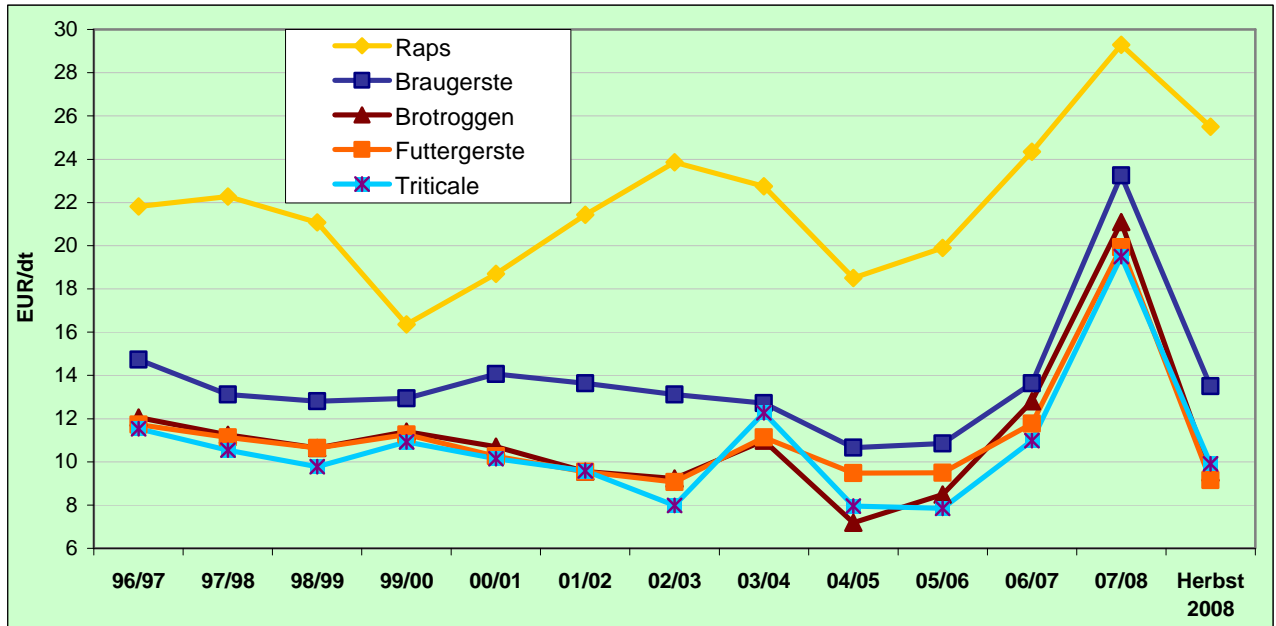
Ausblick auf die **Ackerlandnutzung 2009**: Gute Aussaatbedingungen im Herbst sowie schlechte Erträge und niedrige Preise beim Sommergetreide in den letzten Jahren trugen zur Ausweitung der Wintergetreide- und Winterrapsflächen um rund 12.600 ha bei. Die Anbauflächen mit Sommergetreide gingen dagegen stark zurück. Auch der Körnermaisbau wurde reduziert. Damit wird der Getreideanbau (einschl. Körnermais) 2009 im Vergleich zum Vorjahr zwar um rund 10.000 ha verringert (**Anlage 8**), er liegt aber mit rund 416.000 ha weiter über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Die Rapsanbauflächen erreichen ebenso nicht den Anbauumfang von 2007, liegen aber mit 133.300 ha auch höher als 2006. Ausgeweitet wurde außerdem die Silomaisfläche, deren Anbaufläche mit rund 68.800 ha den bisherigen Höchststand erreicht.

Seit Mai 2007 können **Umwelleistungen der Landwirte** im Rahmen der neuen Richtlinie Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (RL AuW/2007) beantragt werden. Durch die Umstellung der Fördervoraussetzungen mit einer Beschränkung auf bestimmte Schutzgebietskulissen wurde die potenzielle Förderkulisse in Sachsen wesentlich reduziert. Mit dem Auslaufen der UL-Förderung sinkt somit der Umfang der im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen bewirtschafteten Fläche. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass das neue AuW-Programm qualitativ ein höheres Niveau anstrebt.

In der nächsten Zeit ist mit einer stärkeren Inanspruchnahme der AuW-Förderung zu rechnen. Zum einen wird – wenn auch auf niedrigerem Niveau – zunehmend AuW-Förderung auch für ehemalige UL-Flächen beantragt. Zum anderen ist im Zuge der Umsetzung der Ergebnisse des Health Check eine Neujustierung der Gebietskulissen und Fördervoraussetzungen in Arbeit, die zu einer Vergrößerung der förderfähigen Fläche führen soll.

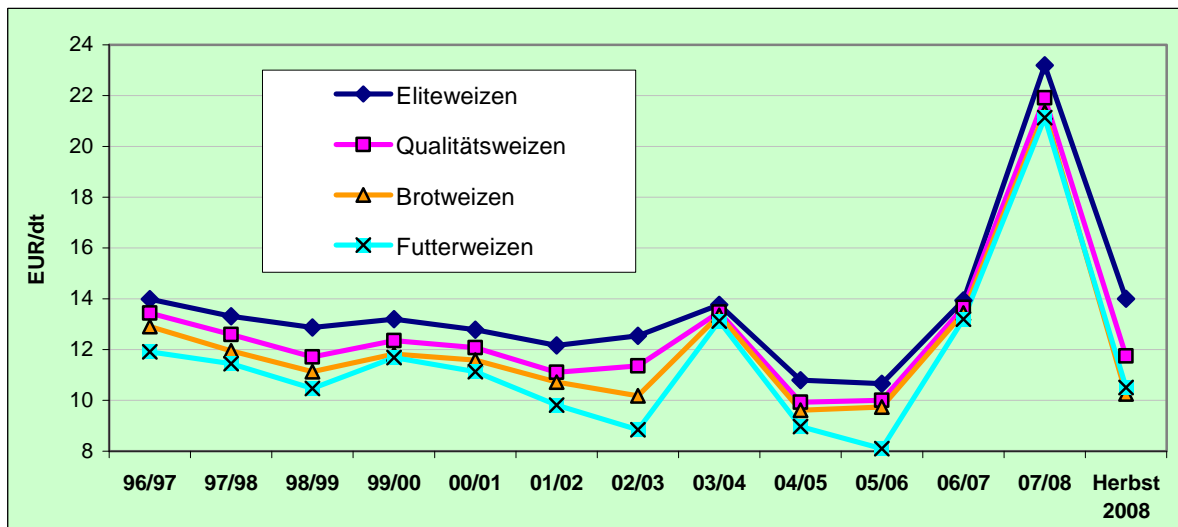
**Anlagen**

**Anlage 1: Entwicklung der Erzeugerpreise ausgewählter Marktfrüchte in Sachsen**



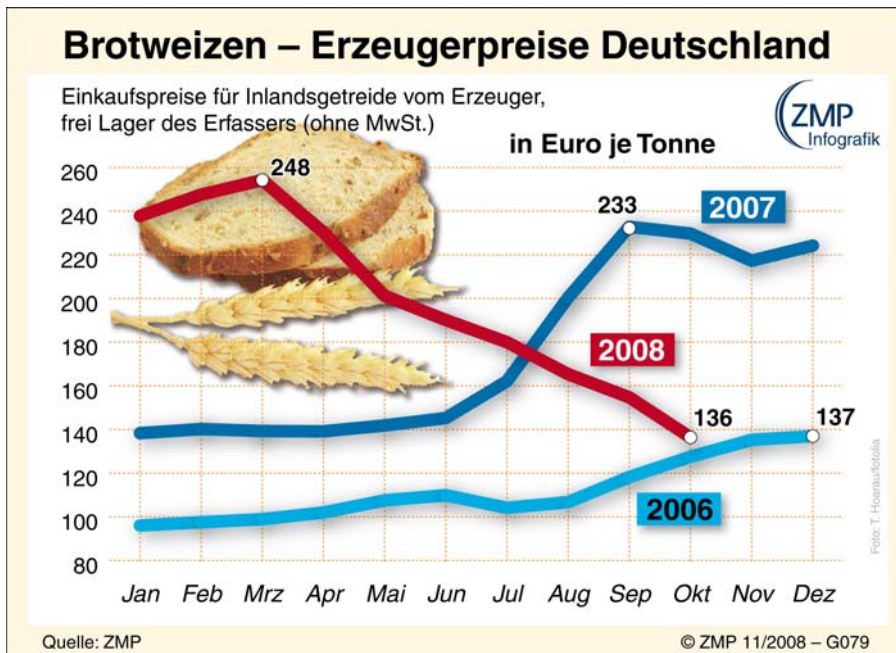
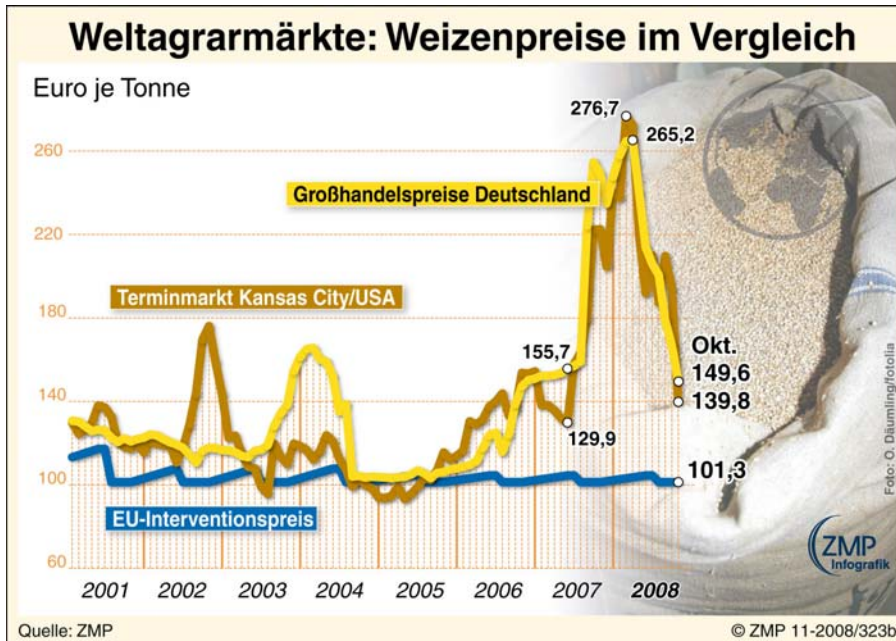
Quelle: LfULG (Schaerff) nach ZMP, „Am Markt“, Sächs. BZ

**Entwicklung der Erzeugerpreise für Weizen in Sachsen**



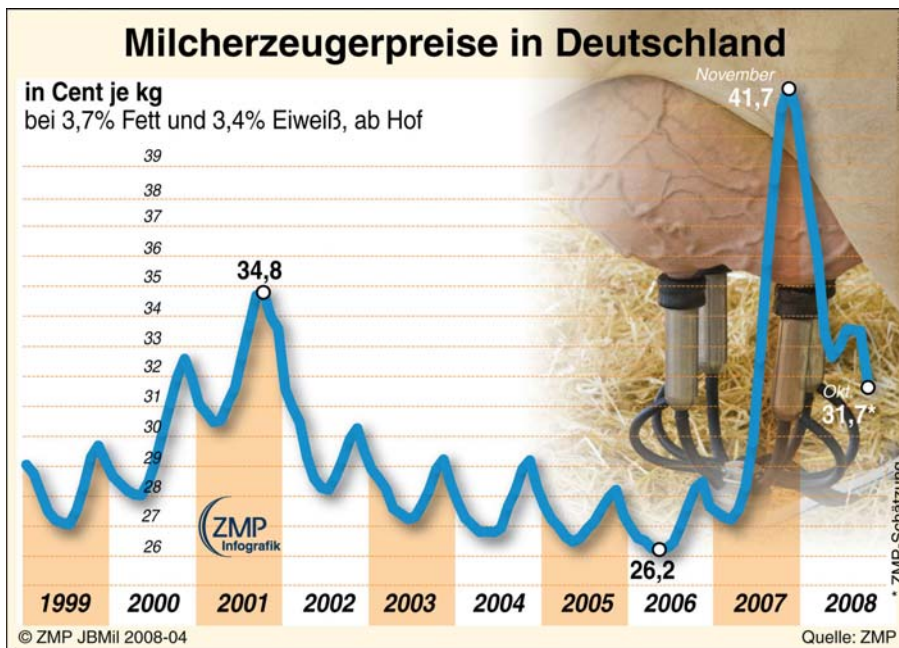
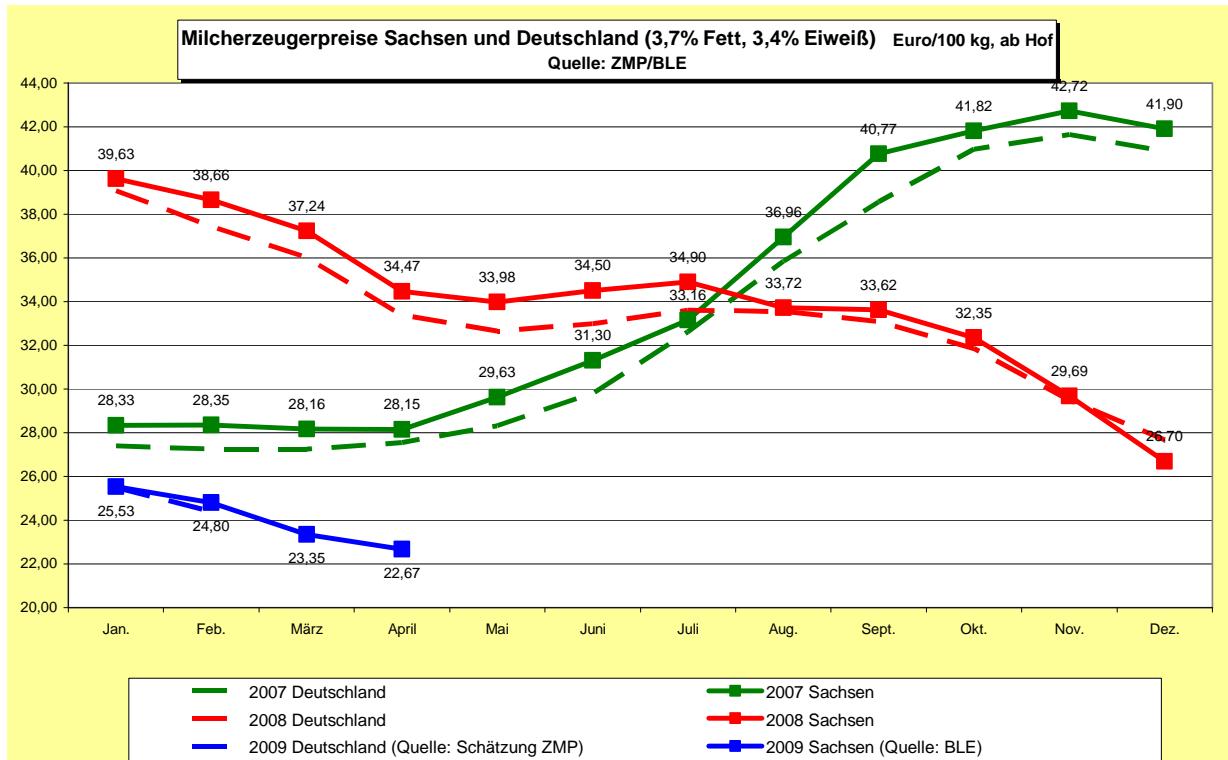
Quelle: LfULG (Schaerff) nach ZMP, „Am Markt“

Anlage 2: Weizenpreisentwicklung





### Anlage 3: Milchpreisentwicklung



**Anlage 4: Durchschnittliche Bedingungen in den sächsischen Vergleichsgebieten**

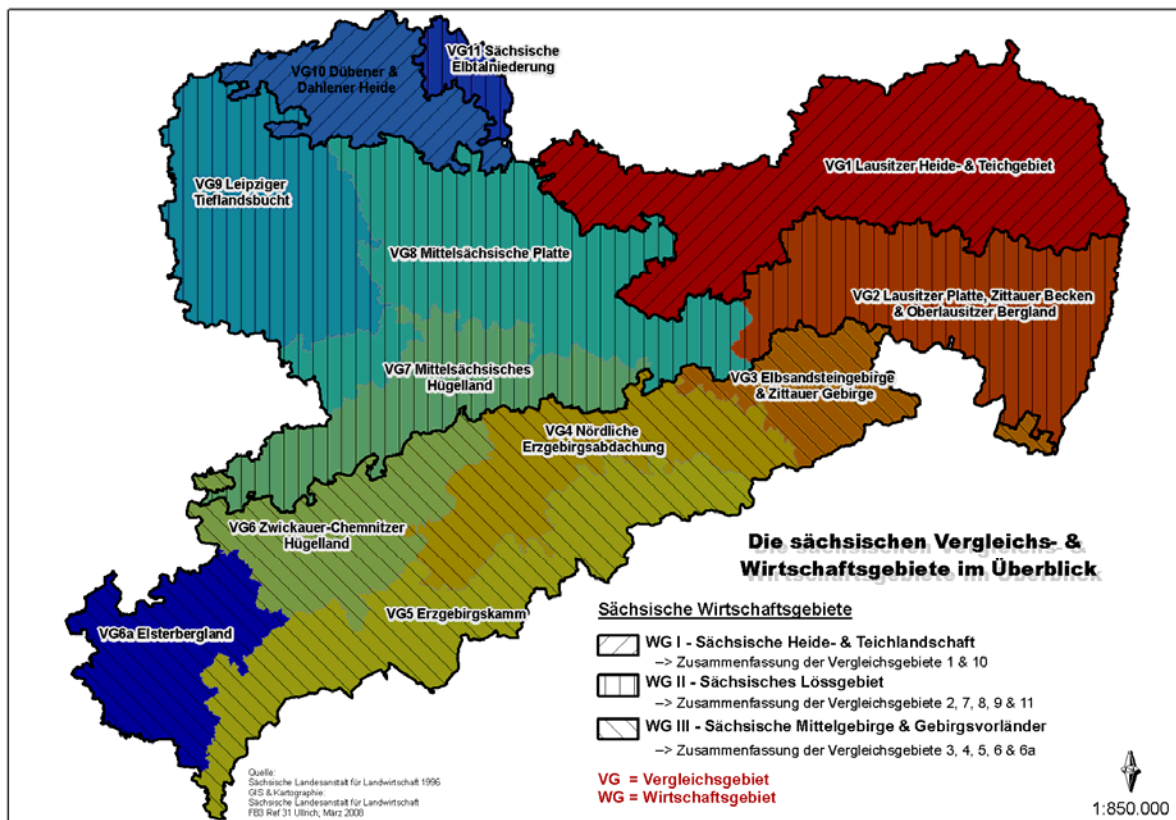
Nr.	Name des Vergleichsgebietes	Höhe <sup>1</sup>	Nieder-schlag <sup>2</sup>	Tem-peratur <sup>2</sup>	EMZ <sup>2</sup>	LVZ <sup>2</sup>	AZ <sup>2</sup>	GLZ <sup>2</sup>
11	Sächsische Elbtalniederung	84	555	9	53	46	55	42
10	Dübener & Dahleener Heide	106	554	8,7	37	31	37	38
9	Leipziger Tieflandsbucht	128	572	8,8	58	55	59	48
1	Lausitzer Heide- & Teichgebiet	145	658	8,1	30	25	28	35
8	Mittelsächsische Platte	188	669	8,2	62	57	62	53
2	Lausitzer Platte, Zittauer Becken & Oberlausitzer Bergland	253	758	7,8	50	45	50	49
3	Elbsandsteingebirge & Zittauer Gebirge	262	758	7,7	49	43	50	44
7	Mittelsächsisches Hügelland	292	766	7,6	51	46	51	47
6	Zwickauer-Chemnitzer Hügelland	388	834	6,9	39	34	39	40
4	Nördliche Erzgebirgsabdachung	424	843	6,8	37	32	37	40
6a	Elsterbergland	471	731	6,6	33	27	32	36
5	Erzgebirgskamm	651	938	5,5	26	21	24	29

<sup>1</sup> Digitales Höhenmodell Sachsen; Sächsisches Landesvermessungsamt

<sup>2</sup> auf Grundlage von Gemarkungsdaten aus GEMDAT-DABO Datenspeicher der DDR 1989 sowie Klimatologische Normalwerte 1951-1980

Quelle: Die landwirtschaftlichen Vergleichsgebiete im Freistaat Sachsen (Lfl 1999)

**Anlage 5: Übersicht über die Lage der sächsischen Vergleichsgebiete**



**Anlage 6: Anbauflächen nach Frucht- und Kulturarten (Flächen in Hektar)**

Nr.	Kulturarten und sonstige Flächen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
1	Winterweizen (ohne Durum) einschl. Dinkel	148.500	170.304	166.914	171.392	163.399	173.531	175.477	178.668	174.970	183.873
2	Sommerweizen (ohne Durum)	3.339	1.067	540	1.427	4.032	1.205	1.992	1.927	806	2.031
3	Hartweizen (Durum)	462	145	69	55	-	-	-	-	-	-
	<b>Weizen zusammen (1-3)</b>	<b>152.301</b>	<b>171.517</b>	<b>167.523</b>	<b>172.873</b>	<b>167.431</b>	<b>174.735</b>	<b>177.469</b>	<b>180.595</b>	<b>175.776</b>	<b>185.904</b>
4	Roggen	45.104	50.596	48.814	41.875	31.909	39.647	30.928	28.280	39.380	42.648
5	Wintermenggetreide	324	261	132	222	361	215	247	186	221	230
	<b>Brotgetreide zusammen (1-5)</b>	<b>197.728</b>	<b>222.374</b>	<b>216.470</b>	<b>214.971</b>	<b>199.701</b>	<b>214.598</b>	<b>208.644</b>	<b>209.061</b>	<b>215.377</b>	<b>228.782</b>
6	Wintergerste	96.623	103.542	108.249	97.128	83.197	93.773	98.006	99.049	98.634	104.446
7	Sommergerste	52.957	45.507	40.890	41.628	57.903	41.170	44.227	46.447	36.450	40.730
	<b>Gerste zusammen (6-7)</b>	<b>149.580</b>	<b>149.049</b>	<b>149.139</b>	<b>138.757</b>	<b>141.099</b>	<b>134.943</b>	<b>142.233</b>	<b>145.496</b>	<b>135.084</b>	<b>145.176</b>
8	Hafer	10.205	11.171	10.883	12.090	14.632	11.591	9.910	10.125	9.879	11.543
9	Sommermenggetreide	1.484	783	777	610	2.551	980	1.085	1.800	969	815
10	Triticale	27.909	33.739	34.774	33.891	30.264	32.839	33.279	24.034	22.810	23.279
	<b>Futtergetreide zusammen (6-10)</b>	<b>189.176</b>	<b>194.742</b>	<b>195.573</b>	<b>185.349</b>	<b>188.547</b>	<b>180.354</b>	<b>186.506</b>	<b>181.455</b>	<b>168.742</b>	<b>180.813</b>
	<b>Brot- und Futtergetreide zusammen (1-10)</b>	<b>386.905</b>	<b>417.115</b>	<b>412.043</b>	<b>400.319</b>	<b>388.248</b>	<b>394.952</b>	<b>395.151</b>	<b>390.516</b>	<b>384.119</b>	<b>409.596</b>
11	Körnermais	11.133	10.843	13.457	13.132	13.814	15.208	16.054	10.678	14.510	16.592
12	Corn-Cob-Mix	208	144	178	228	241	246	767	420	454	426
	<b>Getreide mit Körnermais und Corn-Cob-Mix (11-12)</b>	<b>398.246</b>	<b>428.102</b>	<b>425.679</b>	<b>413.679</b>	<b>402.303</b>	<b>410.405</b>	<b>411.971</b>	<b>401.614</b>	<b>399.083</b>	<b>426.614</b>
13	Früherbsen	20.702	18.186	21.047	18.545	17.903	15.186	15.850	12.114	8.378	5.555
14	Ackerbohnen	3.725	3.676	2.968	2.889	2.846	1.559	1.700	1.764	995	1.113
15	Lupinen	-	-	-	-	1.607	1.414	1.628	1.371	907	603
16	Alle anderen Hülsenfrüchte	1.476	745	1.062	1.493	171	244	103	101	58	65
	<b>Hülsenfrüchte insgesamt (13-16)</b>	<b>25.905</b>	<b>22.607</b>	<b>25.078</b>	<b>22.927</b>	<b>22.526</b>	<b>18.403</b>	<b>19.281</b>	<b>15.351</b>	<b>10.338</b>	<b>7.336</b>
17	Frühe Speisekartoffeln	280	333	224	404	273	347	264	285	235	163
	Mittelfrühe und späte Kartoffeln, einschl. frühe Industrie- Futter- u. Pflanzkartoffeln (18-19) davon:	8.015	8.477	7.831	7.858	7.699	7.757	7.132	6.984	7.715	7.063
18	Speisekartoffeln zum Direktverzehr (mittelfrühe und späte)	5.818	6.411	5.887	5.989	5.433	5.448	5.387	5.524	6.374	5.818
19	Industriekartoffeln (frühe, mittelfr., späte, einschl. Verarbeitungs- kartoffeln für Speisezwecke), Futter- u. Pflanzkartoffeln	2.197	2.066	1.944	1.870	2.266	2.310	1.745	1.460	1.341	1.244
	<b>Kartoffeln zusammen (17-19)</b>	<b>8.295</b>	<b>8.810</b>	<b>8.054</b>	<b>8.262</b>	<b>7.971</b>	<b>8.104</b>	<b>7.396</b>	<b>7.269</b>	<b>7.950</b>	<b>7.226</b>
20	Zuckerrüben	18.359	16.981	16.811	17.037	16.398	16.697	16.011	13.508	15.495	12.965
21	Runkelrüben	390	415	345	383	356	414	336	362	355	315
22	Alle anderen Hackfrüchte	177	64	75	79	79	54	31	15	8	25
	<b>Hackfrüchte insgesamt (17-22)</b>	<b>27.220</b>	<b>26.270</b>	<b>25.286</b>	<b>25.761</b>	<b>24.804</b>	<b>25.269</b>	<b>23.773</b>	<b>21.154</b>	<b>23.808</b>	<b>20.531</b>
23	Winterraps	101.346	95.789	107.312	122.804	117.217	117.693	121.128	130.225	141.555	129.164
24	Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	1.019	359	455	714	1.010	556	580	507	346	197
	<b>Raps und Rüben zusammen (23-24)</b>	<b>102.365</b>	<b>96.149</b>	<b>107.767</b>	<b>123.518</b>	<b>118.227</b>	<b>118.249</b>	<b>121.708</b>	<b>130.532</b>	<b>141.902</b>	<b>129.361</b>
25	Flachs (Lein)	17.662	9.968	1.991	939	1.042	546	845	898	426	316
26	Körnersonnenblumen	1.040	1.079	580	1.225	2.706	2.362	1.383	1.528	916	1.163
27	Andere Ölfrüchte	280	35	131	217	350	164	535	349	549	579
	<b>Ölfrüchte zusammen (23-27)</b>	<b>121.348</b>	<b>107.231</b>	<b>110.469</b>	<b>125.899</b>	<b>122.325</b>	<b>121.320</b>	<b>124.470</b>	<b>133.307</b>	<b>143.793</b>	<b>131.418</b>
28	Hopfen	455	467	487	503	488	459	439	432	434	439
29	Tabak	23	27	33	38	60	58	58	51	49	46
30	Rüben und Gräser zur Samengewinnung	7.309	6.282	6.776	6.070	6.590	7.278	7.160	8.108	8.577	7.722
31	Heil- und Gewürzpflanzen	235	179	196	154	201	163	202	236	194	243
32	Alle anderen Handelsgewächse	206	137	106	25	64	172	516	351	244	762
	<b>Handelsgewächse insgesamt (23-32)</b>	<b>129.576</b>	<b>114.322</b>	<b>118.067</b>	<b>132.688</b>	<b>129.728</b>	<b>129.451</b>	<b>132.846</b>	<b>142.486</b>	<b>153.291</b>	<b>140.630</b>
	<b>Gemüse, Spargel, Erdbeeren (ohne Samenbau) (33-35)</b>	<b>4.830</b>	<b>4.650</b>	<b>4.897</b>	<b>5.115</b>	<b>5.494</b>	<b>5.322</b>	<b>5.104</b>	<b>5.063</b>	<b>4.934</b>	<b>4.702</b>
33	1) im Wechsel mit landwirtsch. Kulturen (Freiland)	3.970	3.915	4.010	4.386	4.626	4.395	4.954	4.920	4.782	4.573
34	2) im Wechsel mit Gartengewächsen	81	691	846	689	823	882	101	94	97	77
35	a) Freiland	49	44	40	40	44	45	49	49	54	53
	b) unter Glas	37	278	340	376	396	317	320	274	290	260
36	<b>Blumen u. Zierpflanzen, Stauden u. Jungpflanzen (36-37)</b>	<b>230</b>	<b>147</b>	<b>206</b>	<b>238</b>	<b>266</b>	<b>198</b>	<b>207</b>	<b>182</b>	<b>186</b>	<b>158</b>
37	1) Freiland	142	131	134	138	130	118	112	92	104	101
37	2) unter Glas	88	16	72	100	136	80	95	90	82	57
38	Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen, auch unter Glas	1	2	3	1	3	4	3	1	2	1
	<b>Gemüse, Erdbeeren und Gartengewächse insgesamt (33-38)</b>	<b>5.202</b>	<b>4.930</b>	<b>5.240</b>	<b>5.492</b>	<b>5.892</b>	<b>5.643</b>	<b>5.427</b>	<b>5.338</b>	<b>5.225</b>	<b>4.963</b>
39	Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	17.923	14.149	13.122	11.650	10.344	11.287	12.742	12.982	12.569	12.955
40	Luzerne	2.559	1.976	1.828	1.234	1.387	1.685	2.361	2.518	2.883	2.641
41	Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden)	19.745	15.997	15.946	14.075	14.701	16.448	20.996	24.588	25.705	29.899
42	Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	55.912	54.954	56.848	56.153	63.620	63.845	58.546	63.065	61.206	66.246
43	Alle anderen Futterpflanzen	4.767	6.912	6.570	8.468	7.530	6.820	3.507	3.791	2.696	3.851
	<b>Futterpflanzen insgesamt (39-43)</b>	<b>100.907</b>	<b>93.988</b>	<b>94.314</b>	<b>91.580</b>	<b>97.583</b>	<b>100.085</b>	<b>98.151</b>	<b>106.944</b>	<b>105.059</b>	<b>115.592</b>
44	Brache (Rotations- u. Dauerbrache einschl. stillg. Flächen zur Erlangung der Ausgleichszahlungen)	37.296	36.138	34.371	33.022	40.165	30.900	29.454	28.286	24.568	4.929
	<b>Ackerland insgesamt (1-44)</b>	<b>724.354</b>	<b>726.356</b>	<b>728.034</b>	<b>725.149</b>	<b>723.000</b>	<b>720.157</b>	<b>720.903</b>	<b>721.172</b>	<b>721.373</b>	<b>720.594</b>

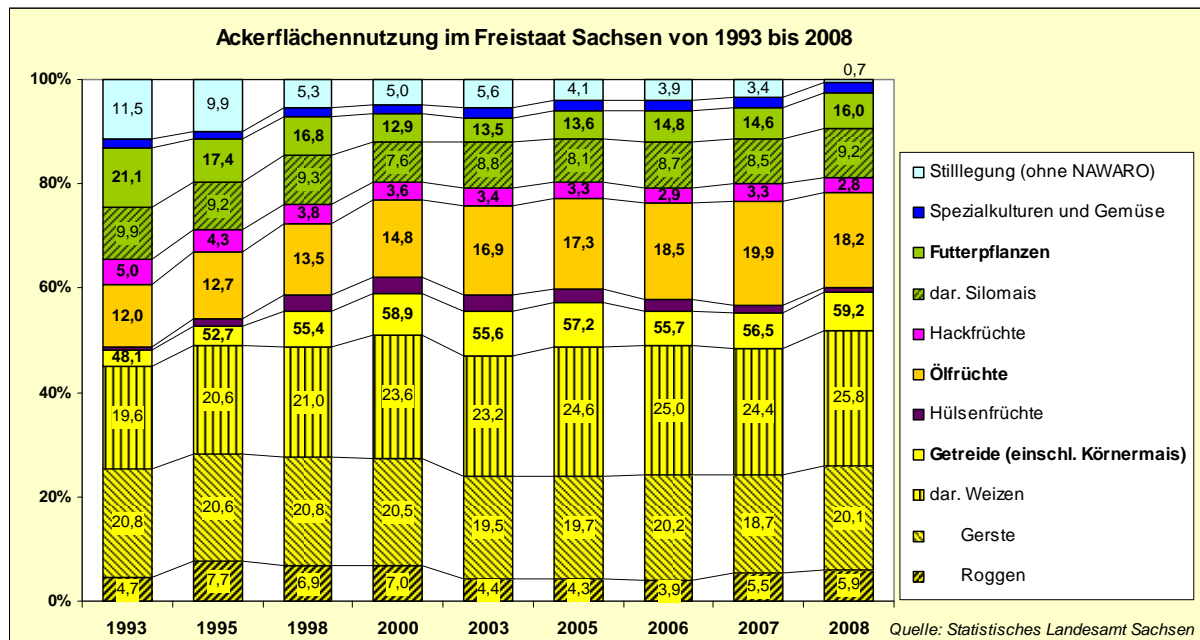
Fortsetzung Anlage 6:

Nr.	Kulturarten und sonstige Flächen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
I	<b>Ackerland</b>	<b>724.354</b>	<b>726.356</b>	<b>728.034</b>	<b>725.149</b>	<b>723.000</b>	<b>720.157</b>	<b>720.560</b>	<b>721.172</b>	<b>721.373</b>	<b>720.594</b>
II	Haus- und Nutzgärten (ohne Ziergärten)	252	252	191	191	166	121	172	39	50	48
III	Obstanlagen (ohne Erdbeeren)	4.809	4.809	4.763	4.788	4.728	4.626	4.450	4.444	4.461	4.378
IV	Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für Eigenbedarf)	859	805	790	717	716	676	580	554	536	610
V	<b>Dauergrünland (DGL)</b>	<b>186.643</b>	<b>185.068</b>	<b>187.819</b>	<b>187.819</b>	<b>184.263</b>	<b>181.541</b>	<b>186.665</b>	<b>183.805</b>	<b>190.260</b>	<b>187.666</b>
	Dauerwiesen	52.907	52.124	51.608	51.608	48.153	49.530	50.205	49.299	53.152	54.075
	Mähweiden	102.519	104.061	105.181	105.181	106.299	106.210	111.081	111.286	113.990	111.177
	Dauerweiden mit Almen, ohne Hutungen	26.982	24.681	27.153	27.153	26.396	21.622	20.916	18.844	18.211	17.302
	Streuwiesen und Hutungen	4.236	4.202	3.877	3.877	3.415	4.179	4.463	3.717	4.085	4.096
	Aus der landwirtsch. Erzeugung gewonnenes DGL								659	822	1.016
VI	Rebland/Rebfläche	276	276	273	279	289	270	265	283	304	303
VII	Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden-, Pappelanlagen (außerhalb des Waldes)	307	307	351	351	338	457	425	517	528	543
VIII	<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (I - VII)</b>	<b>917.501</b>	<b>917.873</b>	<b>922.220</b>	<b>919.294</b>	<b>913.500</b>	<b>907.846</b>	<b>913.120</b>	<b>910.815</b>	<b>917.513</b>	<b>914.143</b>
IX	Waldflächen (einschl. forstliche Pflanzgärten für Eigenbedarf) sowie aufgestellte Stilllegungsflächen	17.402	17.402	21.536	-	27.623	-	33.312	17.630	22.691	25.193
X	Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen	-	-	-	-	3.231	-	3.044	862	1.123	1.166
XI	Sonstige Flächen	12.432	12.432	12.537	-	17.577	-	11.924	4.334	7.693	7.413
XII	<b>Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche (VIII - X)</b>	<b>947.335</b>	<b>947.708</b>	<b>956.294</b>	<b>919.294</b>	<b>961.931</b>	<b>907.846</b>	<b>961.400</b>	<b>933.641</b>	<b>949.020</b>	<b>947.914</b>

Nr. 1 bis 44 alle 4 Jahre Totalerhebung, in den Zwischenjahren Stichprobenerhebung  
 I bis XII Werte werden bis 1998 jedes Jahr und danach alle 2 Jahre, beginnend 1999 total ermittelt  
 Hochrechnungsjahre

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Anlage 7: Ackerflächennutzung in Prozent an der Ackerfläche

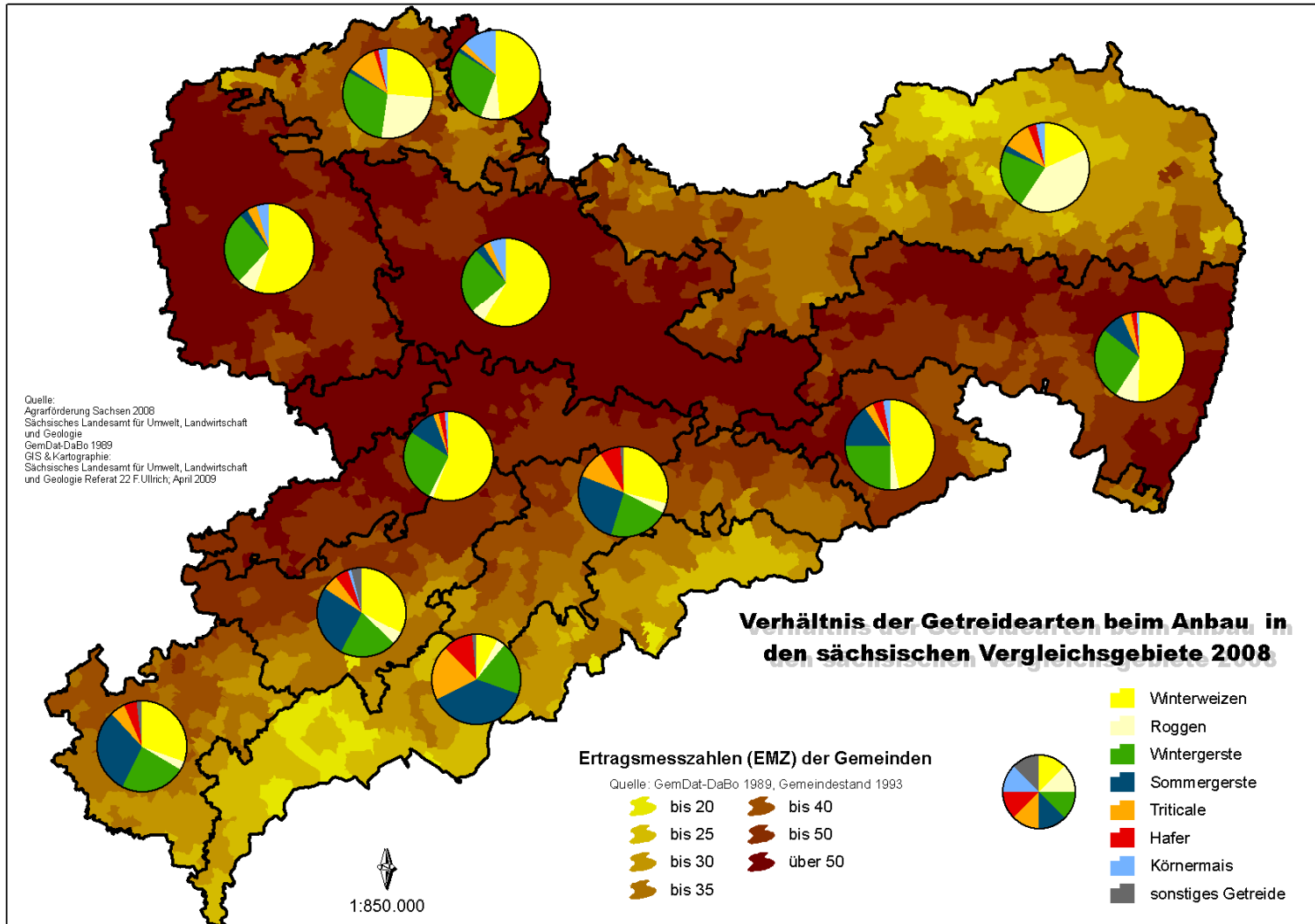


**Anlage 8: Erntefläche 2008 und voraussichtliche Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte im Frühjahr 2009**

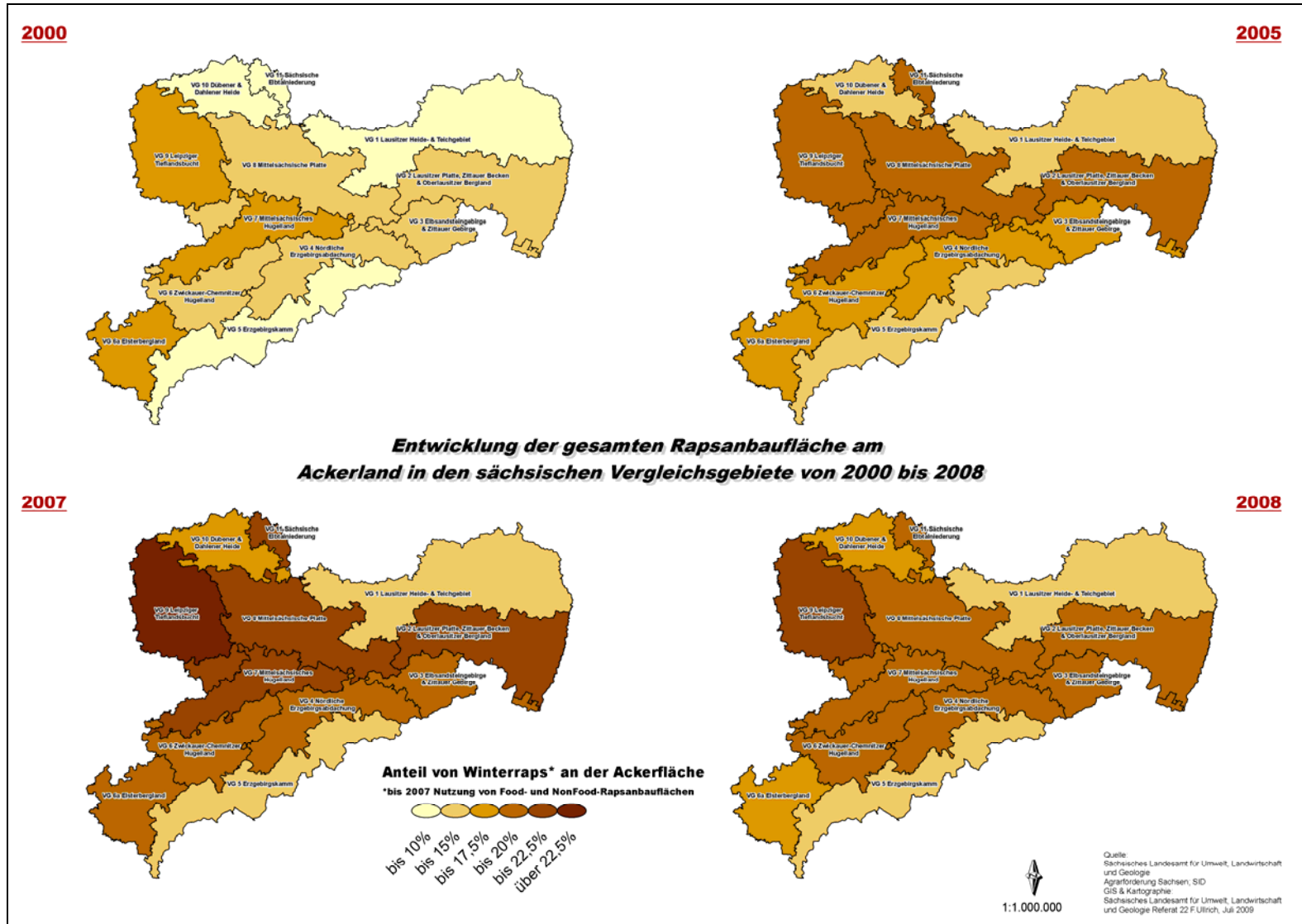
Fruchtart	Erntefläche 2008	Anbaufläche Frühjahr 2009	Veränderung 2009 zu 2008	
	1 000 ha			%
Winterweizen	183,9	188,6	4,8	2,6
Winterroggen	42,6	42,7	0	0,1
Wintergerste	104,4	108,2	3,7	3,6
Triticale	23,3	21,8	-1,5	-6,3
Wintermenggetreide	0,2	0,1	.	.
Sommergerste	40,7	31,3	-9,4	-23,2
Hafer	11,5	10,3	-1,2	-10,9
Sommerweizen	2	0,6	-1,5	-72,1
Sommermenggetreide	0,8	0,8	0	-7,5
Winterraps	129,2	133,3	4,2	3,2
Kartoffeln	7,2	6,9	-0,3	-3,9
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	17	11,7	-5,3	-31
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	66,2	68,8	2,5	3,8
Körnersonnenblumen	1,2	1,2	0,1	5,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (Stand: April 2009)

Anlage 9: Getreideanbau in den Sächsischen Vergleichsgebieten



Anlage 10: Rapsanbauflächen 2000, 2005, 2007 und 2008 in den landwirtschaftlichen Vergleichsgebieten Sachsens



**Anlage 11: Stillgelegte Flächen in Sachsen (in ha)**

	<b>2007</b>	<b>2008</b>
<b>Flächenstilllegung insgesamt</b>	<b>65.984</b>	<b>5.189</b>
<b>Konjunkturelle Flächenstilllegung</b>	<b>64.062</b>	<b>0</b>
darunter		
ohne nachwachsenden Rohstoffen	22.154	0
mit nachwachsenden Rohstoffen	41.908	0
<b>sonstige Flächenstilllegung</b>	<b>1.922</b>	<b>5.189</b>
darunter		
Stilllegung für Naturschutz und Landschaftspflege (5-Jahresprogramm)	485	507
Ackerfl.(stillgelegt) f. Erstaufforst. nach Art.31 VO(EG)Nr.1257/1999	413	443
Ackerfl.(stillgelegt) f. Biotopentw. nach Art.22 - 24 VO(EG)Nr.1257/1999	307	303
Ackerland aus der Erzeugung genommen	717	3.936
<b>sowie stillgelegtes Grünland:</b>	<b>274</b>	<b>634</b>
darunter		
Dauergrünlandfl.(stillgel.) f. Biotopentw. nach Art.22-24 VO(EG)Nr.1257/1999	105	111
Dauergrünlandfl.(stillgel.) f. Erstaufforst. nach Art.31 VO(EG)Nr.1257/1999	12	46
Dauergrünland aus der Erzeugung genommen	156	477

Quelle: Agrarförderung

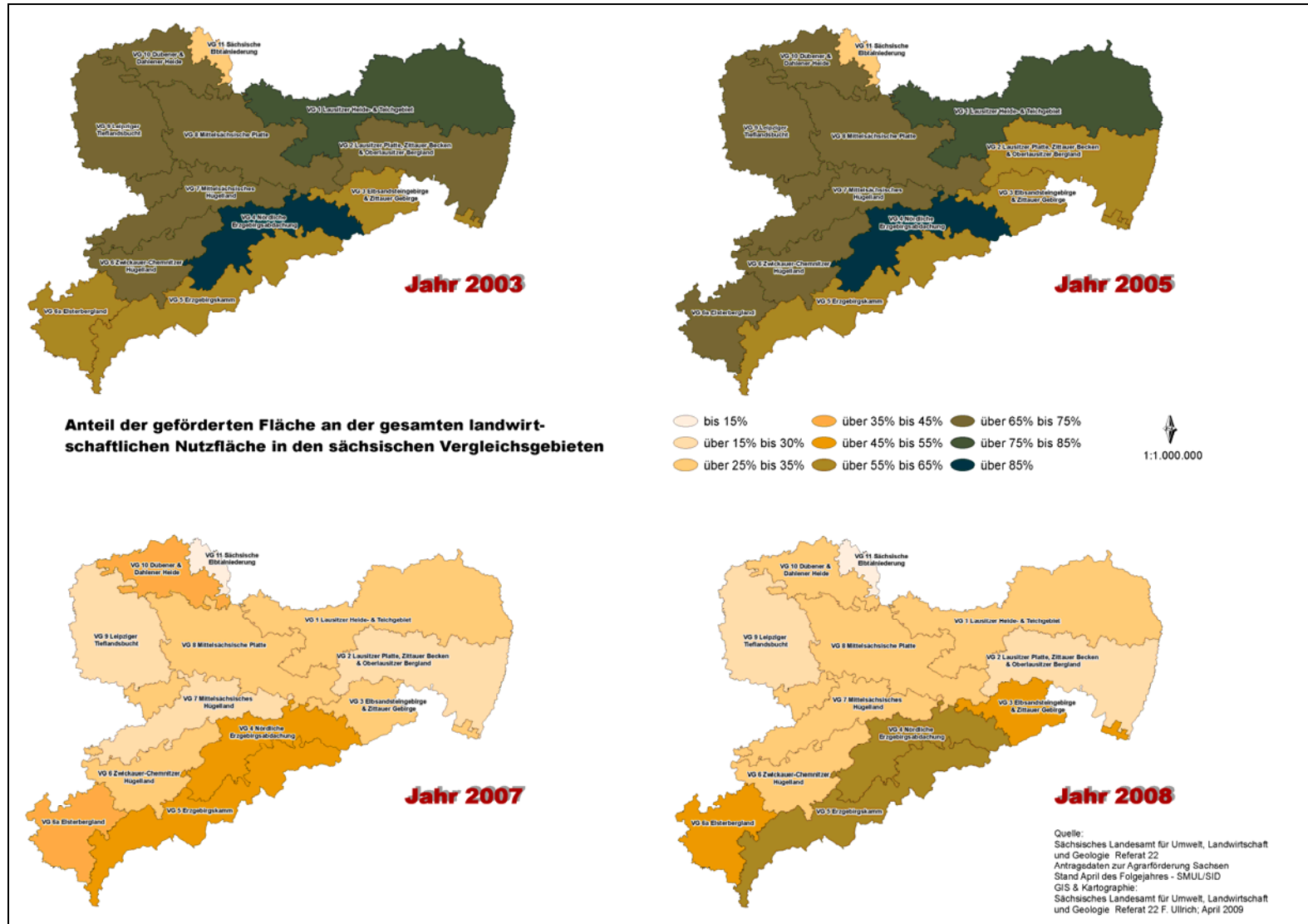
**Anlage 12: Anbau von Energiepflanzen mit Energiepflanzenprämie im Freistaat Sachsen (in ha)**

<b>Kulturart</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>
Raps	6.806	10.928	4.381
Getreideganzpflanzen	258	-	-
Winter- und Sommerweizen	5.693	4.690	67
Triticale	504	532	182
Hafer und Gräser	99	220	170
Erbsen	9	-	-
Winterroggen	2.224	2.408	265
Wintergerste	49	2.480	37
Silomais	1.627	2.585	3.043
Andere Ganzpflanzen	190	25	117
schnellwachsende Baumarten	11	29	50
<b>Gesamt</b>	<b>17.470</b>	<b>23.897</b>	<b>8312</b>

Quelle: SMUL, Agrarbericht 2008

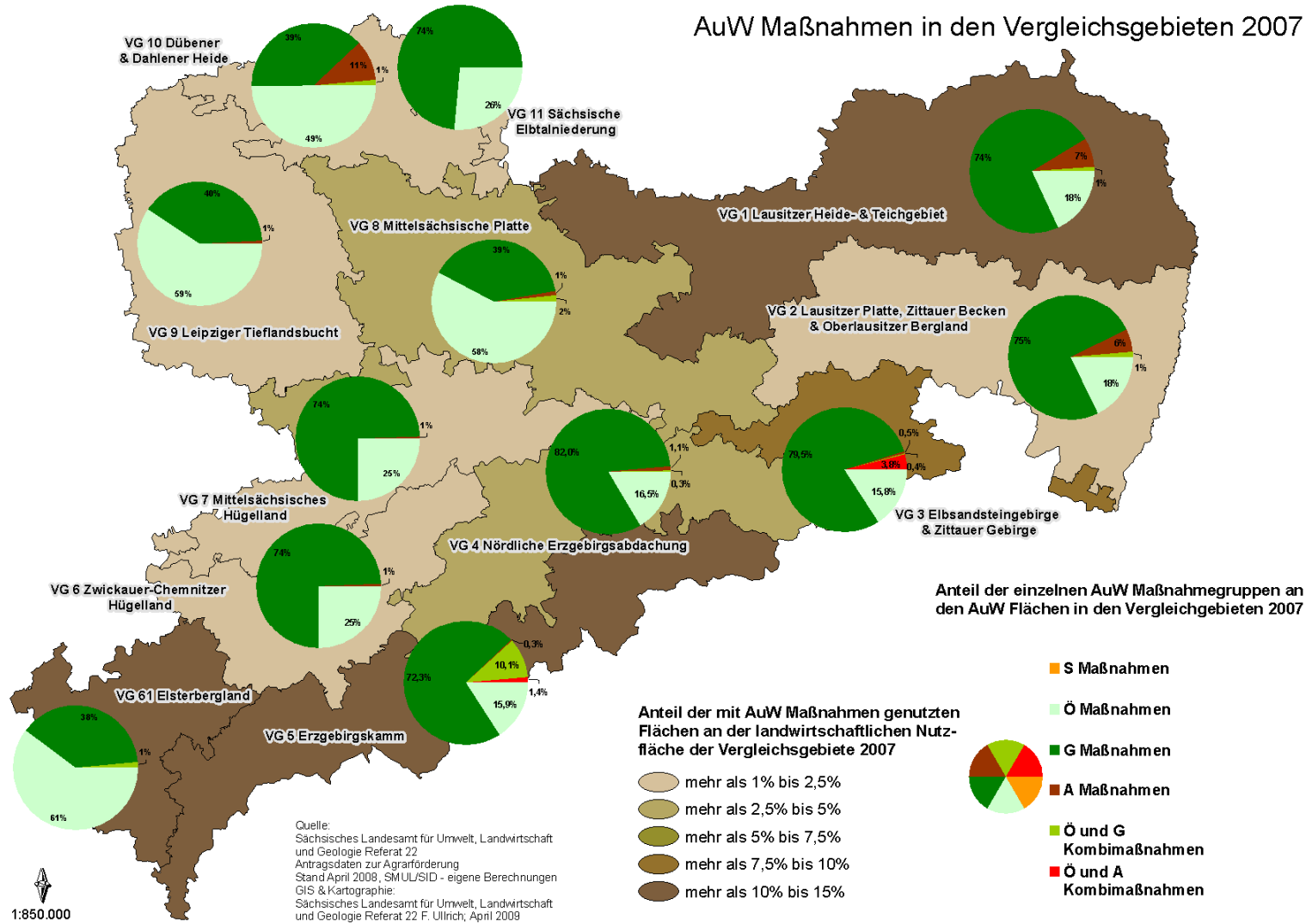


Anlage 13: Entwicklung der Förderflächen in den sächsischen Vergleichsgebieten 2003 auf 2008

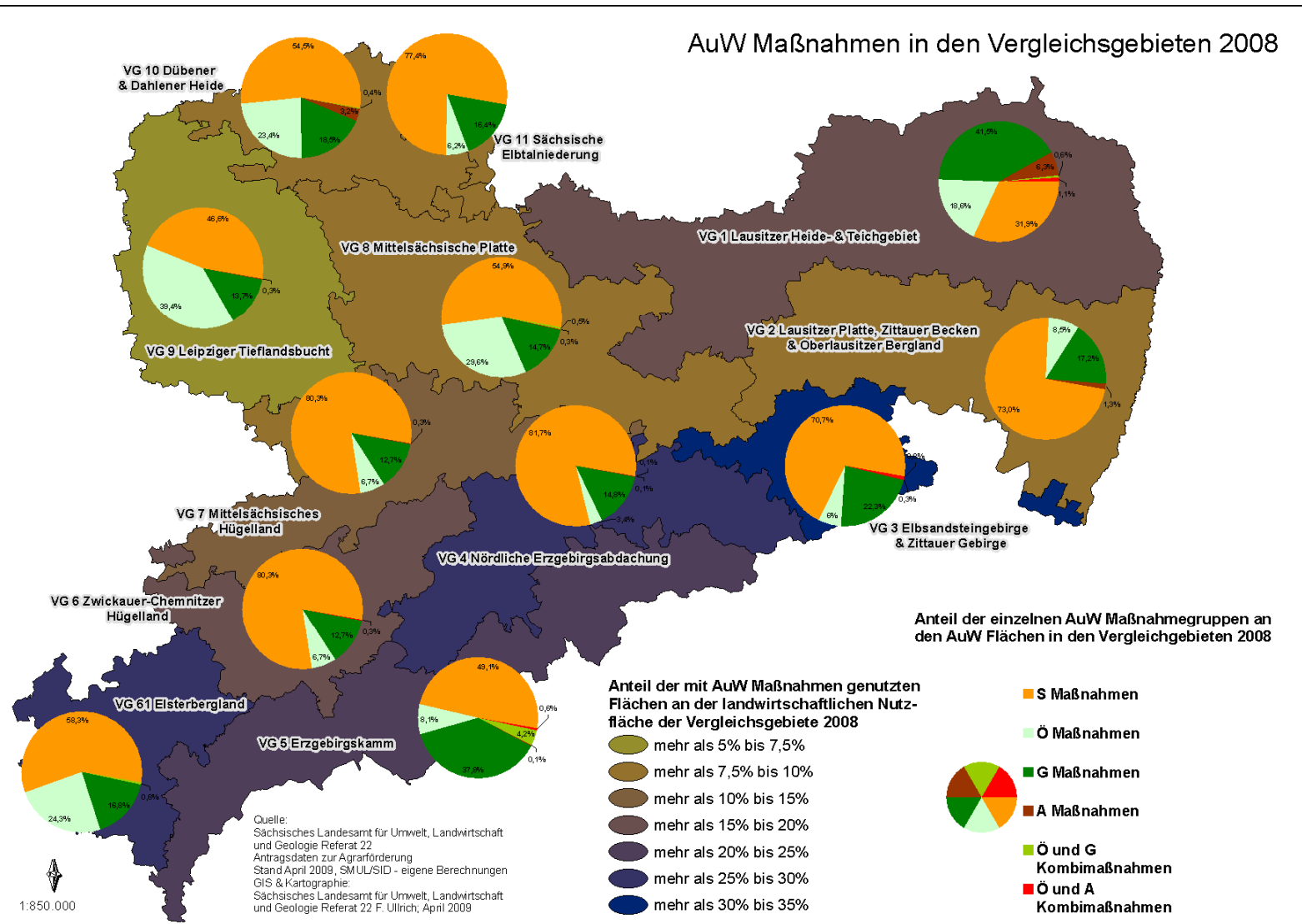


Anlage 14: Zusammensetzung der AuW-Fördermaßnahmen in den sächsischen Vergleichsgebieten 2007

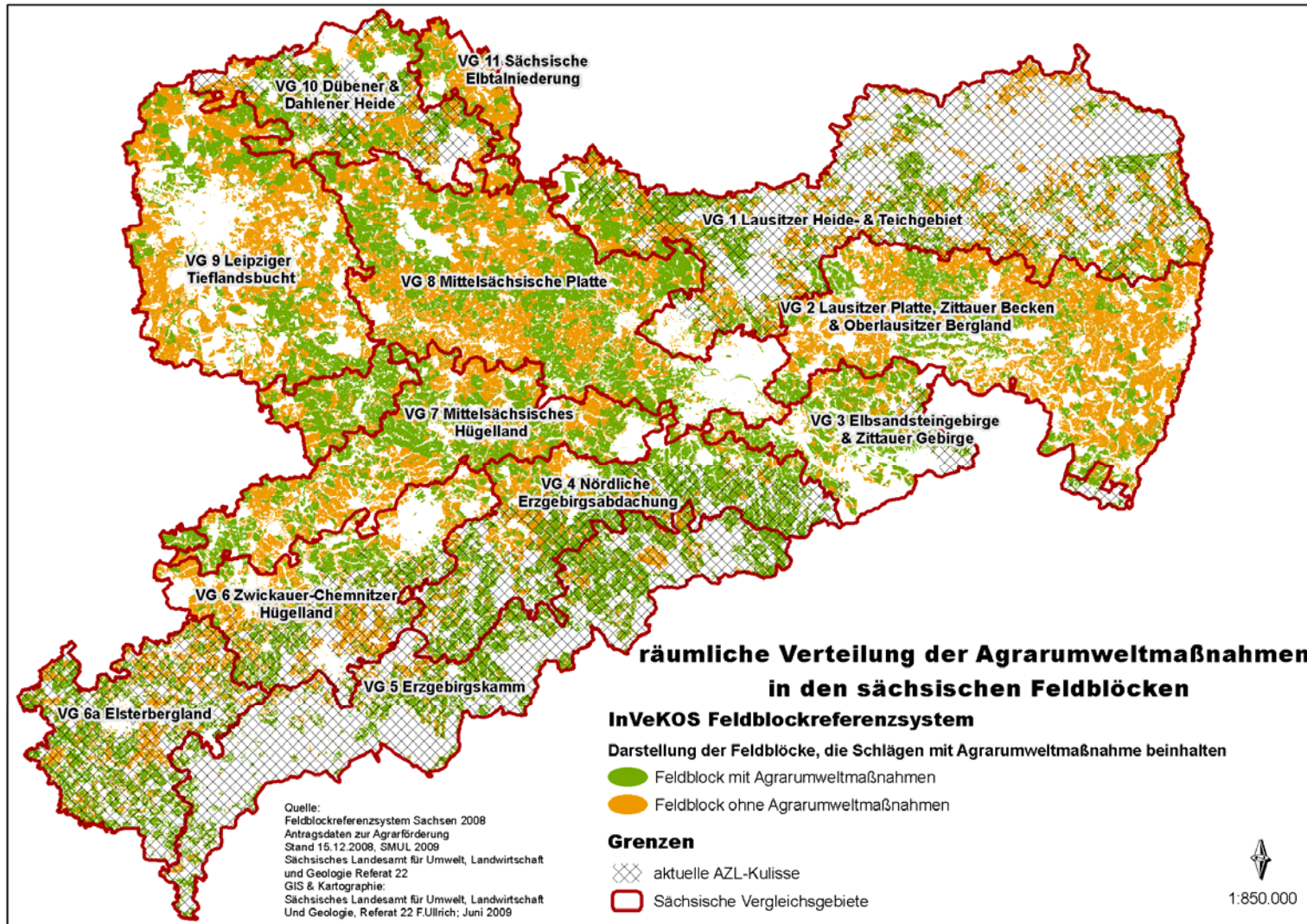
AuW Maßnahmen in den Vergleichsgebieten 2007



Anlage 15: Zusammensetzung der AuW-Fördermaßnahmen in den sächsischen Vergleichsgebieten 2008



Anlage 16: Überblick über die Feldblöcke mit Agrarumweltmaßnahmen in Sachsen



**Anlage 17: Entwicklung der Rinderbestände in Sachsen**

Kategorie	Viehbestand (Stück)							
	Okt. 1989	Dez. 1995	Nov. 2000	Nov. 2005	Nov. 2006	Nov. 2007	Nov. 2008	Veränd. in % 2008 zu 2007
Kälber unter einem halben Jahr	230.439	89.159	74.398	69.040	68.912	69.551	74.869	7,6
Jungrinder ½ bis unter 1 Jahr	193.586	91.879	71.363	64.862	60.318	61.835	66.493	7,5
davon männlich	84.270	30.671	18.640	15.355	13.958	15.228	17.041	11,9
weiblich	109.316	61.208	52.723	49.507	46.360	46.607	49.452	6,1
männliche Rinder, 1-2 J.	116.942	40.117	20.299	16.227	15.316	14.760	17.610	19,3
Bullen und Ochsen > 2 J.		3.913	2.921	2.379	2.556	2.721	3.992	46,7
weibliche Schlachtrinder 1-2 J.		3.689	2.296	1.980	1.407	2.053	4.721	130,0
weibliche Zucht-Nutztiere 1-2 J.	255.475	90.092	84.549	79.359	78.931	78.515	83.497	6,3
Zucht- und Nutzfärsen > 2 J.		46.449	40.210	27.783	27.164	24.465	25.281	3,3
Schlachtfärsen		734	710	318	294	321	819	155,1
Milchkühe	458.624	247.459	213.986	197.147	191.342	192.114	190.781	-0,7
Ammen- und Mutterkühe	3.527	29.060	37.004	37.109	36.655	38.066	40.840	7,3
Schlacht- u. Mastkühe	3.004	1.844	1.246	817	693	710		
<b>Rinder insgesamt</b>	<b>1.261.597</b>	<b>644.395</b>	<b>548.982</b>	<b>497.021</b>	<b>483.588</b>	<b>485.111</b>	<b>508.903</b>	<b>4,9</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (ab 2008 Erfassung über HIT<sup>19</sup>, davor letzte Totalerfassung 2007, zweijährig)

<sup>19</sup> HIT: Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere; umfassendes Datenbanksystem auf der Grundlage der Viehverkehrsverordnung vom 06.07.2007 (BGBl. I S. 1274 ff.) mit dem der Lebenslauf jedes einzelnen Rindes verfolgt werden kann. Die Nutzung von HIT entlastet Landwirte von Statistikpflichten.

**Anlage 18: Tierhaltung in Sachsen**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
GVE insgesamt	549.244	540.495	480.638	470.006	466.242	466.081	454.689	448.026	452.434
GVE je 100 ha LF	60	59	53	52	51	51	50	50	50
Rinderbestand insgesamt	558.737	550.116	523.499	510.448	506.606	497.536	489.395	479.202	485.057
Betriebe mit Rinderhaltung	4.431	4.382	4.246	4.112	4.319	4.449	4.303	4.220	4.157
Rinder je Rinderhalter	126	125	123	124	117	111	113	113	116
Rinder je 100 ha LF	61	60	57	56	56	54	54	53	54
dar. Milchkuhbestand	220.410	217.482	205.756	204.919	204.932	202.328	195.941	190.291	193.423
Betriebe mit Milchkuhhaltung	1.674	1.599	1.504	1.437	1.448	1.383	1.319	1.262	1.222
Milchkühe je Milchkuhalter	131	136	136	142	141	146	148	150	158
Milchkühe je 100 ha LF	24	24	23	23	23	22	22	21	22
dar. Mutterkuhbestand	35.905	36.875	35.786	34.666	34.720	35.894	36.250	37.809	37.290
Betriebe mit Mutterkuhhaltung	2.324	2.352	2.306	2.285	2.407	2.512	2.452	2.451	2.492
Mutterkühe je Mutterkuhalter	15	15	15	15	14	14	14	15	14
Mutter- Ammenkühe je 100 ha LF	3,9	4,0	3,9	3,8	3,8	3,9	4,0	4,2	4,2
Schweinebestand*	455.124	442.925	420.431	428.284	412.191	448.920	425.213	442.193	446.218
Betriebe mit Schweinehaltung*	1.451	1.457	1.475	1.412	1.440	1.539	1.473	1.470	1.465
Schweine je Schweinehalter*	313	303	285	303	286	291	288	300	304
Schweine je 100 ha LF*	50	48	46	47	46	49	47	49	50
Schafbestand	126.892	130.752	126.668	124.681	132.407	138.562	124.770	122.106	116.614
Betriebe mit Schafhaltung	1.475	1.512	1.468	1.427	1.611	1.808	1.774	1.763	1.738
Schafe je Schafhalter	86	86	86	87	82	76	70	69	67
Schafe je 100 ha LF	14	14	14	14	15	15	14	14	13
Pferdebestand	10.516	10.443	10.328	10.109	10.532	12.879	12.735	12.938	12.811
Betriebe mit Pferdehaltung	1.593	1.580	1.519	1.504	1.593	1.871	1.812	1.782	1.798
Pferde je Pferdehalter	6	6	6	6	6	6	7	7	7
Pferde je 100 ha LF	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2	1,4	1,4	1,4	1,4
Hühnerbestand*	1.110.208	1.073.062	791.695	799.401	719.572	774.541	776.884	700.552	679.783
Betriebe mit Hühnerhaltung*	2.337	2.304	2.157	2.051	2.215	2.341	2.367	2.303	2.349
Hühner je Hühnerhalter*	475	465	367	389	324	330	328	304	289
Hühner je 100 ha LF*	121	117	87	88	79	85	86	78	76

\*ohne gewerbliche Betriebe

Quelle: Agrarförderung

**Anlage 19: Milchkuhhaltung nach Rechtsformen der Betriebe in den Wirtschaftsgebieten Sachsens 2008**

WG	Juristische Personen		Haupterwerbsbetriebe		Personengesellschaften		Nebenerwerbsbetriebe		Gesamtergebnis	
	Betriebe	Kühe	Betriebe	Kühe	Betriebe	Kühe	Betriebe	Kühe	Betriebe	Kühe
1	51	19220	30	2252	5	584	11	33	97	22089
2	132	72254	207	10771	69	10468	46	298	454	93791
3	117	54434	339	15265	58	6635	157	1209	671	77543
<b>Sachsen</b>	<b>300</b>	<b>145908</b>	<b>576</b>	<b>28288</b>	<b>132</b>	<b>17687</b>	<b>214</b>	<b>1540</b>	<b>1222</b>	<b>193423</b>

Quelle: Agrarförderung 2008

**Anlage 20: Entwicklung des Schafbestandes in Sachsen**

Kategorie	Mai 2000	Mai 2005	Mai 2006	Mai 2007	Mai 2008	Veränderung % 2008 zu 2007
Schafe unter 1 Jahr alt einschließlich Lämmer	46.198	40.531	38.978	42.582	43.008	1,0
Schafe, 1 Jahr und älter	93.142	87.933	82.720	84.608	82.236	-2,8
dav. weibl. Schafe zur Zucht einschl. Jährlinge	89.244	84.482	78.951	80.702	77.907	-3,5
Schafböcke zur Zucht	1.321	1.368	1.351	1.623	1.737	7,0
Hammel und übrige Schafe	2.577	2.083	2.418	2.283	2.592	13,5
<b>Schafe insgesamt</b>	<b>139.340</b>	<b>128.464</b>	<b>121.698</b>	<b>127.190</b>	<b>125.244</b>	<b>-1,5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

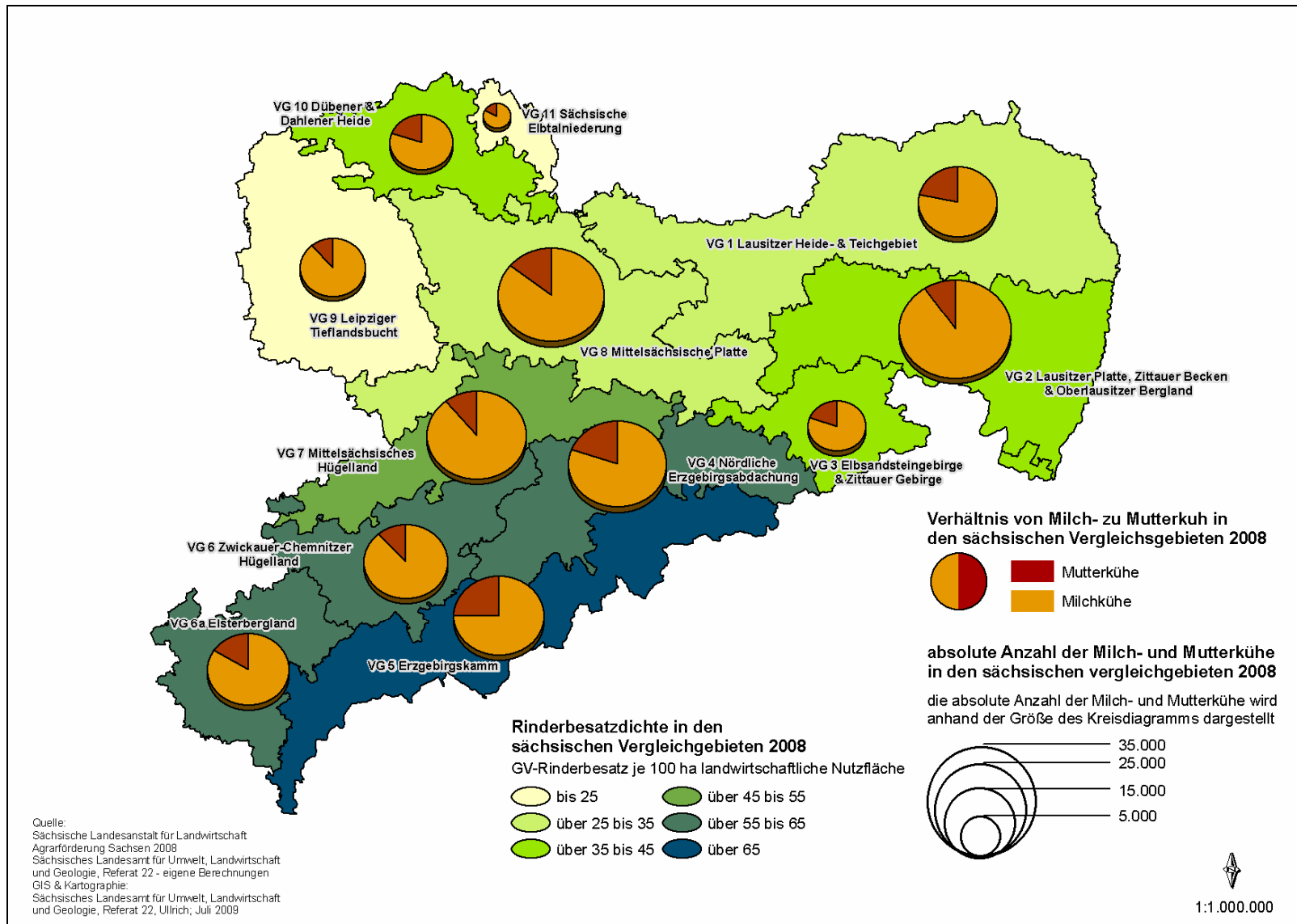
**Anlage 21: Viehbestand am 3. Mai 2009 und Vergleich zum Vorjahr (Schafe und Schweine vorläufig)**

Tierart	3. Mai		Abweichung zum Vorjahr	
	2008	2009	Tiere	%
Kälber bis einschließlich 8 Monate	.	98.129	x	x
davon: männlich	.	29.131	x	x
weiblich	.	68.998	x	x
Jungrinder von mehr als 8 Monaten bis einschließlich 1 Jahr	.	45.210	x	x
davon: männlich	.	10.746	x	x
weiblich	.	34.464	x	x
Rinder von mehr als 1 Jahr bis unter 2 Jahre	104.445	104.573	128	0,1
davon: männlich	17.751	17.290	-461	-2,6
weiblich	86.694	87.283	589	0,7
davon: zum Schlachten	3.749	3.579	-170	-4,5
Zucht- und Nutztiere	82.945	83.704	759	0,9
Rinder, 2 Jahre und älter	262.208	261.134	-1.074	-0,4
davon: Bullen und Ochsen	4.029	4.095	66	1,6
weiblich zum Schlachten	628	650	22	3,5
weibliche Zucht- und Nutztiere	24.963	23.628	-1.335	-5,3
Milchkühe	191.555	191.338	-217	-0,1
sonstige Kühe	41.033	41.423	390	1,0
<b>Rinder insgesamt</b>	<b>504.173</b>	<b>509.046</b>	<b>4.873</b>	<b>1,0</b>
Ferkel	198.204	209.800	11.600	5,8
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	135.377	145.100	9.700	7,2
Mastschweine zusammen	204.613	220.400	15.800	7,7
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	93.578	106.100	12.500	13,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	88.296	89.700	1.400	1,6
110 und mehr kg Lebendgewicht	22.739	24.600	1.900	8,1
Zuchtsauen insgesamt	76.396	78.700	2.300	3,0
trächtige Sauen zusammen	49.504	54.800	5.300	10,8
davon Jungsauen zum 1. Mal trächtig	11.724	10.900	-900	-7,4
andere trächtige Sauen	37.780	44.000	6.200	16,4
nicht trächtige Sauen zusammen	26.892	23.900	-3.000	-11,3
davon Jungsauen, nicht trächtig	17.949	12.900	-5.100	-28,2
andere nicht trächtige Sauen	8.943	11.000	2.000	22,7
Eber zur Zucht	966	1.000	100	5,3
<b>Schweine insgesamt</b>	<b>615.556</b>	<b>655.100</b>	<b>39.500</b>	<b>6,4</b>
Schafe unter 1 Jahr alt einschl. Lämmer	43.008	38.700	-4.300	-10,0
Schafe 1 Jahr und älter	82.236	78.100	-4.100	-5,0
davon weiblich zur Zucht einschl. Jährlinge	77.907	73.600	-4.300	-5,5
Schafböcke zur Zucht	1.737	1.700	-100	-5,0
Hammel und übrige Schafe	2.592	2.900	300	11,1
<b>Schafe insgesamt</b>	<b>125.244</b>	<b>116.800</b>	<b>-8.400</b>	<b>-6,7</b>

Die Abweichungen bei Schweinen und Schafen wurden mit nichtgerundeten Werten berechnet.

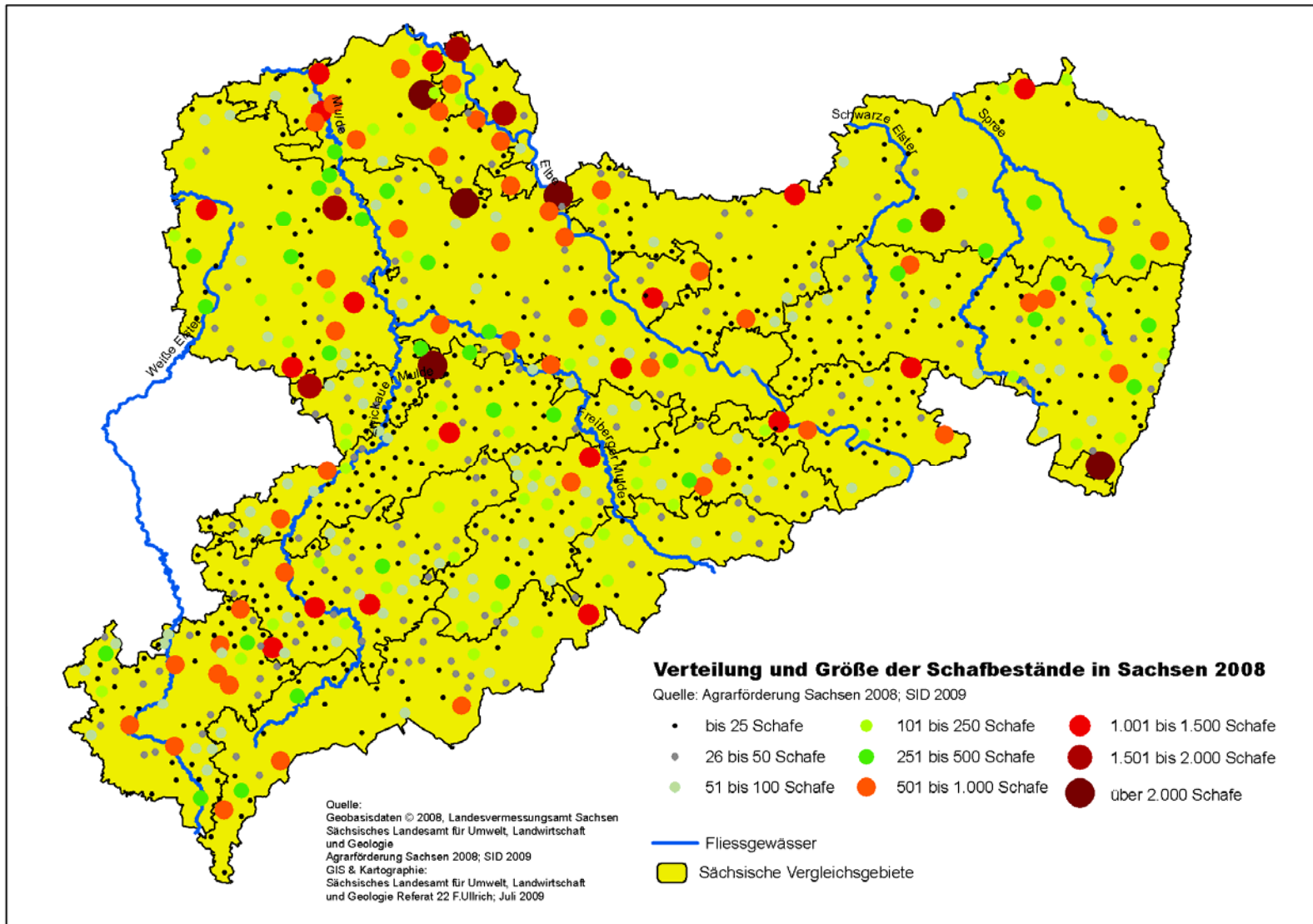
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Anlage 22: Rinderbesatz sowie Milchkuh- und Mutterkuhbestände in den sächsischen Vergleichsgebieten





Anlage 23: Verteilung der Schafbestände in Sachsen



## Impressum

- Herausgeber:** Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden  
Internet: <http://www.smul.sachsen.de/fulg>
- Autoren:** Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung  
Katrin Heinrich, Falk Ullrich, Elke Hofmann  
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden  
Telefon: 0351 2612-2205, -2202, -2204  
Telefax: 0351 2612-2099  
E-Mail: [katrin.heinrich@smul.sachsen.de](mailto:katrin.heinrich@smul.sachsen.de)
- Redaktion:** siehe Autoren
- Endredaktion:** Öffentlichkeitsarbeit  
Präsidialabteilung
- ISSN:** 1867-2868
- Redaktionsschluss:** Dezember 2009

## Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.